

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Der vatikanische Sozialismus.

Ueber das Interesse, welches die bulgarischen Angelegenheiten in dem politischen Europa die letzte Zeit hervorgehoben, hat man einem neuen Schritte des Vatikans in der sozialen Frage, der kürzlich erfolgte, nicht die gebührende Beachtung geschenkt. Und doch ist der apostolische Brief, den Leo XIII. an die belgischen Bischöfe richtete, in vielfacher Beziehung so lehrreich, daß er wohl verdient, genauer ins Auge gefaßt zu werden. Leo XIII. will ein sozialer Papst sein. Die meisten seiner Enunziationen galten der sozialen Frage, die ersten wie die letzten. Doch betrachtete er die Lösung derselben weniger als das große philanthropische Werk einer näheren oder ferneren Zukunft, denn als ein Machtmittel für die Gegenwart. Wie die soziale Frage zu lösen, wie die großen Erfordernisse des modernen Staates mit den nicht minder bedeutenden Ansprüchen der Massen in Einklang zu bringen seien, darum hat man sich im Vatikan nie viel den Kopf zerbrochen. Die Kirche lehrt Duldung und Ergebung dem Volke, seine Versorgung macht ihr nicht viel sein. Und zur Verbreitung dieser Lehren von der mageren Resignation bot sie den Regierungen ihre Bundesgenossenschaft an, um die Umsturzgelüste der sozialistischen Massen und der anarchistischen Gruppen zu bekämpfen. Das Lozmittel verfiel da und dort, namentlich in Deutschland, wo die Hebung der Religiosität auch als Altheilmittel gegen die soziale Frage angesehen wird, obzwar der Umstand, daß beispielsweise die einundzwanzig neuen Kirchen, die seit dem Regierungsantritt Wilhelm's II. in Berlin gebaut wurden, die Erstarkung des Sozialismus in der deutschen Reichshauptstadt nicht zu hemmen vermochten, doch einigermassen stützig machen mußte. Die Bundesgenossenschaft der Kirche mit den Regierungen zur Bekämpfung der sozialistischen Gefahren bedeutet nun nach dem apostolischen Briefe des Papstes an die belgischen Bischöfe eine frühere Phase der Politik der Kurie. Die Kurie wagt

jetzt, wenigstens in Ländern, wo ihr Einfluß Wurzel gefaßt hat, wie in Belgien, einen Schritt nach vorwärts. Sie wendet sich an das Volk. Und was hat die Kurie dem Volke über die Lösung der sozialen Frage zu sagen? Was sie zu sagen hat, bietet eben jene überaus lehrreiche und interessante Erfahrung, die wir Eingang dieser Zeilen erwähnt haben. Die Kurie mißbilligt die „Scheidung der Geister“, obzwar diese „von den besten Absichten geleitet sein mögen“. Sie sieht in der sozialen Frage ein Werkzeug zur gemeinsamen Aktion der Kurie und der Völker, da sie „wohl die materiellen Güter, aber noch viel mehr die Religion berührt“. Und weil die soziale Frage angeblich „noch viel mehr“ die Religion berührt, mögen die Katholiken überall ihre persönlichen Meinungen in die zweite Reihe zurücktreten lassen, jede Polemik und Kontroverse in Wort und Schrift einstellen, alle gegenseitigen Vorwürfe aufgeben und nichts unternehmen, was dem Urtheil der „legitimen Autoritäten“ vorgreifen könnte. Welches ist nun dieses Urtheil? Es ist noch nicht vorhanden. Es soll erst geschaffen werden. Und welches sind die „legitimen Autoritäten“? Etwa die Regierungen? Die Parlamente? Die internationalen Arbeitskongresse, wie jener, den Kaiser Wilhelm II. in Berlin versammelt hat? Weit gefehlt. Die „legitimen Autoritäten“ bilden für Belgien die Bischöfe, die der Papst einlädt, unverzüglich zu einem Kongresse zusammenzutreten, der die Mittel zur Lösung der sozialen Frage finden soll. „In diesem Kongresse“, sagt der Papst den Bischöfen, „könnt Ihr Euch Euere Meinungen mittheilen, die Frage in jeder Beziehung erörtern, tiefer und gründlicher, und unter Euch die besten Mittel zur Lösung finden.“ Die Mittel mögen dann die Bischöfe in ihren Diözesen anwenden „angepaßt den Menschen und den Verhältnissen“ und mit Beziehung geeigneter Persönlichkeiten, damit die katholische Aktion überall ihre Einigkeit manifestire. „Es gibt augenscheinlich keinen Katholiken“, heißt es in dem apostolischen Briefe weiter, „dem das Wohl der Religion und des

Vaterlandes in gleichem Maße am Herzen liegt, der nicht einwilligen würde, sich mit gutem Willen zu bescheiden und sich voll und ganz den Entschlüssen Eurer Weisheit zu beugen, überzeugt, daß sie den besten Fortschritt in jeder Beziehung herbeiführen werden, der, vorausgesetzt, daß der Umschwung langsam und mit Mäßigung sich vollzieht, zur wahren Stabilität beitragen und zum größten Wohlergehen in der Zukunft führen muß.“ In verständlicheres Deutsch übersezt, ist der langen Rede kurzer Sinn, daß sich die Katholiken willenlos und gefügig den Entschlüssen der Bischöfe unterwerfen, keine eigene Meinung mehr haben, keine eigenen Ziele mehr verfolgen sollen. Auf dem ganzen weiten und komplizierten Gebiete der sozialen Frage sollen nur jene Verhaltensmaßregeln maßgebend sein, welche die Bischöfe erforschen, sollen nur jene Schlagwörter Geltung haben, welche die Bischöfe ausgeben werden. Kurz, alle die sozialistischen Massen sollen im Handumdrehen unter bischöfliches Kommando gebracht werden. So schön denkt man sich die Sache in Rom. Wir haben die soziale Frage bisher immer für eine vorwiegend materielle Frage gehalten, zu deren Lösung die Kirche trotz ihres Reichthums so viel wie nichts beigetragen hat. Dann war sie eine religiöse Frage in dem Sinne, als sich die Kurie mit den Regierungen zur Zwangung der sozialistischen Gefahren verbinden wollte. Nun soll sie auch eine religiöse Frage werden in dem Sinne, daß sich die Kurie mit den sozialistischen Massen verbindet, um den Regierungen ihre Bedingungen diktiert zu können. Man sieht, wie die soziale Frage als Mittel zur Beherrschung der Geister in der Hand der Kurie immer bedenklichere und gefährlichere Wandlungen durchmacht. Da soll durch sie die Revolution von oben, dort die Revolution von unten organisiert werden. Zu welchen Wirren der übermäßige klerikale Einfluß führt, beweist Belgien am besten. Und gelingt der neueste Plan, so wird die soziale Frage nach wie vor ungelöst bleiben, nur die Unterwühlung des Staatswesens wird auf weite-

Von der deutschen Kaiserin.

Aus dem Seelenleben der Kaiserin Augusta Victoria, von ihren Leiden und Freuden, ihrem Gedankenkreis, weiß der Berliner Korrespondent des „Telegraaf“ den Holländern interessante Einzelheiten zu erzählen und ein rührendes Gesamtbild vorzuführen. Er versichert, er habe seine Mittheilungen aus dem Munde einer „Dame, welche sich des hohen Vorrechtes erfreue, vielfach in Gegenwart der Kaiserin zu vernehmen“. Während sich die Blicke Europa's auf den Kaiser richten, seine Persönlichkeit den unaufhörlichen Gesprächsstoff der Presse und Salons bilde, dringe, meint der Korrespondent, über die Kaiserin nur Weniges in die Öffentlichkeit. Von bescheidenen Natur, eine echt deutsche Frau in jenem Sinn, fast ganz in der Sorge für das Wohl ergehen ihrer Familie aufzugehen, ziehe die Politik sie nur in beschränktem Maße an. Ihrem Gemahl widme sie beinahe abgöttische Liebe. Dem ungeachtet sei sie mit seinen sozialen Vorstellungen nicht ganz derselben Ansicht; so citire sie auch weniger gern Sprüche der Bibel. Religiös gesinnt, sei sie doch recht tolerant und empfinde gegen Aussenhaß und religiöses Gezänk, die sie betrübten Augen in ihrem Reiche wuchern sähe, große Abneigung. Wiederholt habe sich die Kaiserin gegenüber der Dame, von welcher der Korrespondent seine Mittheilungen haben will, über die Frauenbewegung ausgelassen. Ohne gerade im Prinzip gegen die Frauenemanzipation zu sein — in mehrfachen Fällen sogar habe die Kaiserin Damen den Rath ertheilt, diesen oder jenen Beruf zu ergreifen, und habe es ihnen erleichtert, solches zu thun —, halte sie doch daran fest, daß die Ehe die natürliche Bestimmung der Frau ist. Als einmal die Dame darauf hinwies, daß die sozialen Mißstände so viele Frauen Mangels Vermögen zwingen, ehelos zu bleiben, habe die Kaiserin erwidert: „Wohl, dann müssen wir darnach streben, diese sozialen Mißstände zu bessern.“

Müssen bis dahin die Frauen ihr tägliches Brod selbst verdienen, so ist festzuhalten, daß dies eben nur Nothzwang ist. Ich bin für die Entwidelung der Frau. Kunst und Kunsthandwerk könnten an ihr kundige Dienerinnen finden. Aber, das ist meine Ansicht, die Frau erfüllt nur dann erst ihre Bestimmung ganz, wenn sie Gattin, verständige Mutter geworden ist. Ich weiß wohl, neben den Schwächeren unter uns finden sich auch kräftige Naturen vor, zu stark, um eine stärkere Kraft neben sich zu dulden — aber dies sind doch Ausnahmen. Mein Ideal ist eine Frau, welche den Mann ergänzt, ihn durch das Glück stärkt, welches sie ihm, nach seinem harten Daseinskampf, im stillen Schoß der Familie bereitet. Sehen Sie hier!“ meinte die Kaiserin, die eine nicht talentlose Malerin ist, und schlug dabei eine Zeichnung auf, aus welcher sie nach einigem Suchen ein von ihr selbst gemaltes Aquarell entnahm. Das Bild stellte einen jungen, kräftigen Burschen dar, an dessen Arm ein junges Mädchen hängt. Beide lustwandeln durch einen blühenden Hag, der wie das Paar nach der Natur gezeichnet war. „Ich habe sie Beide beobachtet, ohne daß sie es wußten. Das junge glückliche Mädchen rührte mich. Finden Sie nun nicht im Aeußeren dieser beiden Personen schon die Stellung beider Geschlechter zu einander zum Ausdruck gebracht? Vermöchten Beide sich wohl jemals gleich zu sein? Ist nicht er der Kühne, der Starke und sie die Schwache, Zarte? Ich bin gegen Frauenthätigkeit in Männerberufen. Läge es an mir — aber so schwach sind wir ungeachtet aller äußeren Macht! — ich würde eine Frau weder in der Fabrik noch auf einem Bureau dulden. In der Schule, im Krankenhaus, im Lazareth, auf der Bühne, im Konzertsaal, im Malatelier — da ist ihr Wirkungskreis! Stiderei, feine Näharbeiten, alle Arten weiblichen Gewerbetreibes finden in mir die enthusiastischste Verehrerin. Doch möge sich die Frau stets vor Augen halten, daß ihr kein schönerer Beruf, keine edlere Bestimmung beschieden ist, als die hehre und be-

deutliche Aufgabe — die Grundlage jedes gesunden Staatswesens —: die sittliche und körperliche Erziehung des Kindes. Wissen Sie“, fügte sie lächelnd hinzu, „vor meinem Urtheil steht die Mutter der Oracken auf höherer Stufe als George Sand oder Rosa Donheur. Es ist gewiß schön, der Frau materielle Unabhängigkeit zu verschaffen, schöner aber finde ich es, sorgten wir in erster Linie dafür, dem Manne mit jüngeren Jahren, als es heutzutage der Fall ist, Unabhängigkeit zu sichern, damit er früher eine Ehe eingehen kann.“ Der Kaiserin sei es mit diesen Gedanken tiefer Ernst, berichtete die Dame dem Korrespondenten. Ihr Privatleben spreche dafür. Würde man nur, wie überaus einfach sie ist! In ihrer Küche sehe es, falls keine Hoffeste stattfänden, fast Farg aus. Sie liebe dunklere Kleidungsstoffe, wenig Aufputz. Innig hänge sie ihren Kindern an. Während der Kaiserin eine etwas strenge, systematische, kurz militärische Erziehungsmethode gegenüber denselben anwende, strebe die Kaiserin wieder danach, das Etlige, Steife, das den Kindern dadurch anezogen wird, zu mildern, indem sie den Kindern vor Augen halte, daß das Militär allerdings eine Nothwendigkeit sei, der Bürger aber den Kern des Staates bilde. Stundenlang säße sie oft mit den Kindern im Studirzimmer und sei ihnen bei den Studien behilflich. Manchmal übernehme sie an Stelle des Lehrers auch den Unterricht selbst; ein Bild oder eine Landkarte vor sich, ertheile sie dann ihren Lieblingen Unterricht und gäbe so zugleich dem Lehrer einen sanften verstoßenen Wink, wie sie den Unterricht gegeben wissen wolle. Ebenso sanft, wie ihre Natur ist, so streng sei ihre Strafe. Ihre Gerechtigkeitsliebe wäre fast übertrieben. Als seinerzeit Prinz Adalbert gelegentlich einer Parade seinen jüngeren Bruder zurückgestoßen, weil dieser noch vor dem Prinzen einen General begrüßen wollte, sei das Prinzen mit Zurücksetzung bestraft und eine Woche lang genöthigt worden, sich als Untergebenen seines jüngeren Bruders zu betrachten.

rer und sicherer Basis unternommen werden können. Wenn der vatikanische Sozialismus nie verdächtig war, auch dem muß der apostolische Brief an die belgischen Bischöfe ein Licht aufstecken.

Budapest, 22. August.

* Der präsident Österreichische Ministerpräsident Graf Badeni weilt seit dem gestrigen Abend in Wien und hat bereits wichtige Besprechungen mit den maßgebendsten politischen Persönlichkeiten der Residenz gehabt. Den gestrigen Abend verbrachte der Statthalter von Galizien in Schönbrunn, wo er gemeinsam mit dem provisorischen Vorsitzenden des Ministerrathes und Minister des Innern Grafen Kielmansegg der Gast des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski war. Heute Vormittags nach 9 Uhr erschien Graf Badeni bei dem Grafen Kielmansegg und hatte mit demselben eine mehrstündige Konferenz. Eine Berufung des Ministers Grafen Kielmansegg nach Jschl ist bisher nicht erfolgt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Se. Majestät, wenn er vor der Abreise zu den Manövern nach Wien kommt, abermals den Grafen Badeni zu sich bescheidet. — Das Organ des auswärtigen Amtes, das Wiener „Fremdenblatt“ läßt sich aus Jschl berichten:

„Gutem Vernehmen nach hat Graf Badeni in seiner gestrigen Audienz bei dem Kaiser Veranlassung genommen, sein Regierungsprogramm zu entwickeln. Die Abwehr aller extremen und radikalen Aspirationen dürfte einer der Hauptpunkte des Programms einer künftigen Regierung bilden. Bezüglich der Befestigung einzelner Ministerposten kann selbstverständlich bei dem augenblicklichen Stande der Dinge keinerlei Entschließung getroffen sein; man wird aber kaum fehlgehen, wenn man selbst die Uebernahme jener Mitglieder der provisorischen Regierung, deren Verbleiben in einem künftigen Kabinete im Allgemeinen als sehr wahrscheinlich betrachtet wird, nicht für unbedingt zweifellos hält. Es hat den Anschein, als wenn Graf Badeni mit ganz freien Händen die Bildung seines Kabinetes vornehmen wollte, um dergestalt die nach seiner Auffassung erforderliche Stabilität in der Regierung zu erlangen. Graf Badeni, der schon zu wiederholten Malen vom Kaiser als Vertrauensmann der Krone zu Rathe gezogen war, soll sich diesmal einer besonders gnädigen und auszeichnenden Aufnahmeweise zuerfreuen gehabt haben.“

Nach Berichten polnischer Blätter hat Graf Badeni dem Monarchen die Bereitwilligkeit erklärt, die Bildung des Kabinetes zu übernehmen und soll die Ernennung Badeni's Ende September oder Anfangs Oktober erfolgen. Bilinski soll bestimmt zum Minister der öffentlichen Arbeiten im Kabinete Badeni ernannt werden. Die „Gazeta Narodowa“, welche das Kabinete Badeni als eine Thatfache hinstellt, bezeichnet als dessen Programmpunkte neben der Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn die Durchführung des Ausgleiches mit den Czechen, der Wahlreform und Steuerreform. Die „Gazeta“ bemerkt jedoch, daß Badeni mit dem Unwillen des czechischen Feudaladels zu kämpfen haben werde, da derselbe es nicht verschmerzen könne, aus der dominirenden Stellung in der Monarchie verdrängt zu sein.

Die Prinzen seien große Freimarkensammler, sie besäßen eine ganz artige Freimarkensammlung. Die Kaiserin wäre behilflich, sie zu vervollständigen, und verfehle nicht, wenn sie eine Freimarkte überhändige, die Prinzen sich merken zu lassen, wo das Land liegt, welcher Art die Haupteinrichtungen des Staates sind, aus dem die Freimarkte stammt. Gegen ihr Dienstpersonal sei die Kaiserin ungewöhnlich freundlich. Die Besoldung sei gut. Im Prinzip wäre die Kaiserin gegen jegliches Trinkgeld. Sie empfinde lebhaftes Interesse für die Familienverhältnisse ihres Dienstpersonals; die Besoldung richte sich nach diesen Verhältnissen. Andererseits verlange die Kaiserin strengste Ehrlichkeit. So sei ein Koch, der es bei seinen Einkäufen toll getrieben, sofort entlassen worden. Von einem anderen Bedienten habe man gemerkt, daß er seine Eltern und noch einige andere Familienmitglieder von seinem Gehalt unterstützt — und der Mann sei in eine höhere Stellung versetzt worden und hätte Zulage erhalten. Der Korrespondent weiß aus dem Munde seiner Gewährsmännin noch zu berichten, daß die deutsche Kaiserin herzliche Zuneigung für die Königin Wilhelmine der Niederlande empfinde, in der kaiserlichen Familie oft der Königin-Regentin der Niederlande und der Königin gedacht werde, ein steter intimer Briefverkehr zwischen den beiden Höfen bestehe. Der deutsche Kaiser sei des Holländischen ziemlich mächtig; in seiner Bibliothek fände man die Hauptwerke der holländischen Literatur. Die Gewährsmännin des Korrespondenten will einst auf des Kaisers Lesepult in der Bibliothek des Schlosses an der Schloßfreiheit zu Berlin einer alten holländischen Uebersetzung der Nachfolge Christi von Thomas a Kempis aufgeschlagen, mit Randbemerkungen von des Kaisers Hand, anständig geworden sein. Der Korrespondent des holländischen Blattes endigt seine Mittheilungen mit einer Entschuldigung seiner Indiskretion gegenüber den vertraulichen Mittheilungen „seiner freundlichen Gewährsmännin, deren Stellung am Hofe dafür bürgt, daß sie von Allen auf's Beste unterrichtet ist“.

* Der Führer der Nationalpartei, Graf Albert Apponyi, der gegenwärtig im Seebad Brighton weilt, hat an die Redaktion der Londoner „Times“ einen Brief gerichtet, in welchem er die Brüsseler Mittheilung des genannten Blattes rektifizirt, als ob er auf der interparlamentarischen Konferenz behauptet hätte, daß die Magyaren die Hälfte der Bewohner Siebenbürgens bilden. Graf Apponyi erklärt, er habe bloß gesagt, daß die Magyaren und Deutschen zusammen beinahe die Hälfte der siebenbürgischen Bevölkerung ausmachen, so daß die Majorität der Rumänen in Siebenbürgen eine unbedeutende sei. Hieraus folge, daß der besondere Wahlsensus in Siebenbürgen sich nicht gegen die Rumänen richte.

* Zur publizistischen Diskussion über Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Stellung zur Balkanpolitik bemerkt die „National-Zeitung“, daß zu einer gereizten Erörterung der Frage, wie sie in den „Samburger Nachrichten“ und in Budapester Blättern gepflogen werde, gar kein aktueller Anlaß vorhanden sei.

Eine selbst weitreichende Wiederherstellung des russischen Einflusses in Bulgarien müsse durchaus nicht eine Balkanpolitik Oesterreich-Ungarns bedingen, der Deutschland seine Billigung versagen müßte. Es mag in Budapest antirussische Heißsporne geben, deren unwandelbare Politik darin besteht, auf der Balkanhalbinsel überall den russischen Interessen entgegenzutreten, es liege aber keinerlei Grund vor, eine derartige Politik, für die das deutsche Reich allerdings nicht eintreten würde und vor deren Konsequenzen man deshalb deutscherseits gerade wegen des Bestehens des Dreibundes warnen müßte, dem Wiener auswärtigen Amte zuzutragen. Anlangend den „Bündnißfall“ bemerkt die „National-Zeitung“, derselbe bedinge eine fortlaufende Verständigung der drei Regierungen über alle wichtigen europäischen Fragen. Davon könne keine Rede sein, daß etwa jedesmal dasjenige der verbündeten Länder, welches an einer internationalen Angelegenheit unmittelbar als andere interessiert ist, beiderseits Oesterreich-Ungarn auf der Balkanhalbinsel die Führung zu übernehmen hätte und daß die anderen zu folgen hätten. Dem nächstbetheiligten Lande komme naturgemäß eine Initiative zu, aber es werde, wenn anders es nicht auf den Dreibund verzichten will, eine Politik, die den „Bündnißfall“ herbeiführen könnte, nicht ohne Uebereinstimmung mit den Verbündeten beginnen; denn wenigleich der Wortlaut des Vertrages die Tragweite des Bundes nicht erschöpft, so bilde er doch allerdings eine Schranke gegen eine einseitige Ausdehnung der darin vorgezeichneten Solidarität. Wir glauben, daß über diese Bedeutung des Bundes, schon weil sie bei jeder ernsthaften Erwägung als selbstverständlich erscheinen muß, unter den Theilnehmern desselben volle Uebereinstimmung herrscht.

* Ueber czechische Demonstrationen wird aus Prag gemeldet:

Bekanntlich hat Statthalter Graf Thun einen Erlass herausgegeben, wonach in einer jeden Schule mindestens eine schwarz-gelbe Fahne vorhanden sein müsse. Der Ortschulrath von Drzan bei Belwarin beschloß, eine solche Fahne nicht anzuschaffen, worauf seitens der Bezirkshauptmannschaft Schlan dem Ortschulrath aufgetragen wurde, die Fahne innerhalb fünf Tagen anzufertigen zu lassen, da dies sonst seitens der politischen Behörde auf Kosten der Gemeinde Drzan geschehen würde. — Dem Ansuchen des Prager Stadtrathes, daß die Verzehrungssteuer-Blankete zuerst den czechischen Text und dann den deutschen enthalten sollen, wurde seitens der Finanz-Landesdirektion keine Folge gegeben. Die Abweisung erfolgte ohne jede Angabe von Gründen. Bisher waren diese Blankete zuerst deutsch und dann czechisch.

* Einer Bukarester Zuschrift der „Pol. Korr.“ zufolge haben dem zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers-Königs Franz Joseph in der Kathedrale St. Joseph celebrirten TeDeum außer dem Personale der k. u. k. Gesandtschaft und des Konsulats die Gesandten Deutschlands und Italiens, Vertreter der übrigen Gesandtschaften und ein Flügeladjutant des Königs Carol beigewohnt. Bei dem Bankete der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen waren nebst dem Personale der k. u. k. Gesandtschaft und des Konsulats auch die Gesandten Deutschlands und Italiens anwesend. In dem Trinksprache auf den Kaiser-König betonte der k. u. k. Gesandte Graf Welserheim die Nothwendigkeit eines einträchtlichen Zusammenhaltens der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen im Auslande, worauf ein Vertreter des Festkomitès hervorhob, daß der Festabend der Ausgangspunkt zu einer festeren Vereinigung der in Bukarest lebenden Oesterreicher und Ungarn zu ausschließlich patriotischen Zwecken werden solle. Noch im Laufe des Festabends ist von allen Theilnehmern österreichisch-ungarischer Staatsangehörigkeit eine Zutrittsklärung zu einer solchen vaterländischen Verbindung unterzeichnet worden.

* Von einem Mitgliede der in Petersburg gewesen bulgarischen Kranzdeputation erhält der Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ noch eine bemerkenswerthe Ergänzung der früheren Mittheilungen. Ursprünglich war die Deputation nur zur Kondolenz und zur Kranzlegung bestimmt. Die bulgarische Regierung ließ bei dem Fürsten Lobanoff anfragen, ob einer solchen Deputation in Rußland Schwereigkeiten gemacht werden würden, und ob sie

Aussicht habe, empfangen zu werden. Fürst Lobanoff, der dazumal noch Botschafter in Wien war, empfing die Abgesandten der bulgarischen Regierung freundlich und erklärte, der Ausführung der Absicht der Deputation stünde nichts im Wege. Von politischen Fragen war jedoch bei diesem Anlasse keine Rede. Erst nach Eintreffen dieser Meldung über die Aufnahme der Absicht der Deputation durch Lobanoff begannen im Schoße der Regierung Beratungen, ob die Deputation nicht die Aufgabe erhalten sollte, die Herstellung besserer Beziehungen zu Rußland anzubahnen. Man entschied sich bekanntlich hierfür und gab der Deputation folgende Instruktion: Sie möge in allgemeine Erörterungen eintreten, sie habe aber kein Recht, zu verhandeln; sie möge dem innigsten Wunsche, daß das gespannte Verhältniß zwischen Petersburg und Sophia aufhöre, den wärmsten Ausdruck geben, aber betonen, daß keine regierungsfähige Partei in Bulgarien hierfür auf Kosten des Staates Opfer bringen könne und daß man die Anerkennung der in Bulgarien bestehenden Verhältnisse durch Rußland erbitte.

Ausland.

Budapest, 22. August.

Zur Tagesgeschichte.

Ein Besuch Kaiser Wilhelm's in Elsaß-Lothringen steht bevor. Wie nämlich der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Straßburg geschrieben wird, sieht man daselbst dem für den Monat Oktober ganz bestimmt in Aussicht genommenen kaiserlichen Besuche entgegen. Nach den vorläufigen Bestimmungen dürfte Kaiser Wilhelm etwa am 15. Oktober auf dem Kronigute Urville in Lothringen eintreffen, um am 17. Oktober in dem nahen Kurzel dem Einweihungsakte der aus kaiserlichen Mitteln erbauten neuen protestantischen Kirche beizumohnen. Am 18. Oktober soll dann die Weiterfahrt nach Würth stattfinden zur Einweihung des Denkmals weiland Kaiser Friedrich's. Am Nachmittag des 18. Oktober dürfte der Kaiser das Kaiserpalais zu Straßburg beziehen und einige Tage in der Landeshauptstadt weilen.

Man telegraphirt heute aus Bukarest: Die in Constanza entdeckte bulgarisch-irredentistische Verschwörung, an deren Spitze zwei bulgarische Lehrer stehen, unterhielt nach den von der rumänischen Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Schriftstücken über die ganze Dobrudscha, Traila und Galag ausgedehnte Verbindungen und stand mit den russischen Konsulaten, mit den bulgarischen Russenfreunden Zankoff und Karaweloff, sowie mit dem mazedonischen Komite von Sophia in Verkehr. Zahlreiche rumänische Staatsbürger bulgarischer Nationalität erscheinen kompromittirt; es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Der Pariser „Figaro“ bringt abermals eine Reihe von Enthüllungen, denen zufolge die Affaire der französischen Südbahnen arge politische Skandale, ähnlich jenen der Panama-Affaire in Aussicht stellen könnte. Der verhaftete Direktor Martin und Senator Magnier seien nicht geneigt, die Rolle der Südbahne zu spielen, und würden schonungslos sprechen, falls man nicht auch sie aus dem Spiele lasse. Es handle sich zumeist um jene Senatoren und Deputirten, die im Panamajndikat des Barons Reinach figurirten. Außerdem findet man neben einflussreichen Deputirten den Namen eines Senators, der ein Verwandter eines ehemaligen höchsten Würdenträgers der Republik ist, dann eines ehemaligen Ministers, der sich anlässlich der Panama-Affaire laut und bitter über Verleumdungen beklagte, einige Monate später aber zugeben mußte, einen Check auf 20,000 Francs erhalten zu haben. Das Blatt bezweifelt, daß es möglich sein werde, alle diese Sachen zu verwickeln.

Der englisch-deutsche Zeitungskrieg wüthet fort. Nach dem Beispiele des „Standard“ und der „Daily-News“ hält es der Londoner „Globe“ für angemessen, den Deutschen den Mangel an Ritterlichkeit und Takt vorzuwerfen, weil zur Grundsteinlegung für das Kaiser-Wilhelm's-Denkmal der Erinnerungstag gewählt wurde, der unwiderstehlich den Namen Bazain's und die Uebergabe von Metz ins Gedächtniß rufe. Die „Nordd. Allg. Z.“ weist die neue britische Taktlosigkeit mit der Bemerkung zurück, daß sie grenzenlos seien in dem Sinne der Deutschen und ihres nationalen Empfindens vertheile, und citirt Artikel der Wiener Presse als Beweis, wie ganz anders man die Feier dieser Gedenktage in jenen Ländern vertheile, die mit der aufsteigenden Entwicklung des deutschen Volkes in näherer Berührung geblieben, als dies bei englischen Politikern der Fall zu sein pflegt.

Wie „Reuter's Office“ vom Heutigen aus Hongkong meldet, haben bei Futschu in der Provinz Fukian neue chinesische Gewaltthätigkeiten stattgefunden. Die dortige amerikanische Mission wurde von einer zahlreichen wüthenden Volksmenge angegriffen, die mit allen möglichen Waffen versehen war. Die Kapelle und die Schule

fiele der Verwüstung anheim Vier eingeborene... fieser wurden verwundet. Der Lehrer, welcher ein... Ausländer ist, entkam. Die fremdenfeindliche Stim...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. August.

* Professoren-Kandidation. Die seit Monarchen in der Schwabe befindliche Ernennung der drei Direktoren der kommunalen Handelschulen...

* Die Umgestaltung der Pferdebahn. Der Handelsminister hat, um die Umgestaltung der Pferdebahn auf elektrischen Betrieb nach Thunlichkeit zu fördern...

* Ärztliche Ernennung. Oberbürgermeister Karl Rath hat den Dr. Joseph Göbel zum Sekundärarzt für das Hochspital und die Doktoren Stephan...

* Personalnachricht. Feuerwehr-Oberkommandant Stanislaus Szecherovsky ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Funktion wieder...

* Hauptstädtische Kautionen. Da wiederholt Fälle vorkommen, daß Parteien bei der Stadt Kautionen in Aktien, Losen und fremden Sparkassenbüchern...

* Der Bau der Leopoldstädter Basilika ist derart fortgeschritten, daß die Bazare bereits demnächst demolirt werden. Einem Theil der Gewölbhaber wurde...

* Regulierung. Der Magistrat hat das Ingenieuramt angewiesen, betreffs der Trottoirlegung und Gasbeleuchtung auf der rechten Seite der Waiznerstraße...

* Die Differenzhandlung betreffend die Kanalisierung der Landhaus-, Esend- und Sänzgasse im I. Bezirk, dann betreffs Ordnung der Erdgasse im II. Bezirk und des auf 13,466 fl. veranschlagten Ausbaues der Gergelygasse im X. Bezirk wurde für den 28. d. ausgeschrieben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. August.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Böses Blut“, ferner: Ernennung von Matrikelführern, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Auch heute hat das Wetter sich hier nicht verändert und wir hatten wieder einen heiteren, trockenen und warmen Tag. Die Temperatur erreichte ein Maximum von 24 Gr. R., der Barometerstand ist konstant geblieben. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Allgemeinen heiter, trocken und warm, nur im Nordwesten ist es bewölkt und regnerisch. In Ungarn hat das Wetter seinen ständigen Charakter beibehalten. Regen wird von nirgendwoher gemeldet, der Himmel ist wolkenlos, die Luftströmung ist eine schwache, die Temperatur zeigt wieder eine allgemeine Steigerung. Bei...

schwachen Süd- und Südostwinden ist auch weiter heiteres und trockenes Wetter bei steigender Temperatur zu erwarten.

* Der König bei den Manövern. Das vollständige Reiseprogramm Sr. Majestät für die nächsten Wochen ist das folgende:

Se. Majestät verbleibt bis Sonntag, den 1. September, in Jschl. An diesem Tage, und zwar Früh um 4 Uhr erfolgt die Abreise des Monarchen mittels Separat-Hofzuges direkt nach Budapest. Seine Majestät trifft dort um ein Viertel 10 Uhr Vormittags ein. Auf dem Perron des Bahnhofes wird der Monarch vom Statthalter Grafen Franz Thun-Hohenstein, vom Korpskommandanten und den Spitzen der Lokalbehörden begrüßt werden, worauf Allerhöchsterseits in das Absteigequartier in der bischöflichen Residenz, fahren wird. Vormittags wird der Monarch in der Domkirche einer stillen Messe bewohnen und nachmittags um 1 Uhr die in Budapest weilenden Hofwürdenträger, den Klerus, die Offiziere und Behörden empfangen. Zwischen 3 und 5 Uhr finden Besichtigungen. Abends um 8 Uhr Illumination der Stadt, Fackelzug und Serenade statt. Montag, den 2., Dienstag, den 3., und Mittwoch, den 4. September werden die Manöver des VIII. und XIV. Korps abgehalten. Am 4. September, nachmittags um halb 5 Uhr, reist Se. Majestät nach Wien, trifft in Wien mittels Franz-Josephs-Bahn um 9 Uhr 10 Minuten Abends ein und begibt sich vom Bahnhofe nach Schönbrunn. Sonntag, den 8. September, um 6 Uhr 5 Minuten Abends wird Se. Majestät mittels Separat-Hofzuges der Nordbahn die Reise nach Steiermark zu den Manövern der deutschen Armee antreten und von dort Freitag, den 13. September, nachmittags um 2 Uhr wieder in Wien einreisen. Dienstag, den 17. September, um 2 Uhr nachmittags reist der Monarch nach Kis-Czell und wird im Hauptquartier der Armee-Oberleitung (Benediktiner Wirt) Wohnung nehmen. Nach erfolgter Aufklärungsübung kehrt der Monarch am Mittwoch, den 18. September, nach Wien zurück, reist Freitag, den 20. September, nach Zenta, wohnt dort am nächsten Tage der Frühüberfegung bei und begibt sich Abends um 9 Uhr nach Klausenburg, wo selbst die Ankunft Sonntag, den 22. September, Früh erfolgt. In Klausenburg wird der Monarch im Palais des Barons Albert Bánffy wohnen. Vormittags ist Empfang und nachmittags um 1 Uhr erfolgt die Weiterreise nach Bánffy-Hungarad, woselbst am 23., 24., 25. und 26. September die Manöver des VII. und XII. Korps abgehalten werden. Donnerstag, den 26. September, Abends um 8 Uhr wird Se. Majestät von Bánffy-Hungarad abreisen. In der Suite des Monarchen auf der Reise von Jschl nach Budapest werden sich befinden: die General-Adjutanten G. d. R. Graf Baar und FML v. Woltraß, die Flügel-Adjutanten Major v. Somogyi und Major Ritter v. Pollack, Ordonnanz-Offizier Oberlieutenant v. Dittl, Stabsarzt Dr. Kernl und Hofrath v. Klauß, sowie Hofreiseskaffier Hauptmann. Oberstallmeister FML Rudolf Prinz zu Liechtenstein, Oberstlieutenant Graf Wolffenstein und Flügel-Adjutant Major Graf Alberti begeben sich von Wien aus am 31. d., nachmittags, nach Budapest.

* Ernennungen. Joseph Ahtalos zum ordentlichen Professor an der k. k. Universität in Budapest; Gustav Pechár zum Finanzrath; Gabriel Káisi definitiv zum ordentlichen Gymnasial-Professor in Nagybánya.

* Vom Konsular-Korps. Auf Grund allerhöchster Ermächtigung hat sich der gemeinsame Minister des Neufürn bewogen gefunden, den Titel „Konsular-Cleven“, welchen die zur IX. Rangklasse gehörigen Konzeptsbeamten der k. u. k. Konsulate bisher führten, außer Gebrauch zu setzen und die Betreffenden mit dem Titel „Konsular-Attache“ zu bekleiden.

* Ein neuer Universitäts-Professor. Se. Majestät hat den Universitäts-Privatdozenten Dr. Ladislaus Fajérpatáky, Direktions-Rufstos der Bibliothek des Nationalmuseums, zum öffentlichen ordentlichen Professor der Diplomatik und Wappenkunde in Budapest mit den systemisirten Gebühren ernannt. — Dr. Ladislaus Fajérpatáky, geboren am 17. August 1857 zu Eperies als Sohn des pensionirten Hilfsämter-Oberdirektors der Budapestser kön. Tafel gleichen Namens, zählt zu unseren fleißigsten Geschichtsforschern. Seit 1893 ist er ordentliches Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften. Neben unzähligen Abhandlungen hat er ein Duzend größerer historischer Arbeiten veröffentlicht.

* Der Sitzungssaal des Magnatenhauses. Bekanntlich hält das Magnatenhaus in Ermangelung eigener Lokalitäten seine Sitzungen im Brunnsaal des Nationalmuseums. Binnen 1—2 Jahren werden aber voraussichtlich die für das Magnatenhaus bestimmten Säle im neuen Parlamentspalais fertiggestellt sein, worauf das Magnatenhaus dahin übersiedeln wird. Der Direktor des Nationalmuseums, Ministerialrath Emerich Szalay, unternimmt schon jetzt Schritte zur Erwerbung der gegenwärtigen, das Eigenthum des Magnatenhauses bildenden Einrichtung des Museumszooles, welcher nach der erfolgten Ueberfiedlung des Magnatenhauses zur Abhaltung von wissenschaftlichen Vorträgen verwendet werden soll, wozu sich die Einrichtung des Saales vorzüglich eignet. Die Galerien würden für die Damen reservirt werden.

* Die Mitglieder des ungarischen Landes-Gartenbauvereins besuchten gestern auf Einladung des Vereinsprotectors Erzherzog Joseph den Alcsúthelyer Park Sr. Hoheit. Die Ansprache des Präsidenten Gustav Emich erwiderte der Erzherzog sehr freundlich. Unter seiner Führung besichtigten sodann die Gäste den ganzen Park, über dessen Schönheit sie sich nicht bewundernd genua äußern konnten. Zu Mittag waren die Herren Gäste des Erzherzogs.

* Personalnachricht. Reichstagsabgeordneter Honvédhauptmann d. R. Dr. Aurel Münnich ist am 21. d. zur Waffenübung zu dem in Jschl liegenden 4. Bataillon des 5. Honvéd-Infanterieregiments eingerückt.

* Nach dem Stephansfeste. Schon gestern hat die Heimfahrt der zum Stephanstage nach Budapest gekommenen Fremden ihren Anfang genommen. Heute wurde der Exodus fortgesetzt und es haben mit den heute abgegangenen Eisenbahnzügen nicht weniger als 16,438 Personen Budapest verlassen.

* Zu den Herbst-Waffenübungen ist ein Theil der Budapestser Reservisten bereits eingerückt; die übrigen haben am 3. September einzurücken, welcher Termin pünktlich eingehalten werden muß.

* Die Büste des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Baron Desider Bánffy ist seit einigen Tagen dem Bildhauer Joseph Bóna zu einer Büste Modell. Die Büste, welche in Marmor gehauen wird, soll in der Abtheilung für bildende Künste der Millenniumsexposition zur Ausstellung gelangen.

* Unfall bei einem Manöver. Aus Lemberg telegraphirt man: Der „Kurjer Lwowski“ meldet: Während der letzten Manöver der hiesigen Garnison wurde eine Kavallerieattake auf das 24. Infanterie-Regiment so unglücklich ausgeführt, daß dreißig Infanteristen unter die Pferde kamen und Verletzungen davontrugen.

* Zum Bau der elektrischen Untergrundbahn. Da demnächst die zwischen der Andrássystraße und dem Deákplaz gelegene Partie der elektrischen Untergrundbahn ausgebaut werden wird, hat die Oberstadthauptmannschaft im Interesse der Aufrechterhaltung des Verkehrs folgende Verfügungen getroffen:

Auf dem zwischen dem Deákplaz und der Mohren-gasse gelegenen Theile des Waiznerboulevards können Lastfuhrwerke und Handwagen zwischen dem Pferdebahngelände und dem Trottoir nur in dem Falle verkehren, wenn der Transport in die hier gelegenen Häuser oder aus denselben geschieht. Die Fuhrwerke haben stets die linke Seite zu benutzen und dürfen nur unmittelbar neben dem Trottoir halten, damit die Passage frei bleibe. Die übrigen Fuhrwerke, welche diese Straße passieren wollen, haben vom Deákplaz auf den Elisabethplatz und in die große Kronengasse, resp. vom Leopoldplatz in die große Kronengasse einzulassen. Zu diesem Zwecke wird die Ueberbrückung zwischen dem Deákplaz und der Kronengasse derart verstärkt und erweitert, daß die Fuhrwerke dieselbe gefahrlos und ungehindert passieren können, und ist auf der gegen die Donau gelegenen Seite derselben ein Fußsteig herzustellen. Von jenem Theile des Deákplazes, wo der Bau im Zuge ist, sind sämtliche Baumaterialien zu entfernen und muß der Strakenkörper stets freigehalten werden. Für die Dauer der Arbeiten wird der Mietwagen-Standplatz am Deákplaz aufgehoben und die Mietwagen werden auf die Standplätze am Gfella-, Leopold-, Franz-Josephsplatz und Karlsring eingetheilt. Zur Kontrolle der Einhaltung dieser Dispositionen werden auf die Gasse des Deákplazes und Waiznerboulevards, vor die Ueberbrückung am Deákplaz und auf die Gasse des Waiznerboulevards und Deákplazes Konstabler kommandirt.

* Die erste Civilehe in Ungarn. Der Schauspieler Julius Marcell Haberfeld hat — wie erinnerlich — an den Ministerpräsidenten das Ansuchen gestellt, er möge gestatten, daß seine Ehe mit der Schauspielerin Hedwig Margot am 1. Oktober in Budapest vollzogen werden und die erste sein möge, welche von der Civilbehörde matriculirt werde. Ministerpräsident Baron Bánffy hat nun an Haberfeld das folgende Schreiben gerichtet: „Geehrter Herr! Antwortlich Ihres Schreibens vom 30. Juli beglückwünsche ich herzlich in Ihnen Denjenigen, welcher sich als der Erste in Budapest civilhehlich trauen läßt. Mit patriotischem Grusse Baron Desider Bánffy.“

* Ein interessanter Wegtaufungsfall. Der Verwaltungsausschuß des Krassó-Szörényer Komitats hat dieser Tage in einer interessanten Wegtaufungsangelegenheit entschieden. Eine von ihrem Gatten geschiedene Israelitin ließ ihr fünf Monate nach der Scheidung zur Welt gekommenes Kind nach der Religion ihres Geliebten in den Verband der griechisch-katholischen Kirche aufnehmen, trotzdem das Kind gesetzlich auf den Namen der Mutter in den Verband des Judenthums hätte aufgenommen werden sollen. Nach kurzer Zeit löste sich das geschiedene Ehepaar aus und der Gatte selbst wurde beim Verwaltungsausschuß bittlich, das Kind in den Verband des jüdischen Glaubens aufnehmen lassen zu dürfen. Der Verwaltungsausschuß gab diesem Ansuchen keine Folge, gestattete jedoch, daß der Mann das Kind als sein eheliches erkläre.

* Kampf zwischen Soldaten und Bauern. In der Gemeinde Tinnye nächst Pilis-Ösaba kam es, wie „E-s“ mittheilt, vor einigen Tagen gelegentlich des Kirchweihfestes zu einem Kampf zwischen den im Wirthshaus dem Tanzvergnügen huldigenden Soldaten des 52. und 6. Infanterie-Regiments, etwa 40 Mann an der Zahl, und den schwäbischen Bauern. Die letzteren griffen die Soldaten mit solcher Vehemenz an, daß etwa 20 von diesen die Flucht ergriffen. Der im Wirthshaus anwesende Feldwebel Kallós forderte nun die Soldaten auf, sich zu rathiren. An der Spitze der Feldwebel...

und ein herkulisch gebauter Zugführer Namens Fambor begann dann ein regelrechter Sturmangriff auf die Bauern. Es entstand ein fürchterlicher Kampf, in dessen Verlauf die Infanteristen Johann Kiss und Alexander Kapabi des 52. Infanterie-Regiments getödtet, der Infanterist Sigmund Stern vom 6. Infanterie-Regiment lebensgefährlich verletzt wurden. Feldwebel Kalocsay erhielt einen Soldaten mehrerer schwere Verletzungen erlitten. Die Verletzten wurden in das Garnisonsspital Nr. 16 gebracht. Von den Bauern wurden gleichfalls zahlreiche verwundet. Dem Kampfe machte das Einschreiten der Gendarmerie ein Ende. Die getödteten zwei Soldaten wurden vorgestern in Pilis-Csaba beerdigt. Seitens der Militärbehörde wurde eine Untersuchung speziell gegen die davongelaufenen Soldaten, unter welchen sich mehrere Chargen befanden, eingeleitet.

Malversation bei einem Wohlthätigkeitsverein. Beim „Ersten ungarischen Allgemeinen Frauen-Krankenunterstützungsverein“, welchen die Frau des seinerzeit in der Druckerei des „Athenäum“ beschäftigt gewesen Schriftsetzers Vela Agnelly ins Leben gerufen hatte, sind große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Man berichtet hierüber Folgendes:

Frau Agnelly hat bereits vor fünf Jahren einen Verein, den „Heiraths-Ausstattungsverein“, gegründet und sich zur „Direktrice“, ihren Gatten zum „Sekretär“ wählen lassen. Nach zweijährigem Bestande mengte sich in Folge einer Anzeige die Polizei und später das Strafgericht in die Angelegenheit und der Verein wurde aufgelöst. Frau Agnelly war jedoch durchaus nicht entmutigt und ungefahr vor zweieinhalb Jahren brachte sie die Eingangs erwähnte Vereinigung zustande, welche den Zweck haben sollte, gegen einen monatlichen Beitrag von 1 fl. den Mitgliedern im Erkrankungsfall Unterstützung, ärztliche Behandlung, Medikamente u. z. zu gewähren. In der That kamen zahlreiche Personen, zum meist arme Näherinnen, Dienstmoten, die sich zum Beitritt meldeten. Frau Agnelly freite ferner einen „Wohlthätigkeitsklub“, den sie mit dem Krankenunterstützungsverein verband. In diesen Klub hatten die Mitglieder separat 20 kr. einzuzahlen, wofür ihnen im Falle ihrer Verheirathung ein „Hochzeitsgut“ von 80 fl. bis 160 fl. in Aussicht gestellt war. Als die Sachen so weit gediehen waren, erschien das bisherige Vereinslokal zu eng, man mietete im vorigen Jahre auf dem Elisabethring Nr. 8 im ersten Stock prächtige Lokalitäten und ließ diese glänzend ausstatten. Zugleich wurde aber auch die Privatwohnung des Ehepaars Agnelly prächtig ausgestattet und eingerichtet, und zwar, wie man behauptet, aus Vereinsgeldern. Allein die Herrlichkeit sollte nicht lange dauern. Unter den dem Ministerium des Innern in Angelegenheit einer beabsichtigten Modifikation der Statuten unterbreiteten Schriften befand sich zufälligerweise auch eine Schlussrechnung des Krankenvereins für das Jahr 1893. Man interessirte sich im Ministerium für diese Schlussrechnung und fand da ganz ungläubliche Ziffern ausgewiesen. Im Gehälter für die Direktrice und deren Gatten als Sekretär standen 1565 fl. 75 kr., an Manipulationsausgaben 680 fl. verzeichnet, während für Krankenunterstützung — also für den eigentlichen Zweck des Vereins — insgesamt bloß 415 fl. figuriren. Auf Grund dieser Schlussrechnung beauftragte der Minister den hauptstädtischen Magistrat, bei diesem Verein sofort eine Untersuchung durchzuführen zu lassen. Der Magistrat betraute mit dieser Aufgabe die Vorsteherin des VII. Bezirks, doch da man unmittelbar vor der Reorganisation der Bezirksvorstellungen stand, unterblieb vorläufig jede Aktion. Im Februar l. J. fand eine Generalversammlung des Vereins statt und da hatte die Direktrice den Entschluß, den Antrag zu stellen, es möge S. e. Majestät zum Ehrenprotektor, Fürstprimas Klaus Páry zum Protektor, ferner Alexander Wefele, Graf Albin Csáky u. f. w. zu Ehrenpräsidenten gewählt werden. Anfangs März begab sich in Ausführung des zum Beschlusse erhobenen erwähnten Antrages eine Deputation nach Wien, um bei S. r. Majestät Audienz zu nehmen. Die allerhöchste Kabinetstanzlei zog hierauf im Wege des Ministeriums des Innern Erkundigung über den Verein ein und da kam der erwähnte Auftrag des hauptstädtischen Magistrats wieder zum Vorschein. Der Magistrats-Konzipist Johann Walló und der Rechnungs-Offizial Johann Rohoska wurden behufs Untersuchung der Vereinsgebahrung entendet und zwei Tage später meldete Rohoska bereits, daß die Agenden des Vereins, insbesondere dessen Selbgebahrung sich in der größten Unordnung befinden. Der Minister ordnete nun auf Grund der Eingabe des Magistrats die Suspendirung der Vereinsleitung und die Entsendung eines behördlichen Kommissärs an. Am 12. August wurde denn auch der Stadtrichter des VII. Bezirks Moriz Grünwald als behördlicher Kommissär entendet, welcher die Thätigkeit der Vereinsleitung suspendirte und das gesammte Vermögen des Vereins und des Klubs, sowie alle Bücher und Skripturen mit Beschlag belegte. Bisher wurde bereits konstatirt, daß Frau Agnelly als Direktrice 200 fl. und ihr Gatte als Sekretär 150 fl. als Monatsgage bezogen. Bei Frau Agnelly wurden 9000 fl. in drei Sparkassbücheln, 800 fl. Baargeld und etwa 600 fl. Werth repräsentirende Schmuckgegenstände gefunden und mit Beschlag belegt. Der behördliche Kommissär hat an die Vereinsmitglieder ein Circular erlassen, worin diese von dem Sachverhalt mit dem Hinzufügen in Kenntniß gesetzt werden, daß die Beiträge bis auf Weiteres an ihn zu entrichten sind, und daß die für den 25. d. geplante gewesene Fahnenweihe des Vereins verschoben wurde. Dem behördlichen Circular gegenüber hat jedoch auch Frau Agnelly ein mit der Unterschrift von zehn Mitgliedern versehenes Circular versendet, in welchem diese die Vereinsmitglieder zum Zusammenhalten

auffordern und die Direktrice, falls diese von ihrer Stelle amovirt werden sollte, wieder zu wählen vorschlagen.

Touristenunglück. Abermals hat sich — wie aus Landeck gemeldet wird — ein Touristenunglück mit tödtlichem Ausgang ereignet. Baron Paul Cberz, Rechtsanwalt in München, hat am 19. d. Morgens, die mehr als 3000 Meter hohe Parspesspize in den Allgäuer Alpen ohne Führer ersteigen. Beim Abstieg vom Davin-Gletscher ist er abgestürzt. Er konnte sich noch 400 Schritte weit fortzuschleppen und ist dann an Verblutung gestorben. Die Leiche wurde vorgestern gefunden und gestern nach Gries gebracht. Die Tagenuhr, die man bei der Leiche fand, war stehen geblieben und bezeichnete 4 Uhr Nachmittags als die Zeit des Unglücks. Baron Paul Cberz v. Beldebusch war, wie erwähnt, Rechtsanwalt in München und erst 33 Jahre alt. Er hatte sich im Jahre 1890 in Temesvár mit Olga Szenner vermählt und hinterläßt nebst der 24jährigen Witwe ein Töchterchen von drei Jahren.

Jdr. Gottesdienst. Im isr. Kultusstempel beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügun um halb 7 Uhr.

Ein geborstenes Wasserleitungsrohr. Am Josephsring, vor dem Volkstheater, ist in der vergangenen Nacht das Hauptrohr der Wasserleitung abgerissen. Diesmal nahm die Kalamität einen harmloseren Verlauf, da man die Sache alsbald bemerkte und die Wasserleitung absperrte. Nach einstündiger Arbeit war das Rohr renovirt. Der Kanalbau erleidet keine Störung.

Das Dynamitattentat in Fiume. Einer Meldung des „B. N.“ zufolge hat die dortige Polizei den Zweck des auf dem Dampfer „Billam“ vorgedundenen Dynamits bereits entdeckt. Das unter den Kohlen versteckte Dynamit war nach Ancona bestimmt, wo mit demselben das Gebäude des dortigen französischen Konsulats hätte in die Luft gesprengt werden sollen. Es wäre das die Nach der Anarchisten für die Hinrichtung Caserio's gewesen. Im Bord des „Billam“ fand die Fiumaner Polizei einen Zettel, welcher den Namen „Caserio“ als Aufschrift trug.

Eine fürmische Schneiderversammlung. Das Organisationskomite der hauptstädtischen Schneiderarbeiter berief für heute Abends eine Versammlung ein, welcher zahlreiche Gehilfen und Arbeiterinnen anwohnten. Nach Eröffnung der Sitzung erstattete Moriz Rosenzweig Bericht über den am 18. und 19. d. in Wien abgehaltenen Schneiderkongreß. Franz Reich bespricht sodann die Verhältnisse des Schneidergewerbes und erklärt, daß zur Durchführung der Beschlüsse des Kongresses eine einheitliche Organisation notwendig sei. Jakob Klein kritisiert das Vorgehen des Komites, welches Delegirte zum Kongresse entsendete, ohne daß sämtliche Arbeiter verständigt worden wären. In Folge dieser und ähnlicher Ausführungen entfiel ein ungeheurer Lärm, welcher in ein Handgemeine auszuarten droht. „Sozialisten“ und „Rabikale“ werfen einander die größten Schimpfworte an den Kopf. Die Verathung wird schließlich unmöglich und der Vorsitzende löst die Versammlung auf.

Eine ertrunkene Künstlerin. Aus Stuttgart wird geschrieben: Hoffschaupielerin Frieder, Gemahlin des Direktors Dr. Frieder, Vorstand der königlichen thierärztlichen Hochschule hier, ist Sonntag Nachts bei Reichenhall, wo sie in den Ferien zur Kur weilte, ertrunken. Sie wollte Abends in Kirchberg Verwandte besuchen und scheint auf dem Wege dahin in Folge eingetretener Dunkelheit irgegangen und in den Mühlbach gerathen zu sein, dessen Wellen sie forttrugen.

Verdächtige Erkrankungen in Galizien. Aus Larnopol wird berichtet: Unter verdächtigen Symptomen starb hier ein neunjähriges Mädchen und erkrankten ein Trödler und ein Schuhmacher. Der Proiomedicus Merunowicz wurde telegraphisch aus Lemberg berufen. Die Erkrankten wurden isolirt und unter strenge Aufsicht gestellt. Im Grenzstädtchen Skalatz erkrankte ein Maurer Namens Postrychocz und starb in wenigen Stunden.

Ein verunglückter Seilkünstler. Aus Dresden telegraphirt man: Gestern Abends ist im benachbarten Meifen der Seilkünstler Kapitän Weinberger bei Ausübung seines gefährlichen Berufes tödtlich verunglückt. Der Künstler produzirte sich auf einem vom Rathhause über den Markt gespannten Seile und machte, glücklich in der Mitte des Seiles angekommen, allerlei Kunststücke; unter Anderem ließ er sich, während sich nur mit einer Hand festhielt, am Seile herabhängen. Aus noch unbekanntten Gründen löste sich plötzlich seine Hand, Weinberger stürzte herab und blieb mit zerschmetterten Gliedern auf dem Marktplatz liegen. Nützliche Hilfe wurde dem Verunglückten bald zutheil, aber noch in der Nacht ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Frecher Betrug. Der 17jährige Sidor Vogel kam heute in das auf dem Josephsring Nr. 51 befindliche Kleidergeschäft des Alexander Rosza und wählte dort im Namen seines Vaters Stoffe im Werthe von 140 fl. aus. Der Junge hat, einen Anstandes Geschäft perfekt zu machen. Auf der Straße ließ er plötzlich den mitgeschickten Angestellten der Firma stehen und eilte in das Geschäft zurück mit dem Auftrage, man möge die Waare sofort zu seinen Eltern schicken. Ein Lehrlinge nahm die Stoffe auf die Schulter und folgte dem jungen Vogel.

Unweit vom Geschäft stand ein Einspänner und Vogel sagte zu dem Lehrlinge, er müsse den schweren Stoff nicht tragen, er möge denselben auf den Wagen legen und sich in die Wohnung einer Frau Tóth, Uellberstraße Nr. 8, begeben, wohin er bald mit dem Wagen und der Waare kommen werde. Der Lehrling legte ahnungslos den Stoff in den Wagen und ging nach der bezeichneten Wohnung. Nachdem nun aber der junge Vogel weder in das Haus Nr. 8 der Uellberstraße, noch in das Geschäft, noch aber nachhause mit dem Stoffe kam, sah die Firma, daß sie das Opfer eines Betrügers geworden und erstattete die Anzeige bei der Polizei, welche heute den jungen Burtschen in der Wohnung seiner Eltern verhaftete. Vogel war schon in Wien wegen ähnlicher Betrügereien wiederholt bestraft.

Nächtlicher Ueberfall. In Großwardein wurde gestern Abends der städtische Physikus Dr. Franz Hovanyi, als er aus dem Theater nach seiner außerhalb der Stadt gelegenen Wohnung gehen wollte, von einem jungen Burtschen angefallen und durch einen Steinwurf an der Stirne schwer verletzt. Dr. Hovanyi rief um Hilfe, der Wegelagerer entfloß und der Ueberfallene hatte noch so viel Kraft, um nachhause zu wanken. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Ein Raubmord in Wien. In einem Straßentheile eines der ältesten Viertel von Mariahilf, nahe einer Hauptverkehrsader, aber doch abseits und verödet, ist heute um 9 Uhr Vormittags an einer 62jährigen Greisin, der Schuhmachergattin Anna Leitgeb, ein Raubmord verübt worden. Der Mörder ist ihr eigener Arbeiter, der 19jährige Schuhmachergehilfe Mathias Prochaska, der kurz nach vollführter That von Passanten festgenommen ward.

Leitgeb hatte heute Früh eine Landpartie gemacht, während die Töchter wie gewöhnlich in Arbeit gingen, so daß sich in der Wohnung nur die Gattin Leitgeb's, Frau Anna Leitgeb, und der 19jährige Schuhmachergehilfe Mathias Prochaska ganz allein befanden. Während Frau Leitgeb um 9 Uhr in der Küche stand und Erdäpfel schälte, überfiel sie nun Prochaska mit einem gewöhnlichen Schmeißer und durchschnitt ihr die ganze Wirbelsäule; die Greisin stieß einen Schreiaus, worauf der Mörder eine Gabel ergriff und dieselbe seiner Arbeitgeberin in die Schläfe steckte. Frau Anna Leitgeb blieb sofort todt. Der Kopf hing ihr förmlich vom Rumpfe herab. Eine Nachbarin, Frau Zadeniczek, hörte das letzte Wimmern der unglücklichen Greisin und sah von der Straße durchs offene Fenster ins Zimmer der Leitgeb hinein. Da bemerkte sie, wie Prochaska eine Schublade aus dem Kasten zog, auf das Sopha legte und den Inhalt der Lade in seine Noctajchen steckte. Während sie Polizei holte, schritt Prochaska ruhig und mit gemüthlicher Miene, als ob nichts vorgefallen wäre, aus dem Hause. Zadniczel und noch zwei Nachbarinnen ließen ihm nach und als sie Passanten bemerkten, schrien sie aus Leibeskräften: „Aufhalten! Aufhalten!“ Prochaska befügelte seine Schritte und eilte auf den Steg zu, der über den Wienfluß führt. Hier erreichten ihn seine Verfolger, einer von ihnen, der Maurer Joseph Kroner, stellte ihm das „Rüffel“ und der Mörder konnte festgenommen werden. Prochaska stand seit circa drei Monaten bei Leitgeb in Arbeit. Er war in seinem Handwerke sehr fleißig und ansehnlich, machte jedoch von allem Anfang an den Eindruck eines finsternen und verschlossenen Gesellen. Der Mörder ist ein schmachtiger, bartloser, wortfarger Burtsche, bleichen Gesichts und von auffallend scheuem, finstern Wesen.

Welches war die Haarfarbe der Charlotte Corday? Obgleich die berühmte Mörderin Marat's von dem Maler Hauer kurz vor ihrer Hinrichtung mit blonden Haaren gemalt worden ist, kommt Cabanès, der Biograph Marat's, in der „Revue hebdomadaire“ in einer gründlichen Studie aller Dokumente zu dem Schlusse, daß Charlotte Corday braunes Haar hatte. Das wichtigste Dokument hierfür ist der Paß, welcher der 24jährigen Bürgerin von Caen ausgestellt wurde, als sie nach Paris ging. Der Jerthum kommt nach Cabanès daher, daß Charlotte sich nachweislich am Tage des Mordes und später im Gefängniß die Haare pudern ließ, wodurch der Jerthum des Malers Hauer erklärlich wird.

Sehnsucht nach der Hölle. In Liverpool — so schreibt man — hat sich eine Frau mit Karbolsäure vergiftet. Unmittelbar ehe sie die That ausführte, fragte sie eine Nachbarin, ob sie jemals in der Hölle gewesen sei; sie sei schon dagewesen. „Nein,“ war die Antwort, „aber es muß dort sehr warm zugehen.“ „O, durchaus nicht; der Teufel war sehr nett gegen mich und hat mich, bald wieder zu kommen und ich gehe jetzt.“ Sprach's und trank das Gift!

Polizeinachrichten. Der 35jährige Schiffer Christoph Priemus ist gestern Abends in der Nähe des Kapostás-Megyerer Waffnerwerkes in die Donau gefallen und verschwand spurlos in den Wellen. — Der 26jährige, aus Risfalud gebürtige Bäckergehilfe Jasar Gelbman wurde heute Früh in der Holzlammer des Hauses Deutschgasse Nr. 28 todt aufgefunden; es scheint eine Selbstvergiftung vorzuliegen. — Heute Nachts wurden aus der Wohnung des Gastwirthes Meleghi in der Sönpangasse Nr. 38 mittelst Einbruches 100 Gulden Silbergeld, 120 Gulden Papiergeld und 10 Gulden Scheidemünze gestohlen; der unbekannt Thäter war durch ein Gassenfenster in das Lokal eingedrungen. — Der im Finanzministerium angestellte 52jährige Amtsdienner Johann Huber hat sich heute Morgens in dem im dritten Stock Nr. 48 befindlichen Amtslotale des sektionseleitenden Rechnungsrathes mittelst einer Schur erhängt und war, als man ihn aufsand, bereits todt. Huber soll die That im Delirium tremens (Säuferswahn) verübt haben. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht. — Der Rutzcher Michael Raponyi fuhr heute Nachmittags mit einem mit Ziegeln beladenen Wagen über die Lustigegasse. Ede der Dergasse lief plötzlich das anderthalbjährige Töchterchen Mariska des Anton Mastal

über die Fahrstraße knapp vor den Wagen. Der Kutscher konnte die Pferde nicht mehr zum Stehen bringen, das Kind wurde niedergedrückt und von dem beladenen Wagen überfahren. Mit zermalnten Gliedern wurde das Mädchen ins Stephansspital gebracht. — Die bei dem Mädchen ins Stephansspital gebracht. — Die bei dem Mädchen ins Stephansspital gebracht.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. August. Infektionskrankheiten kamen vor 11, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Varioloiden, Scharlach 1, Scharlach 2, Masern 2, Diphtheritis 2, Krupp 1, Trachoma 2, Dysenterie, Keuchhusten, Croup, Buerg-Fieber, Ohrendrüsenerkrankung, Rothlauf, Buerp-Fieber, Ohrendrüsenerkrankung, Kranke im Krankenhaus 1884, im Johannes-Spital 292. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitalern 7. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 7, Lungenerkrankung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten, Magen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus, Blattern, Scharlach, Masern 2, Diphtheritis, Croup, Dysenterie, Keuchhusten, Rothlauf, Buerp-Fieber, sonstige Krankheiten 11, Influenza, Ohrendrüsenerkrankung.

Budapester Sommerrennen.

— Sechster Tag. —

Budapest, 22. August. Die Rennsaison hat nach Abolvierung des „St. Stephans-Preises“ ihren Höhepunkt überschritten und es wird in den restlichen drei Meetings nur Konkurrenzen von sehr untergeordneter sportlicher Bedeutung geben. Der heutige Tag brachte einzelnen Klienten des Totalisateurs einen unerwartet großen Gewinn. Im Leader des Tages, dem „großen Handicap der Zweijährigen“, welches ein verhältnismäßig großes Feld beim Start versammelte, siegte nämlich ein ziemlich „dunkles“ Pferd, Mr. Bond's (Davy's) „Grál“ über „Gilia“ und „Zondor“, die ihrer Buchform entsprechend die meisten Chancen besaßen. Mit der „dunklen“ Vergangenheit „Grál's“ hat es aber nicht seine Wichtigkeit, denn „Grál“ hat in Zátra-Lomnisch sich spielend einen Preis geholt. Genug an dem, „Grál“, der überdies das geringste Gewicht im Sattel hatte, blieb auf dem Wetttarke ganz unbeachtet, und als er im „Handicap der Zweijährigen“ Herr der Situation wurde, betrachtete man dies als ein „Creignis“, besonders für diejenigen, die für ein „Grál“-Ticket 285 Gulden, also 57fache Quoten ausgezahlt erhielten. Ebenso bedeutend fiel auch die Platzquote aus. Ein zweites Coenement kam im „Verkaufsrennen“ vor, in welchem nach langer Pause wieder einmal der Rennfall des Grafen Anton Apponyi zu Ehren kam. Seine namenlose Stute v. „Kisbér-hécsé“ a. d. „Kunst“, die mit Dufiderchancen zum Start gebracht worden war, erfocht einen schönen Sieg über die Favorits „Tiba“ und „Vigfinház“, was abermals artige Quoten (5:50) resultirte. — Bei den einzelnen Items wurden folgende Resultate erzielt:

- 1. „Welter-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Folgendes Feld geht zum Start: Ritter v. Lederer's F.-St. „Mammon“ (Wilton), G. Slavovitch's F.-St. „Ananyvirag“ (Adams), Graf J. Felsch's F.-St. „Bonnie Dundee“ (Smith), Semere's F.-St. „Grandezza“ (Clemson), Mr. Bond's F.-St. „Bodaj“ (Abbet), Baronin Rodolich's F.-St. „Mauvel“ (Prudames), Graf A. Esterházy's F.-St. „Thema“ (Brown). — „Grandezza“ v. „Vinea“ a. d. „Grille“ siegt sehr leicht mit dritthalb Längen gegen „Bonnie Dundee“. Nach einer Länge „Mammon“ Drittes. Totalisateur 5:38, Platzwetten 1:25:72, II. 25:39.
- 2. „Wasserthurm-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Es liefen Erzherzog Otto's F.-St. „St. Vertugarde“ (Wilton), Graf E. Batthyány's F.-St. „Daphelina“ (Beate), Dreher's F.-St. „Beesheep“ (Hurtale), Graf J. Kinsky's F.-St. „Vasvár“ (A. Bulford), L. Kraus's F.-St. „Anicza“ (Hesp), Dr. G. Bodmanicz's F.-St. „Monopol“ (Rawlinson). — „St. Vertugarde“ v. „St. Gatten“ a. d. „Violette“ nach heftigem Kampfe Erstes vor „Daphelina“. Mit drei Längen „Monopol“ Drittes. Totalisateur 5:10, Platzwetten I. 25:37, II. 25:142.
- 3. „Großes Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Das Rennen nehmen auf: Baron U. Lechtrig's F.-St. „Dopy“ (S. Bulford), Semere's F.-St. „Aequator“ (Clemson), Capt. Dorts's F.-St. „Gilia“ (Maiden), L. Kraus's F.-St. „Zondor“ (Hesp), Oberl. Giesede's F.-St. „Helenor“ (Rawlinson), Graf J. Pejacevich's F.-St. „Ljorás“ (Beate), Graf J. Kinsky's F.-St. „Pietro“ (A. Bulford), Graf D. Wenzheim's F.-St. „Paphäe“ (Sydenham), Ritter v. Lederer's F.-St. „Monda“ (Jonce), Dreher's F.-St. „Ruab'n“ (Besnell), Graf A. Hendl's F.-St. „Corival“ (Brown), Graf J. Forgách's F.-St. „Velle Minette“ (Wilton), Wärmann's F.-St. „Miß Candellit“ (Abbet), Bloch's F.-St. „Orbite“ (Prudames), Mr.

- Bond's F.-St. „Grál“ (Mac Farlane). „Grál“ v. „Pástor“ a. d. „Gondenc“ gewinnt leicht mit drei Längen gegen „Gilia“, eine Länge zurück „Zondor“, mit einer Kopplänge „Pietro“ Viertes. Totalisateur 5:285, Platzwetten I. 25:343, II. 25:45, III. 25:78.
- 4. „Hürden-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Dem Starter stellten sich: Waderow's F.-St. „Amale“ (Williamson), Graf J. Andrassy's F.-St. „Hannab“ (Miles), Markgraf Fürstenberg's F.-St. „Madelaine“ (Westlake), Gräfin Livia Zichy's F.-St. „Panajotti“ (A. Bulford), Lebaudy's F.-St. „Chitty“ (Kodek), Graf R. Esterházy's F.-St. „Abbazia“ (Hesp), Erzherzog Otto's F.-St. „En voin“ (Kapufel), Dreher's F.-St. „Ras'mer“ (Morris). „Amale“ v. „Wotzschaster“ a. d. „Almania“ siegt sehr leicht mit vier Längen gegen „Chitty“, dem „Panajotti“ mit dritthalb Längen als Drittes folgt. Totalisateur 5:18, Platzwetten I. 25:45, II. 25:65.
- 5. „Claiming-Stakes.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Für dieses Item wurden aus dem Stall geführt: Erzherzog Otto's F.-St. „Sprühfeuer“ (Wilton), Beretvá's F.-St. „Gigánpleány“ (Major), Bar. Lechtrig's F.-St. „Metella“ (S. Bulford), Graf A. Zichy's F.-St. „Dehogy“ (Beate), „Metella“ v. „Metallist“ a. d. „Valetteuse“ landet als Erstes sehr leicht mit drei Längen vor „Dehogy“. Mit 3 Längen „Sprühfeuer“ Drittes. Totalisateur 5:6, Platzwetten I. 25:28, II. 25:42.
- 6. „Verkaufsrennen zweiter Klasse.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Das Rennen nahmen auf: Graf J. Andrassy's F.-St. „Wilton“ (Adams), Graf A. Apponyi's F.-St. „Stute“ (S. Bulford), Graf Moriz Esterházy's F.-St. „Vigfinház“ (Brown), Graf J. Kinsky's F.-St. „Radames“ (Smith), Graf J. Kinsky's F.-St. „Coriolan II“ (A. Bulford), Ritter v. Lederer's F.-St. „Tököly“ (Wilton), Rohonczy's F.-St. „Tiba“ (Abbet), Graf Wenzheim's F.-St. „Batvar“ (Beate). Graf Apponyi's namenlose „Kunst“ v. „Kisbér-hécsé“ gewinnt nach heftigem Kampfe mit einer Kopplänge vor „Vigfinház“. Eine Halslänge zurück „Tiba“, der Favorit war. Totalisateur 5:50, Platzwetten I. 25:137, II. 25:114.
- 7. „Neupester Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Gestartet wurden: Graf Forgách's F.-St. „Kiteš“ (Wilton), Graf J. Kinsky's F.-St. „Vátor“ (Smith), Graf A. Hendl's F.-St. „Meddler“ (Bowman), Gräfin L. Semtner's F.-St. „Melitta“ (Beates), Baron Springer's F.-St. „Italka“ (Syams), Wärmann's F.-St. „Vollgeur“ (Abbet), Mr. Wood's F.-St. „Noisette“ (Adams). „Vátor“ nach Kampf mit zwei Längen Erstes vor dem Favorit „Noisette“, „Meddler“ Drittes. Totalisateur 5:15, Platzwetten I. 25:35, II. 25:32.

Theater, Kunst und Literatur.

* Aus Balatonfüred wird uns telegraphisch gemeldet: Heute fand hier zu Gunsten des Balatonfüreder Spitals ein Konzert statt, welches in jeder Beziehung von einem schönen Erfolge begleitet war. Fr. Mariska Lichtenstein, welche die Cavatine aus dem „Barbier von Sevilla“ und zwei ungarische Volkslieder in brillanter Weise vortrug, war Gegenstand stürmischer Ovationen. Das Violinspiel des Herrn Viktor Meller, der Deklamationsvortrag des Fr. Helene Soltz und der Gesang der Frau Dr. Ludwig Müller fanden ebenfalls großen Beifall. * Wie die „Agrar-Zeitung“ vernimmt, beabsichtige Björnsterne Björnson sich für längere Zeit in Agrar niederzulassen, um ein großes Werk zu vollenden.

Gerichtshalle.

Der „Postkistel“-Dieb frei.

Budapest, 22. August. Nach etwa zweiwöchentlicher Haft wurden Emeric Csombor und die mit ihm verhaftete Susanna Jengeller heute freigelassen. Dem alten Herrn mit dem silbergrauen Mundbarte, dessen behäbiges Aussehen eher an einen Züblabiró, als einen Vorstadtwirth erinnert, schien die Sache ganz gleichgiltig. Er nahm, als man ihn inmitten zweier Justizsoldaten vor seine Richter führte, respektvoll den kleinen runden Kalpag ab, hörte apathisch der Verlesung des Gerichtsbescheides zu und nickte ganz selbstgefällig, als ihm der Vorlesende des Gerichtsenates Dr. Julius Fekete bekanntgab, daß er nun frei sei. Er schien die Entscheidung des Gerichtshofes schon im Voraus gewußt zu haben. „Ich bin ungeschuldig“ sagte er; dann verfinsterte sich sein Gesicht, um sich erst wieder aufzuheitern, als er ein freier Mann — das Gerichtspalais verlassen hatte. Susanna Jengeller, die in einem rothblauen Stoffkleid vor ihren Richter erschien, hat das Aussehen einer drallen Köchin. Man hat sie vom Kochherd hinweg ins Kriminal gebracht und in derselben Küchenmagd-Toilette führte man sie heute in den Gerichtssaal. Sie ist niedergeschlagen, hat nicht den Muth, einige Worte zu sprechen, zittert am ganzen Leib und gewinnt erst den Muth zurück, als sie vernimmt, daß Csombor frei ist. Dann klingt auch ihr das erlösende Wort entgegen und sie löst den defekten schwarzen Spitzenschleier vom Kopf und trocknet sich die thränenfeuchten Augen. Im Vorzimmer athmet sie erleichtert auf und sie umarmt freudig ihre Angehörigen, denen sie ihre Unschuld betheuert.

Schon gestern haben wir gemeldet, daß die kön. Staatsanwaltschaft den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend sich veranlaßt gesehen hat, den Gastwirth Emeric Csombor, der eingestandenemapsen am 4. Januar 1884 aus dem Centralpostgebäude eine Kiste mit 248,000 Gulden Baar Geld

gestohlen hat, der weiteren strafgerichtlichen Verfolgung zu entziehen und aus Verjährung zu beantragen. Ein Erkenntnißsenat des Budapester kön. Gerichtshofes (Vorsitzender Dr. Julius Fekete) berieth heute Früh eine Stunde hiedurch über diesen Antrag der kön. Staatsanwaltschaft. Nachdem der Referent Gerichtsrath Dr. Alexander Wiener den Inhalt der bisherigen Untersuchungsakten mitgetheilt und den Gerichtsenat über die in dieser Postdiebstahls-affaire noch vor Jahren getroffenen gerichtlichen Verfügungen orientirt hatte, prüfte der Gerichtshof genau die dem Verjährungsantrag zugrunde liegenden Daten, worauf der Gerichtshof zur Ansicht gelangte, daß das von Emeric Csombor begangene Verbrechen thatsächlich verjährt ist, demzufolge im Sinne des vorliegenden staatsanwaltschaftlichen Antrages beschloffen wurde, das weitere Strafverfahren gegen Csombor und seine Mitschuldige einzustellen und Beide sofort auf freien Fuß zu stellen.

Dieser Gerichtsbescheid wurde den Beschuldigten in geheimer Gerichtsitzung, in welcher außer den Verteidigern Dr. Edmund Hets und Dr. Joltán Takáts bloß einige Zeitungsberichterstatter anwesend waren, publizirt. Der Gerichtsbescheid sagt in Kürze, daß das gegen Csombor wegen Diebstahls und gegen Susanne Jengeller wegen Hehlerei eingeleitete Strafverfahren eingestellt und die Freilassung der Beschuldigten angeordnet wird. Der Gerichtsbescheid wird behufs Zurkenntnißnahme auch dem Gerichtshof zu Zara übersendet, in dessen Händen sich der zweite Thäter Joseph Supitsch befindet. Recht interessant ist jener Theil des Gerichtsbescheides, in welchem es heißt, daß sämtliche bei Emeric Csombor, Susanne Jengeller und Michael Lemont beschlagnahmten und beim Gerichtshof als corpora delicti erliegenden Fahrnisse ihren Eigenthümern zurückgestellt werden. Dies ist selbstverständlich, denn ohne schuldig sprechendes Erkenntniß kann der Gerichtshof die Beschuldigten nicht zur Schadenersatzleistung verurtheilen — aber das von der Civilgerichtsbehörde dem Postärar ertheilte Pfandrecht bleibt intact — Alles ist gepfändet, daher von einer Zurückstellung der schönen Banknoten keine Rede ist.

Es war schon erwähnt, welchen Eindruck der Gerichtsbescheid auf die Beschuldigten machte. Csombor nahm die Sache ganz gleichgiltig auf, seine Mitschuldige weinte bittere Thränen. Nach dem Publikationsakte wurden die Beschuldigten, von einer großen Anzahl Neugieriger begleitet, in die Kanzlei des Gefängnisinspektors Kisfaludy zurückgeführt. Hier erhielten sie ihr Entlassungscertifikat und dann wurden Beide aus der Haft entlassen. Csombor entledigte sich rasch der Zwilchjacke, die sein Gefängnißhabit gewesen, warf den goldknöpfigen Dolmány aus braunem Sammt über die Schulter, reichte jedem der Gefängnißwächter die Hand, dann verließ er in stolzer Haltung das Justizpalais. Auf der Straße wurde er von einigen Zeitungsberichterstattern, die es sich nicht nehmen ließen, den Helnden des jüngsten Kriminalprozesses zu interviewen, in die Mitte genommen. Er erzählte ihnen, wie schlimm es ihm bei der Polizei ergangen, die ihn drei Tage hungern ließ, wie er die erste Nacht im Gefängniß des Justizpalais zugebracht, und sprach von seinen Zukunftsplänen. Er will nämlich wieder ein Wirthshaus errichten, nur befürchtet er, daß man ihm polizeilicherseits die Konzession verweigern werde. Ehe er sich in den Wagen setzte, den ihm sein Verteidiger zur Verfügung gestellt hatte, fiel ihm ein, daß er sein Taschentuch und seinen Riemen im Gefängniß vergessen habe. Jetzt machten ihm, der noch vor Wochen ein großes Vermögen sein Eigen nannte, der Riemen und das Taschentuch Sorge und bekümmert fragte er seinen Verteidiger, ob man ihm wohl diese Sachen zurückgeben werde. Csombor stieg dann in den Wagen und ließ sich ins Stadtwaldchen bringen, er wollte nämlich nicht am helllichten Tage in seine Wohnung zurückkehren.

Csombor ist seit seiner Entlastung noch nicht in sein früheres Heim zurückgekehrt. Er wollte den neugierigen Blicken, deren Zielscheibe er unzweifelhaft in dem wieder eröffneten Geschäft wäre, ausweichen und zog es vor, sich in Begleitung seines Advokaten Dr. Joltán Takáts vom Justizgebäude aus direkt nach dem Zuglo zu begeben. Die Jengeller hingegen begab sich, wie bereits erwähnt, sofort ins Gasthaus zum „Goldenen Adler“, zog sich daselbst ins Gastzimmer zurück und war nicht einmal für ihre nächsten Freunde zu sprechen. Die Frau weinte fortwährend und klagte über ihr Schicksal, welches sie nun aller Mittel beraubte. Unterdeß war Csombor guter Dinge, er wollte die wieder gewonnene Freiheit in vollen Zügen genießen. Nach einem im Zuglo eingenommenen opulenten Mahle überkam ihn die Lust, wieder einmal dem Stadtwaldchen einen Besuch abzustatten, was er denn auch that. Einige Besucher der Feld'schen Arena wollten ihn sogar daselbst unter den Zuschauern gesehen haben. Im Csombor'schen Gasthause auf der Uellörstraße walteten unterdessen der Schwiegerjohn Csombor's, Lemont und dessen Ziehtochter. Die Passanten blieben vor den beleuchteten Thüren und Fenstern

des Wirthschaftsgebietes stehen und warfen einige Blicke hinein, in der Meinung, den vielgenannten Esombor selbst zu Gesicht zu bekommen. Die Wirthsstuben selbst waren von Gästen fast überfüllt und das Gesprächsthema drehte sich selbstverständlich ausschließlich um die Postkassettelaffäre. Lemont saß nächst dem Schanktische und sprach kein Wort dazwischen, die Gäste, welche sich in den verschiedensten unglaublichen Erörterungen, in juristischen und finanziellen Fragen ergingen, blieben bis in die späte Nachstunde in dem während einiger Wochen polizeilich gesperrt gewesenen Lokale.

(Die Klage der kön. Oper.) Der Rechtsanwalt des kön. Opernhauses Advokat Dr. Edmund Fets hat in den jüngsten Tagen gegen den derzeit in Ischl weilenden ehemaligen Direktor des Opernhauses Arthur Nikisch zwei Klagen eingereicht. In der ersten Klage, welche vor dem Innerstädter Bezirksgericht anhängig ist, wird verlangt, daß Nikisch im Sinne des §. 11 seines mit der Oper abgeschlossenen Vertrages zur Bezahlung einer Konventionalstrafe von 75,000 Gulden verurtheilt werde. Der erwähnte Paragraph besagt nämlich, daß der Direktor der Oper im Falle eines Kontraktbruches — sei es nun wegen veräußerter Erfüllung seiner dienstlichen Obliegenheiten oder wegen verweigerter Leistung seiner sonstigen kontraktlichen Verbindlichkeiten — verpflichtet ist, das ganze für die Dauer des Kontraktes (fünf Jahre) stipulirte Gehalt als Konventionalstrafe zu bezahlen; gleichzeitig ist das summarische Gerichtsverfahren, sowie die Kompetenz des Innerstädter Bezirksgerichtes vereinbart worden. In diesem Prozeß findet die Tagfahrt am 2. September vor dem Bezirksrichter Burghardt statt. — Die zweite Klage auftritt auf der Forderung von 11,000 fl., die Nikisch als Vorschuß von der Kasse des Opernhauses in Empfang genommen hat und die er sich in 40 fl.-Monatsraten in 25 Jahren zurückzahlen verpflichtet hat. In der betreffenden Obligation heißt es, daß Nikisch, im Falle sein Engagementsverhältniß zur Oper aufhört, verpflichtet sein wird, für die pünktliche Leistung der bedungenen Monatsraten vollkommene Sicherstellung zu bieten, ansonst die ganze Summe des erhaltene Vorschusses sofort fällig wird und sofort laaßbar gemacht werden kann. Diese zweite Klage wurde bei der Civilabtheilung des Budapester königl. Gerichtshofes eingeleitet und lautet das Klagebegehren dahin, der Gerichtshof möge Nikisch verhalten, für die Einhaltung der Monatsraten volle Sicherstellung zu bieten, eventuell die Fälligkeit des ganzen Vorschusses aussprechen.

(Die betrogene Staatskasse.) Im Januar 1894 hat der ehemals beim Ackerbauministerium als Diurnist beschäftigt gewesene Anton Joseffert bei der Staats-Centralkasse eine Quittung über 19,520 fl. präsentiert, welche Summe als der Verdienstaussweis der durch die ungarische Baugesellschaft bei der Regulirung des Kaiser Donauabschnittes geleisteten Arbeiten vom Kassier Baron Ladislaus Kerekes auch anstandslos ausgezahlt wurde. Erst einige Tage später entdeckte man, daß die präsentirte Quittung gefälscht war und nur deshalb ausgezahlt werden konnte, weil der Verdienstaussweis korrekt angeführt, die Anweisung regelrecht ausgestellt und verbucht und weil die Unterschrift des Obergeringens der ungarischen Baugesellschaft, Ernst Szegvári, täuschend ähnlich nachgeahmt war. Einige Monate hindurch suchte die Polizei den flüchtig gewordenen Fälscher, da er jedoch unaufründbar blieb, ordnete das Strafgericht dessen Kurrentirung an. Im Frühjahr dieses Jahres erhielt die Sicherheitsbehörde Kenntniß davon, daß sich Joseffert in London aufhalte, daher die Londoner österreichisch-ungarische Vorkassat gerichtlicherseits ersucht wurde, dessen Verhaftung vornehmen zu lassen. Die hauptstädtische Polizei entsendete den Detektiv Bela Botta nach London, doch kehrte derselbe unverrichteter Sache zurück, er wußte nur so viel zu melden, er habe in Erfahrung gebracht, daß man Joseffert in einem Hotel von Charing-Cross gesehen habe. Hier habe Joseffert in Gesellschaft einer Chansonnetensängerin einige Wochen hindurch flott gelebt, worauf er verschwunden sei. Wie wir vernehmen, wird jetzt die Kurrentirung des flüchtigen Dokumentenfälschers erneuert und die Wiener Polizeidirektion um dessen Ausfindigmachung ersucht werden, da man ihn jüngst häufig in Wien gesehen haben soll.

(Ein Graf auf der Anklagebank.) Das hiesige Strafgericht hat heute den 18jährigen Grafen Andreas Ráda, der durch seinen Leichtsinns schon wiederholt ins Malheur gerathen war, zu einem Tage Gefängniß verurtheilt, weil er zum Nachtheil des Advokaten Dr. Geza Füzeßery ein Sparkassenbüchel mit einer Einlage von 125 Gulden veruntreut und das Geld in leichtfertiger Gesellschaft verknopft hat.

Telegramme.

Die österreichische Kabinettsbildung.

Wien, 22. August. (Privat-Telegramm.) Es ist wahrscheinlich, daß Graf Badeni, bevor Se. Majestät sich zu den Manövern begibt, noch einmal nach Wien kommt und schon in der Lage sein wird, bestimmte Vorschläge wegen Befetzung des Statthalterpostens in Galizien zu unterbreiten. Graf Badeni muß zunächst in dieser Richtung volle Klarheit geschaffen haben, ehe an die definitive Kabinettsbildung geschritten wird. Von einer Berufung des Grafen Kielmansegg nach Ischl scheint jetzt abgesehen worden zu sein, da Se. Majestät ohnehin bald wieder in Wien eintrifft. Soviel steht fest, daß Graf Kielmansegg nicht genommen ist, im

Ministerium zu verbleiben, und unter allen Umständen auf seinen Statthalterposten zurückkehren will. Graf Badeni und Graf Kielmansegg gehen in vollkommenem Einvernehmen vor. Als sicher kann angenommen werden, daß ein ganz neues Ministerium zu erwarten ist. Auch von polnischer Seite wird dies heute bestätigt, doch kann von einer definitiven Entscheidung jetzt noch keine Rede sein.

Nachmittags 2 Uhr begab sich Graf Badeni ins Ministerpräsidentium, wo er mit dem Grafen Kielmansegg neuerlich eine Stundenlang konferirte. Beim Minister des Neufürn Grafen Soluchowski verweilte Graf Badeni gleichfalls eine Stunde. Der letzte Besuch galt dem Leiter des Unterrichtsministeriums, Sektionschef Dr. Ritterer.

Um 7 Uhr Abends begab sich Graf Badeni neuerdings zum Grafen Soluchowski und verblieb dort im Familienkreise bis gegen 10 Uhr, worauf er in sein Hotel zurückkehrte, wo er nochmals eine Unterredung mit dem Grafen Kielmansegg hatte. Die Abreise des Grafen dürfte erst morgen Nachmittags erfolgen. Dem „N. W. Tgl.“ wird in Bezug auf die Meldung, daß das Kabinet Badeni sich gegen die radikalen und extremen Elemente wenden werde, ergänzend mitgetheilt, daß Graf Badeni unter diesen Elementen vor Allem die Antisemiten im Auge hat. Dem Treiben der Antisemiten beabsichtigt der Graf mit der größten Energie entgegenzutreten und ihrem Anwesen ein Ende zu bereiten.

Die deutschen Festtage.

Berlin, 22. August. (Privat-Telegramm.) Am Sedantage soll eine umfassende Amnestie erfolgen.

Hamburg, 22. August. (Privat-Telegramm.) Die „Hamburger Nachrichten“ sind zur Erklärung ermächtigt, die Meldung: Graf Herbert Bismarck und Minister Bötticher hätten sich bei der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmal die Hand gereicht, als irrthümlich zu bezeichnen.

Zürich, 22. August. (Privat-Telegramm.) Der hiesige deutsche Arbeiterverein beschloß, am 2. September eine Gegendemonstration zu der vom Züricher deutschen Reichsverein geplanten Sedanfeier zu veranstalten.

Agram, 22. August. Wie verlautet, tritt der Landtag schon Anfangs Oktober zur Herbstsession zusammen.

Berlin, 22. August. (Privat-Telegramm.) Aus Hofkreisen wird verlautbart, daß die Reise des Kaiser-Königs Franz Joseph rein militärischen Charakters ist, weshalb der Monarch von keinem Minister begleitet sein wird. Die Einladung der Stadt Stettin, an der Oberfestfahrt theilzunehmen, hat Se. Majestät angenommen.

Kiel, 22. August. Die Manöver der Herbst-Übungsflotte in der Nordsee dauern bis 25. d. Am 27. d. erfolgt die Abreise nach der Ostsee. Während der dreitägigen Fahrt vom Cap Stagen sollen Evolutionen vorgenommen werden. Am 30. August trifft die Flotte in Kiel ein, wo sie am folgenden Tage Kohlen an Bord nimmt. Am 1. September ist Ruhetag. Am 2. September findet große Sedanfeier statt. Am 3. September werden die Übungen wieder aufgenommen. Die Flotte geht zunächst nach Saßnitz und trifft am 11. September in der Danziger Bucht ein, wo bis 15. September Flotten-Manöver stattfinden. Am letzten Tage erfolgt vom neuen Fahrwasser die Auflösung der Flotte.

Köln, 22. August. (Privat-Telegramm.) In Dössa wurden, wie die „Köln. Ztg.“ aus Warschau meldet, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Für die nächsten Tage werden, da die Massen sehr erregt sind, ernstere Ausschreitungen besorgt. Die Regierung hat umfassende Vorkehrungen getroffen.

Paris, 22. August. Senator Magnier wurde gestern in Angelegenheit des Südbahn-Prozesses neuerlich vernommen. Der „Figaro“ meint in einem angeblich von eingeweihter Seite stammenden Artikel, Ribot werde nicht davor zurückschrecken, die Untersuchung auf zwei ehemalige Minister auszudehnen. Einer derselben hatte die Konzession zu der berüchtigten Nizzaer Lotterie ertheilt und ein anderer ließ einem seiner Freunde bei den Bahnarbeiten ein enormes Vermögen verdienen.

Wegen eines die deutschen Siegesfeste und insbesondere die Haltung Kaiser Wilhelm's kritirender Artikels wurde der „Fi-

garo“ an der deutschen Grenze konfisziert.

Buzern, 22. August. König Alexander von Serbien kehrte mit dem König Milan gestern von einem Ausfluge nach Mairingen über die neue Grimjelstraße zurück. Beide reisen heute Abends nach Paris ab.

London, 22. August. Wie „Reuter's Office“ erfährt, übermittelte der Schahzada der Königin ein Gesuch des Emirs von Afghanistan, in welchem dieser um die Erlaubniß bittet, sich in London offiziell durch einen Diplomaten vertreten zu lassen. Die Antwort lautete ungenüftig. Wie verlautet, werde jedoch die Angelegenheit noch weiter erwogen. Der Schahzada verläßt England Mitte nächster Woche.

London, 22. August. Im Unterhause erklärte der erste Lord des Schatzes Balfour, er sei und war stets für ein internationales Uebereinkommen betreffs der Umlaufsmittel, habe aber kein Recht, seine Kollegen in dieser Beziehung zu verpflichten. Er habe keinen Grund, zu glauben, daß gegenwärtig eine internationale Konferenz zu einem internationalen Einvernehmen führen würde.

London, 22. August. „Reuter's Office“ meldet aus Yokohama, daß seit dem Ausbruche der Cholera in Japan 25,000 Erkrankten vorgekommen sind, von welchen 16,000 einen tödtlichen Ausgang hatten.

Bicomte Miura wurde zum japanischen Gesandten in Korea und General Takassime zum Vizegouverneur von Formosa ernannt. Letzterem wurde zugleich das Kommando über die dortige Armee übertragen.

Portsmouth, 22. August. Heute fand hier der Stapellauf des englischen Lastschiffes 1. Klasse „Prince George“ statt, welches einen Gehalt von 14,500 Tonnen hat. Der Rauminhalt dieses Schiffes übertrifft den des bisher größten englischen Panzerschiffes „Royal Sovereign“ um 500 Tonnen. Die Herzogin von York in Begleitung ihres Gemahls vollzog den Taufakt.

Sophia, 22. August. Fürst Ferdinand wartet hier die Abreise der Fürstin von Wien ab, um mit ihr an einer Station der Donau zusammenzutreffen und sich nach Barna zu begeben, wo Sommeraufenthalt im Schlosse Sandrowo genommen wird. Demnächst erfolgt die Eröffnung der Telephonlinie Sophia-Rustschuk. Die Stadt Rustschuk lud den Fürsten zur Eröffnung ein. Der Fürst hat angenommen, doch wird der Tag der Eröffnung erst nach definitiver Feststellung der Reise-Dispositionen nach Barna bestimmt werden.

Washington, 22. August. Es verlautet zuverlässig, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika eine energische Aufforderung an Frankreich richtete, den ehemaligen nordamerikanischen Konsul in Tamatave, Waller, freizulassen und die beantragte Indemnität zu zahlen. Zugleich wird die Ernennung einer Kommission verlangt, welche die Rechte desselben festzustellen hat.

Washington, 21. August. (Telegramm der Central News of Germany.) Die Regierung gab Mr. Denby, dem Gesandten in Peking, den Auftrag, Vorstufe zu treffen, daß der Untersuchung in Rustscheng, welche jetzt geheim geführt wird, ein Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika anwohnen könne.

Szegedin, 22. August. Advokat Wenter, der als Experte der Stadt behufs Studiums der Akten des Brenningprozesses nach Galatz entsendet wurde, hat heute dem Obergespan und dem Bürgermeister über das Resultat seiner Reise referirt. Aus den von Wenter überprüften Akten der Brenningaffäre ergibt sich für keinen Beamten der Stadt irgend etwas Kompromittirendes. Die Stadt Szegedin wird nach Beendigung des Brenningprozesses gegen den Galager Untersuchungsrichter Karakas und gegen Georgi einen Verleumdungsprozeß anstrengen.

Fiume, 22. August. (Privat-Telegramm.) Die Untersuchung in Angelegenheit des Dynamitfundes auf dem Dampfer „Billa“ wurde gestern, als der Dampfer aus Ancona zurückkehrte, fortgesetzt. Die während dieser Untersuchung aufgetauchten Umstände machen eine strafgerichtliche Untersuchung notwendig, mit welcher die Staatsanwaltschaft betraut wurde. An der einen Seite der Ausladestelle in Ancona wurde der Name „Caserio“ aufgeschriebener gefunden, so daß nun vermuthet wird, das Attentat sei anar-chistischen Ursprungs gewesen.

Lemberg, 22. August. Das gestrige Banket zu Ehren der Debresziner Gäste, an dem mehr als 150 Personen theilnahmen, nahm einen schönen Verlauf. Es wurden Toaste gesprochen über die früheren historischen Beziehungen zwischen Ungarn und Polen und der Wunsch ausgesprochen, daß beide Völker sich näher kennen und schätzen lernen.

Brünn, 22. August. (Privat-Telegramm.) In Neudorf bei Mährisch-Strau ermor-

bede der Arbeiter Durek seinen Kameraden Kollartschek mit dessen Frau er ein Liebesverhältnis unterhielt. Kollartschek wurde, während er schlief, von den Beiden durch Beiliebe getödtet. Das entmenschte Paar wurde verhaftet.

Sigmaringen, 22. August. Prinz Ferdinand von Rumänien und Gemahlin sind heute zum Großherzog nach Mainau abgereist.

Frankfurt a. M., 22. August. (Privat-Telegramm) Redakteur Hoss vom „Generalanzeiger“ wurde Nachts auf der Straße schwer mißhandelt. Er gab zwei Schüsse ab, durch welche zwei Passanten, einer am Hals, der andere durch einen Streifschuß verletzt wurden.

Sabre, 22. August. Beim Stapellaufe des Kreuzers L. Klasse „Bohuan“, welcher heute Vormittags stattfand, blieb das Schiff aus bisher unbekannter Ursache stecken, als es in das Wasser gleiten sollte. Man hofft, daß die Störung bis Nachmittags behoben sein wird.

Dundie, 22. August. Trotz der seitens einiger Gute-Industrieller bezüglich der Lohnhöhung den Arbeitern gemachten Zugeständnisse nimmt der Rußstand zu. Bis jetzt sind 17,000 Arbeiter ausständig.

Berlin, 22. August. (Schluß) 4.2prozentige Papierrente 100.50, 5prozentige österreichische Papierrente 100.50, 4prozentige Silberrente 100.50, 4prozentige österreichische Goldrente 103.70, 4prozentige ungarische Goldrente 103.70, Elbthalbahnaktien 47.12, 5prozentige ungarische Papierrente 99.80, österreichische Kreditaktien 248.75, ungarische Kronenrente 99.80, Südbahnaktien 96.00, Karl Ludwig-Bahnaktien 98.10, Kaschau-Oderberger Bahnaktien 98.10, russische Banknoten 219.65, Wiener Wechselkurs 168.70, orientalische (russische) Anleihen II. Em. 105.30, ungar. Investitions-Anleihe 105.30, türkische Tabakaktien 171.70, österreichische ungarische Staatsbahnaktien 171.70, Italiener 89.80, neueste russische Anleihe 67.70, Fest. Die Börse war bei mäßigem Verkehr durchwegs fest, namentlich Kohlenaktien auf den heutigen Situationsbericht besser. Banken anstehend. Donnersmarkt durch Meinungskäufe gestärkt. Österreichische Werte der Wiener Tendenz entsprechend Anfangs fest, später abnehmend. Geld für Ultimo 3 1/2 Prozent. Kohlenaktien sehr fest auf die höhere Einnahmen für Juli. Der Ueberchuß beträgt 28,000 Mark gegen 261,000 Mark im Vorjahre und im Juni d. J. um 62,000 Mark höher als in dem gleichen Monat des Vorjahres. Privatdiskont 1 1/2 Prozent.

Berlin, 22. August. (Privat-Telegramm) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Österreichische Kreditaktien 248.75, Lombarden 47.12, Franzosen 171.62, Diskonto 223.75, Dresdener 167.25, National 146.25, Deutsche 197.50, Handels 162.12, Harpener 168.30, Laura 143.70, Bochumer 163.70, Gelsen 179.75, Dortmund 74.00, Hibernia 170.75, ungar. Kronenrente 99.80, ungar. Goldrente 103.62, Italiener 89.87, neue Russen 67.75, Rubel 219.25, Mexikaner 93.40, Gotthard 185.60, Schw. Central 146.80, Schw. Nordost 142.75, Schw. Union 100.00, Sura-Simplon 104.90, Buschtiehrader 274.25, Raaber 55.00, Meridional 126.62, Mittelmeer 94.20, Darmstadt 159.30, 1893er Mexikaner 90.12, Edison 241.00, Henry 80.75, Braunschweig 123.40, Sura Genus 159.00, Buenos Aires, Dynamit 159.00.

Frankfurt, 22. August. (Abendverkehr) Österreichische Kreditaktien 248.75, Südbahnaktien 96.00, ungar. Kronenrente 99.80, 4prozentige Silberrente 100.50, 4prozentige Goldrente 103.70, Staatsbahn 342.75, Italiener 89.80, ungar. Kronenrente 99.80, ungar. Goldrente 103.62, Wiener Bankverein 159.00. Sehr fest.

Damburg, 22. August. (Schluß) 4.2prozentige Silberrente 85.75, österreichische Kreditaktien 248.75, 1880er Lose 133.00, Südbahn 232.50, Italiener 89.80, österreichische Goldrente 103.90, österreichische Kronenrente 99.80, 4prozentige ungarische Goldrente 103.90, Staatsbahn 354.00. Fester.

Paris, 22. August. (Schluß) Dreiprozentige Rente 102.15, 4prozentige Rente 107.02, d-u. Staatsbahnaktien 862.50, Südbahnaktien 243.75, französische amortisierbare Rente 103.45, 4prozentige österreichische Goldrente 103.45, 4prozentige ungar. Goldrente 103.45, Ottomanbank 739.88, österreichische Vodenkredit 103.45, österr. Länderbank 593.75, Türkenlose 103.45, Banque de Paris 880.00, Alpine 205.00, türkische Tabak-Aktien 511.25, Italiener 89.55. Besser.

London, 22. August. Consols 107 1/2. (Schluß) Weizen per September Am. 134.75, per Oktober Am. 137.25, Roggen per September Am. 110.50, per Oktober Am. 113.50, Hafer per September Am. 123.50, per Oktober Am. 121.75, Rübsöl per Oktober Am. 43.80, per November Am. 43.75. Spiritus per September Am. 41.75, per Oktober Am. 40.10. Weizen, Roggen und Hafer besser, Del still, Spiritus fest.

Paris, 22. August. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.25, per September 18.75, per vier letzten Monate 18.90, per vier Monate vom November 19.10. Weizen mehler per laufenden Monat 41.40, per September 41.90, per vier letzten Monate 42.50, per vier Monate vom November 42.90. Rübsöl per laufenden Monat 49.00, per September 48.75, per vier letzten Monate 49.50, per vier ersten Monate 50.50. Spiritus per laufenden Monat 29.25, per September 29.25, per vier letzten Monate 29.75, per vier ersten Monate 29.75.

31. — Weizen und Mehl ruhig, Del fest, Spiritus matt. — Weiter: Warm.

Newyork, 21. August. (Produktenmarkt) Baumwolle in Newyork 7 1/2, per November 7.53, per Dezember 7.59. Baumwolle in New-Oreans 7.25. Raffiniertes Petroleum Standard White in Newyork per August 7.10, Standard White in Philadelphia per August 7.05. Rohwaare per August —, United Rice Line Certifikates per September 1.26. Mehl (2.80 Marke „Spring Clear“). Weizen loco 69 1/2, per August 67 1/2, per September 67 1/2, per Oktober 68 1/2, Mais per August 42.50, per September 41 1/2. Zucker Fair Refining Muscovados 2 1/2. Rio-Kaffee Nr. 3 16 1/2. Schmalz Marke Wilcox 6.45. Getreidefracht 1.75. Schmalz Marke Fairbank 6.70. Tageszufluhren 100 Ballen.

Newyork, 22. August (Produktenmarkt) Weizen per August 67 1/2, per September 67 1/2, per Oktober 67.75, per Dezember 69.25, per Frühjahr —, Mais per September 41.75.

Chicago, 22. August. (Produktenmarkt) Weizen per Dezember 64.50, Mais per Mai 1896 32.25.

Wien, 22. August. (Spiritus) Die Geschäftssituation hält in diesem Artikel an. Prompter Kontingent-Spiritus notirt unverändert 16 fl. 30 fr. Geld, 16 fl. 50 fr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 22. August. (Privat-Telegramm) Sämtliche maßgebenden Märkte melden neuerliche Preisrückgänge; die Tendenz war daher auch hier flau, bloß Mais erfuhr einen größeren Rückgang. — Amlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 53 fr. bis 6 fl. 60 fr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 1 fr. bis 7 fl. 3 fr., Roggen per Herbst von 5 fl. 72 fr. bis 5 fl. 74 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 12 fr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 48 fr. bis 5 fl. 53 fr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 76 fr. bis 4 fl. 78 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 95 fr. bis 5 fl. 97 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 20 fr., Kohntraps per August-September von 9 fl. 85 fr. bis 9 fl. 95 fr., Kohntraps per September-Oktober von 9 fl. 85 fr. bis 9 fl. 95 fr., per Januar-Februar von 10 fl. 35 fr. bis 10 fl. 45 fr., Rübsöl per September-Dezember von 26 fl. — fr. bis 27 fl. — fr.

Steinbruch, 22. August. (Original-Telegramm) Bericht der Porstenviehändler-Halle in Steinbruch. — In Folge Innenverkehrs Geschäft lebhafter. — Vorrath am 20. August 30,685 St., am 21. August wurden — St. zugezogen und 554 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 22. August ein Stand von 30,131. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 49 fr. bis 50 fr., mittlere von 49 fr. bis 50 fr., leichte von 49 1/2 fr. bis 50 1/2 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr., bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., mittlere von 49 1/2 fr. bis 50 1/2 fr., leichte von 49 fr. bis 50 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Ufance-mäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Börse vom 22. August.

Die Bilanz der ungarischen Kreditbank hat auf die Tendenz der heutigen Börse keinen Einfluß genommen, nur die ungarischen Kreditaktien waren anfänglich schwächer gehalten, sind aber dann wieder auf Budapest Käufer gestiegen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Title (e.g., 1880er Lose, 1884er Lose) and Value (e.g., 155.00, 196.00).

Table with 2 columns: Title (e.g., 1854er Lose, Grundentl. n-österr.) and Value (e.g., 151.75, 109.75).

Nach Schluß der Mittagsbörse hielten: Österreichische Kreditaktien 248.75, ungarische Kreditaktien 487, Anglobank-Aktien 170.50, Bankverein 169.10, Unionbank 350, Länderbank 277.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 406, Bombarden 111, Elbthal 291.75, Nordwestbahn 290, Tabakaktien 243.50, Rima-Muranyer 287.50, Alpine 95.25, Mailrente 100.95, ungarische Kronenrente 100, Türkenlose 79.60, Marknoten 59.17 per Kaffe, 59.23 per Ultimo, Napoleond'ors 9.60 1/2.

Budapester Todtenliste.

— Vom 21. August. — Johann Gehhardt, 50 J., 6. Bez. Fanni Grün-Grauer, 58 J., 6. Bez. Joseph Valogh, 28 J., zugereist. Stephan Szécsi, 45 J., 6. Bez. Jona Biedermann-Wein, 36 J., 5. Bez. Ernst Grünhut, 5 J., 7. Bez. Helene Mohrer, 2 J., 6. Bez. Rosa Feigelberg, 54 J., 8. Bez. Béla Komáromi, 44 J., zugereist. Marie Krauß-Abderer, 72 J., 6. Bez. Irma Csillag-Barta, 30 J., 1. Bez. Johann Breuer, 69 J., 8. Bez. Johann Sartovský, 44 J., zugereist. Joseph Frieb, 75 J., 9. Bez. Alexander Tsché, 33 J., zugereist. Joseph Bokó, 3 J., 7. Bez. Agnes Kanderer, 62 J., 10. Bez. Stephan Babinsky, 5 J., zugereist. Elisabeth Hartz-Kolb, 57 J., 5. Bez.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Large financial table with multiple columns: Title (e.g., Budapest Orienturje, Sparkasten, Privatlose), and two columns of values (Geld, Waare).

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage** Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 26729

Ein Ladenmädchen
wird für ein Selbsterwerbgeschäft gesucht, welches gut rechnen und schreiben kann, ungarisch und deutsch spricht, mit 15 fl. monatlich nebst ganzer Verpflegung. Adr. in der Exp. 3218

Praktikant
mit schöner Handschrift, wird in einem Engros-Hause gegen Bezahlung sofort angenommen. Adr. in der Exp. 26704

Eisenthüren, und Koulcang, sammt inneren Thüren, Fenster mit Spalotten, Kreuzthüren, Sparherde von einem Dreifuß, ist sofort billig zu verkaufen in der äußeren Balatngasse 31. 26379

Ein Lehrbursche
von solidem Hause, mit gehöriger Schulbildung, welcher der drei Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig ist, wird sofort in unserem Mode- u. Manufakturwaarengeschäfte aufgenommen, daselbst ist auch eine Praktikantenstelle zu belegen. Reflektirende wollen sich diesbezüglich an uns wenden. **Philipp Klein**, in Vertretung **Brüder Rosenthal's Nachf.** Drezsöbánya. 3237

Erzieherin,
welche 3 Mädchen in den Normalklassen deutsch, ungarisch, hebräisch u. Handarbeit unterrichten kann, wird mit 150 fl. Jahresgehalt acceptirt. Offerte sammt Zeugnisse sind an **Jakob Kim, Volocz,** Bezregier Komitat zu richten. 3240

Praktikant
(Christ) mit vorzuehrender ungarischer und deutscher Schrift wird in einem Produktengeschäfte sogleich acceptirt. Offerte unter „B. S.“ an die Exp. 26884

Ganze Verpflegung
erhalten 2 Studenten aus gutem Hause bei einer besseren ist. Familie. 5. Bez., Nagykorona-utca 24, H. 18. 26732

Speisezimmermöbel
sammt Klavier zu verkaufen. Szondiagasse Nr. 28. 26758

Erzieherinnen,
tüchtig in Sprachen und Musik.

Kindergärtnerinnen
und **Bonnen**
empfiehlt und placirt Frau **Louise Szegö-Spiegel,** Budapest, **Andrássy-ut 28. sz.** 3234

Ein solider junger Mann, welcher **als Kommiss**
in einer Manufakturwaarenhandlung 3 Jahre servierte, der deutschen, ungarischen u. serbischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, sucht in einem Manufaktur-Engros-Geschäfte nebst Gehalt als Praktikant einen Posten. Adr. in der Exp. 26774

Als Kompagnon
möchte ein kommerziell gebildeter junger Mann mit 6000 fl. Kapital einem Geschäft beitreten. Nur ausführliche Anträge unter „Kompagnon 6000“ an die Exp. erbeten. 26797

Konkurs.
In der Fiktalgemeinde **Bagota**, Komitat Komorn, ist die Stelle eines guten Vorbeters, Ofes, Schochet, Balkörch sofort zu belegen. Betreffender muß den Unterricht in den 5 Volksschulklassen mit 5 Kindern so auch Religionsunterricht ertheilen können und guter Ungar sein. Gehalt 450 Kronen jährlich, Wandellohn und Quartier. Reisepfeifen werden nur dem Acceptirten vergütet. **Bagota, 18. August 1895.** **Bernhard Fischer,** Präses. 3235

Wegen Vergrößerung meiner Dampfmaschine
sind ein kombinierter Walzenstuhl, 2 glatte und 2 geriffelte Walzen, 350 lang, 220 Durchmesser, neu, eine horizontale Getriebemäschine Nr. 1, System Ganz u. Komp., war einen Monat im Betrieb, ein gebrauchter Schornstein 8 Meter lang, 60 cm Durchmesser, zu verkaufen. **J. Schorich,** Dampfmaschinenbesitzer, **Temeskubin.** 26772

Konkurs.
An der hiesigen isrl. 6. Klasse der Volksschule sind mit Beginn des Schuljahres 2 Lehrposten zu belegen. (Einer eventuell als dirigirender Lehrer.) Bewerber, der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache mächtig, wollen ihre Diplome und sonstigen Dokumenten unverzüglich dem gefertigten Präsidium einreichen. Gehalt nach Vereinbarung. **Verbó,** den 20. August 1895. **Philipp Wertheimer,** Schulpräses. 3251

Kommerzielle Kraft
buchhalter und Korrespondent, sucht entsprechende Stellung. Anträge unter „Tüchtig 1500“ an die Exp. erbeten. 26650

Gewölblokal,
belebter Posten, Elisabethring, sammt Einrichtung per 1. November abzuldien. Adr. in der Exp. 26806

Dipl. isrl. Lehrer
oder **Lehrerin** wird zur Erziehung dreier Kinder gesucht, wovon eines für die 1. Bürgerschulklasse, die anderen zwei für die 1. und 2. Klasse zu unterrichten sind. Gehalt 200 fl. nebst freier Station. Offerte mit Zeugnissen sind sofort an **Sermann Schimef, Marikova per Vagbikritz,** zu richten. 3245

Praktikant
mit Bezahlung für Bureau wird prompt aufgenommen. Deutsche und ungarische Offerte sub „B. K. 100“ an die Exp. 26811

Tüchtiger Kommiss
der Leder- u. Spezerei-Branche der deutschen, kroatischen und ungarischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei **Leop. Kohn** Sohn, D. Miholjac. Slavonien. 3241

Strazsist
mit guter Handschrift, flinker Arbeiter, wird für ein hiesiges Engros-Geschäfte aufzunehmen gesucht. Offerte unter „B. 500“ an die Expedition. 26810

Ein sehr wenig benutztes feines englisches pneumatisches Viechle
ist unter halbwegs konvenirenden Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 3074

Konkurs,
tüchtige Verkäufer der Manufaktur- und Modewaarenbranche, der deutschen, ungarischen u. hauptsächlich der slavischen Sprache mächtig, werden per sofort aufgenommen gesucht. Offerte nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit, wie auch der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Julius Ehrenwald, Neuhofl.** 3256

Für die hohen Feiertage ein elegantes Lokal
mit 500-600 Sigen, innere Stadt, mit Gasbeleuchtung sofort zu verlassen. Adr. in der Exp. 26813

Mineralwasser-Quelle
in schönster Lage eines ungarischen belantenen Kurortes ist wegen in Anspruchnahme anderwärtsiger Geschäfte unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Betriebs-Kapital 10.000 fl. Adresse in der Expedition. 3259

Es wird eine isrl. Erzieherin
zu einem 9-jährigen Mädchen aufs Land gesucht, ungarisch, deutsch, französisch, Klavier zur 4. Elementarklasse. Photographie, Zeugnisse, Gehaltsansprüche an **Pauline Wamöcher, Darda-Baranya.** 26742

Suche einen Herrn,
der hier einen großen Bekanntheitskreis hat, zur Ausführung eines größeren Unternehmens. Adr. in der Exp. 3262

Auffeher.
Für ein Steinbruchindustrieunternehmen, nächst Budapest, wird ein der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtiger, lediger, anfänglicher junger Mann, als **Auffeher** gesucht, welcher auch mit Werben umzugehen weiß. Solche die bereits bei einem ähnlichen Unternehmen angestellt waren, erhalten Vorzug. Offerte unter „Steinbruch Nr. 1“ an die Exp. 26743

Junger Mann,
22 Jahre alt, in angelehener Stellung bei einem hiesigen großen Industrie-Unternehmen, der jetzt schon ein Gehalt von 1500 fl. pro anno bezieht und sich in seinem 24. Jahre verheirathen will, wünscht zu diesem Behufe die Bekanntschaft eines netten bemittelten Mädchens aus guter Familie zu machen. Vollkommene Diskretion wird versichert. Gesl. Anträge sub „Strebjam“ an die Exp. d. Bl. 26802

Bis 500 fl. Honorar
ner einem kommerziell gebildeten u. taufensfähigen jungen Mann eine Stellung verschafft. Anträge sub „Diskretion 500“ an die Exp. erbeten. 26796

100 Gulden
zahle ich Demjenigen, der mir einen Posten verschafft. Bin in meinem Fache sehr tüchtig. Zuschriften unter Chiffre „Technisch“ an die Exp. 26777

Tüchtigen, soliden Plazagenten
für Budapest gegen Provision sucht eine Pester Weingroßhandlung. Offerten unter „Verlässlich“ an die Exp. 3275

Schlafzimmermöbel,
polirt, mit Säulen, gut erhalten, sofort zu verkaufen. 5. Bez., Kobárgasse Nr. 19/a, 3. Stod, Thür 26. 26867

Großes Cassen-zimmer
in der Nähe der Elisabethpromenade, schön möblirt, Eingang von der Treppe, ersten oder zweiten Stod, von einem Herrn gesucht. Gesl. Anträge beim Hausbesorger, Erzsébet tér 9, abzugeben. 26765

Eine Villa
zu vermieten mit schönem Garten in der Christenstadt, am Fuße des kleinen Schwabenberges, 4 Zimmer, eine offene und eine gedeckte Veranda. Adr. in der Exp. 26778

Jungen Kommiss
benötigte von 1. Oktober zu mein Manufaktur-, Spezerei-, Leder- und Eisen-Geschäfte, der die slavische und deutsche Sprache mächtig ist. Gehalt 15 fl. pr. Monat. Offerte an **Moriz Schönlein, Bakabánya.** 3243

Ein schön eingerichtetes **Rasurgechäfte**
auf einem lebhaften Posten ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 26728

Pályázat.
Pozsonymegyében, Hidas-Kürthön a magániskolához egy nőllen okleveles isrl. tanító kerestetik. Fizetése 400 frt. Fölzereit folyamodványok aug. 26-ig alulirhoz küldendök. Az allomászeptember 1-én eloglalando. Szomelyes megjelenes mezkivántatik. A megválasztottnak az utiköltség megteritetik. A heber tantárgyak tanítására különös suly fektetelük. Drechsler Lipót. 3249

Konkurs.
In der hierortigen israel. orth. Kultusgemeinde ist die Stelle eines guten Vorbeters, der zugleich **ברוך וברוך** sein muß, per sofort zu belegen. Jahresgehalt 250 Gulden, freie Wohnung, ganze **ברוך** und sonstige übliche Nebenemolumente. Reflektanten, die von anerkannten orth. Rabbinern **ברוך** haben, wollen dieselben sammt Angabe ihres Alters und Familienstandes an den Gefertigten einreichen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und nur dem Acceptirten werden Reisepfeifen laut Uebereinkommen erstet. **Szobotist, Komitat Neutra** im August 1895. **David Köfler,** Präses. 3244

Schanfrechtverpachtung.
Bei einer im Stuhlweißenburger Komitat zu bauenden Eisenbahn ist für die Dauer des Baues das Schanfrecht für geistliche Getränke und das Verpflegerecht der Arbeiter zu verpachten. Der Bau beginnt im nächsten Monat. Adr. in der Exp. 26795

Gefügel, 1895er,
leisere ausgewachsene, setze, fleischige, schlacht- u. bratfähige Thiere unter Garantie lebender Ankunft franko per Nachnahme 6 bis 8 Stück Hühner oder 4-5 Stück Enten oder 1 Gans und 1 Ente je 2 fl. 60 kr. D. Pstreich, **Mo-nasterzyska 14, Galizien.** 26839

Komptoirist,
Hans Salademiter, mit schöner Handschrift, tüchtig in Buchführung, wird gesucht. Offerte unter Chiffre „Chemische Fabrik“ an die Exp. 26830

5%os penzkölcsön
kerestetik egy Budapest nyaraló területén épült ház és telekre bankkölcsön után való betáblázásra, másnemű szemelyes biztositkokkal kapcsolatlan. Ajánlatok elap kiadóhivatalába „F. M. 33. jelige alatt“ kiretelnek. 26562

Kaffeehaus
auf dem schönsten Plage Budapests, elegant eingerichtet, Prima-Laggechäfte, sichere Existenz, langjähriger Vertrag, ist zu verkaufen. Anträge erbeten unter „Kaffeehaus“ an die Exp. 3210

Kaffeehaus
in einer größeren Provinzstadt, billiger Zins, gutes Tag- und Nachtgeschäft, ist wegen anderweitigem Unternehmnen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerte unter „Provinz“ an die Exp. 3209

Nachfahren erlernt
man am schnellsten durch geprüfte Lehrer in der „**Mitla-Fahrschule, József-körut 36,**“ unter der Aufsicht des Meisterfahrers **Sichhorn.** 2843

Von Herrschaften
abgelegte Herren-, Knaben- und Kinderkleider werden wegen überhäuftem Lagerstief unter dem Preis verkauft. 4. Bezirk, **Egyetem-tér 5, im Hofe, Magazin 1.** Daselbst auch Putz-, Reparatur- u. Kleider-Reihanital. 2944

Gyakornok
fizetéssel azonnal felvétetik egy helybeli **iparvállalatnál.** Magyar és német ajánlatok „R. K. 240“ jelige alatt a kiadóhivatalba küldendök. 26856

Szatóc-üzlet
gyárak közleleben jó forgalommal olcsó házbérel más vállalat miatt eladó. **Czím a kiadóhivatalban.** 26785

Dampfmaschine
ist wegen Familienverhältnisse um 4600 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26838

Fiatral füszerkereskedő-segéd,
ki irodai munkák elvegezésével is jártassággal bír s jó bizonyítványokkal van ellátva, felvétetik. **Czím a kiadóhivatalban.** 26798

Konkurs.
Bei der ant. orth. israel. Fiktalgemeinde zu **Via** (Pester Komitat) ist per sofort die Stelle eines Vorbeters **ברוך וברוך** mit einem Jahresgehalte von 260 fl., event. 280 fl., freier Wohnung, Spechäfte, eine Klasten Brennholz und üblichen Emolumenten zu belegen. Bewerber, auch ledigen Standes, können auch an Wochentagen zur Probe erscheinen. Reise- u. Ueberriedlungskosten werden nur dem Acceptirten nach Uebereinkommen vergütet. Diejenigen, die außer Religion auch profane Gegenstände unterrichten können, haben auf 3 fl. wöchentliches Nebenemolumenten zu rechnen. **Via, Bahnstation Via-Torbágh,** am 20. August 1895. **Der Vorstand.** 3273

Eine 2spdr. Expansions-**Dampfmaschine**
in bestem betriebsfähigen Zustande ist billigst abzugeben bei **Gebrüder Wiach,** 7. Bezirk, Königsgasse 65. 26822

Zwei Herren suchen
in der Nähe Gde Andrássystráse und Waignering möblirtes liches Zimmer mit separatem Eingang bei christlicher Familie. Gesl. Anträge unter „S. 5. 15“ an die Expedition erbeten. 26835

An der **Gesellschaftsschule** zu **Dámos-Mitla** ist die Stelle eines **Lehreres**
zu belegen, der ungarisch, deutsch und hebräisch zu unterrichten fähig ist. Gehalt 450 fl. Reflektanten wollen ihre Gesuche sammt Dokumenten bis zum 27. d. an den Unterfertigten einreichen. **Dámos-Mitla.** 26837

Ein seit 5 Jahren bestehendes konkurrenzloses Unternehmen,
welches nachweisbar **2000 fl.** jährlich abwirft, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Tägliche Beschäftigung eine halbe Stunde Kontrolle zu üben. Mächtiges Kapital **5000 fl.** Adr. in der Exp. 26836

Dipl. Erzieherin,
die schon in dieser Eigenschaft thätig war und auch Klavierunterricht ertheilen kann, findet Aufnahme bei achtbarer Familie auf dem Lande im Trenkner Komitat zu einem 5-jährigen Mädchen. Die Adresse für Offerte sammt Zeugnissen und Honoraranprüfungen ist in der Exp. zu erfragen. 3278

Geirath.
Intelligenter junger Kaufmann, Christ, aus besserer Familie, Inhaber eines technischen Bureaus in Budapest, sucht gute Partie. Nichtanonyme Anträge unter „Freiwillig“ an die Exp. erbeten. 26833

Galifax.
Wenn Du, Einzige, herein kommst, promeneure ich in den bekannten Stunden. Viele Küsse von Demem Dich ewig treu liebenden J. 26820

Geirathe
sodort jenes Mädchen oder junge Witwe, wenn auch durch Gebrechen oder Krankheit unglücklich, die mir eine entsprechende Existenz verschafft. Bin 27 Jahre alt, isrl., akad. gebildet, vom Fache Spediteur. Alter u. Religion Nebensache. Nichtanonyme Anträge unter „Civilehe 1895“ an die Exp. 26844

Tüchtiger, energischer und gut eingeführter Acquisiteur
findet gegen Fix und Provision bei einem ersten Auskunfts- und Inkasso-Bureau per sofort Engagement. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter „**International**“ an die Exp. 26841

Kommerziell gebildeter junger Mann,
Christ, der deutschen, wenig ungarischen, französischen, englischen, russischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Komptoirist, Korrespondent, Sekretär, oder eventuell Verkäufer in Geschäften ersten Ranges. Anträge unter „**Merkur**“ an die Exp. erbeten. 26840

150 Gulden Darlehen
wünscht ein Beamter in sehr guter Stellung. Agenten oder Vermittler ausgeschlossen. Offerte erbeten unter „D. 150“ an die Exp. 26842

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 23. August 1895.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 9

Nemzeti színház.
Evi bérlés 148. szám.
Egy szegény ifjú története.
Színmű 5 felvonásban. Irta
Fouillet Octave.
Odette Maxime Mihályfi
Bavallan Nádai
Laroque Ujházi
Lauropin jegyző Szigeti
Alein, szolgáló Abonyi
Champlein György I.
Ivonnek Felekiné
Laroque Hegyesi
Margit, leánya
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
A peleskei notárius.
Eredeti bohózat dalokkal 3
szakaszban. Irta Gaál József.
Zajtai István Németh
Klara, felesége Izsóné
Baczur Gazsi Vidor
Peleskei bíró Izsó
Rektor Ujvári
Tóti Dorka Siposné
Sugár Laci Kiss
Szeffü Bandi Ráthonyi
Kisbíró Békefi
Ejor Tinovai
Bíró Aidorné
Vasas káplár Hortobágyi
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag „Pry
Pál“. — Sonntag „A cigány“.
Repertoire des Volkstheaters. Samstag „A
szultán“.
Repertoire der Christinenstädter Arena.
Samstag „A boszorkányvár“. — Sonntag „A cigány mint
földes.“

Budai szinkör.
PEPITA.
Operette 3 felvonásban. Irta
Lukácsy Sándor. Zenéjét
szerzette Hegyi Béla.
Királynő Kállay
Pepita Ledófszky G.
San Lucar gróf Kovács
Don Gáspár Kassay
Beatriz Ledófszky M.
Fredro Kozma
Antonio Czene St.
Alfonzo Lászy
Alcaidor Melezer
Carmen Kócsy
José Giréhné
Orvos Várnay
Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör.
A mintaférj.
Franczia bohózat 3 felvonás-
ban. Fordította Kovessy A.
Kezdeté 7 órakor.

Ó Budai szinkör.
Stern Izsak
vagy:
Egy a mi népünköl.
Színmű dalokkal 3 felvonás-
ban.
Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice.

Genie:
Auftreten der jugendlichen Coubrette
Lilli von Melan.
Ferner:
Eine pikante Affaire.
Zum Schluß:
„Madame Blaubart“.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Váci-körút 48. szám.
Genie Novitäten-Abend!

Die
Kartenaufschlägerin.
Sensations-Singspiel. Musik von S. Rosenzweig.

Waffenfabrik Steyr.



Haupt-Depôt: Broemer Elmerhausen & Reich, Buda-
pest, Andrassy-út 45. szám. Vertreter gesucht. —
Preiscurante gratis.

Erfolge auf Waffenfabrik-Räder
12 Meisterschaften,
darunter Meisterschaft von Europa,
245 erste Preise,
220 zweite Preise.
Letzte Nachricht: 100 Kilometerrennen und Wan-
derpreis Szabadta, Recordfahren und Landesrennen
Steinamanger 11. August auf Waffenträgern gewonnen

Egy elsőrendű szállodában a
vendéglői üzlet
teljes felszereléssel és berendezéssel
előnyös feltételek mellett kiadandó. Ajánlatok Eckstein
Bernát, hirdetés irodájába Budapest, fürdő-utca 4,
intézendők.

Kaufmännische Spar- u. Kredit-Genossenschaft
Budapest, IV., Schlangengasse 2.

LOSE
gegen Ratenzahlungen.
Basilika-Lose

Haupttreffer fl. 20.000, 10.000
Nächste Ziehung 1. September 1895.
5 Stück in 24 Monatsraten à fl. 2.10
10 " " 24 " " à fl. 4.15
5 " " 36 " " à fl. 1.55
10 " " 36 " " à fl. 3.05

Ungar. rothe Kreuzlose
Haupttreffer fl. 20.000, 10.000
Nächste Ziehung am 31. August 1895.
3 Stück in 24 Monatsraten à fl. 1.85
5 " " 24 " " à fl. 3.05
10 " " 24 " " à fl. 6.—
3 " " 36 " " à fl. 1.35
5 " " 36 " " à fl. 2.20
10 " " 36 " " à fl. 4.35

Nach Einzahlung der ersten Rate — auch mit-
telt Postanweisung — folgen wir den mit den Los-
nummern versehenen Ratenbrief aus, so daß der In-
haber desselben schon nach Ertrag der ersten Rate an
der am 31. August, resp. am 1. September stattfin-
denden Ziehung mitspielt.
Schließlich bemerken wir, daß wir den Kauf
und Verkauf aller Arten Lose streng nach dem Tages-
kurse ohne jede separate Gebühr beorgen.
Die Direktion.

Cirkus Ed. Wulf

Genie, Freitag, den 23. August, Abends 1/8 Uhr:
Grosse Vorstellung
Neu! Sensationell! Original! Neu! Das
grösste Dressurwunder der Welt! 4 Zebra's
in Freiheit dressirt und vorgeführt von Dir. Ed. Wulf.
NB. Bekanntlich sind bis jetzt Zebra's
in Freiheit dressirt noch nie vorgeführt
worden. Auftreten des Mr. Maurice Cronnin,
amerikan. Club-Expert, die größte Sensations-
nummern der Gegenwart, sowie Auftreten der besten Künstler
und Künstlerinnen. Morgen große Vorstellung. Vor-
führung der 4 Zebra's. Auftreten des Mr. Maurice
Cronnin. Sensationell!

47. Schuljahr.
**Naschitz'sche öffentliche Elementar-,
höhere Töchter- u. Pensionat,**
Budapest, Andrassystrasse 34.
Das im Jahre 1849 gegründete Institut
besteht aus: a) vier Muster-Elementar-
klassen, b) sechs höheren Klassen
und steht in Verbindung mit einem Pensi-
onat, in welchem den Zöglingen vorzügliche bür-
gerliche Verpflegung, strenge Beaufsichtigung und
liebvolle Erziehung zuteil wird. Staatsgiltige
Zeugnisse. Das Institut befindet sich auf einem
der schönsten Punkte der Hauptstadt, in einem di-
rekt für diesen Zweck eingerichteten Palais. Die
Lehr-, Speise- und Schlafsäle sind den strengsten
Anforderungen der Hygiene entsprechend einge-
richtet. Den Zöglingen stehen Badezimmer, offene
und geschlossene Korridore, ein Turnsaal und
eine reichhaltige, sorgfältig ausgewählte Bibliothek
zur Verfügung.
Konversationsprachen: ungarisch, deutsch u.
französisch. Der Unterricht in den Elemen-
tar- u. höheren Klassen beginnt um 9 Uhr Morgens. Der
Unterricht in den höheren Klassen dauert von
8—1 Uhr Vormittags. Die Aufnahme von Zög-
lingen findet in den Monaten August und Sep-
tember statt. Prospekte versenden und Auskünfte
ertheilen
Charlotte und Eugenie Naschitz,
Budapest, Andrassystrasse 34.

Auf Ratenzahlung
Zug- und einfache Tischler- u. Tapezierer-
MOBEL

Komplete Brautausstattungen, sowie einzelne Möbel
in der grössten Möbelniederlage der Haupt-
stadt zu bekommen. Budapest, Kere-
peserstrasse Nr. 6, I. Stock. Preiscur-
rante gegen 15 fr. Briefmarken. Verkauf auch nach der
Provinz.

Für
ראש השנה, יום כפור
und alle Feiertage
Gestgebete der Israeliten!!
empfiehlt die untenstehende Sortiments-Buchhand-
lung: Nachjor, 9 Bände, Velinpapier, deutsche
Uebersetzung, stark und elegant, in Leinwand ge-
bunden fl. 3, dieselben in Prachtband fl. 4;
Nachjor, 9 Bände, ungarische Uebersetzung, stark
und elegant gebunden fl. 4, dieselben in Pracht-
band fl. 5; Nachjor, 9 Bände, jüdische Ueber-
setzung, stark und elegant gebunden fl. 4, dieselben
in Prachtband fl. 5; Nachjor, 4 Bände, deutsche
Uebersetzung, elegant gebunden fl. 1.60; Nachjor,
4 Bände, ungarische Uebersetzung, elegant gebun-
den fl. 1.80, Prachtband fl. 2.50; Nachjor in 4
Bänden, jüdische Uebersetzung, elegant gebunden
fl. 1.85; Nachjor, 2 Bände, deutsche Uebersetzung,
elegant gebunden fl. 1.25; Brautgebetsbücher, in
Kalbleder, Samt oder Elfenbein-imitation ge-
bunden, von fl. 2, 3, 4, 5 bis fl. 7; feinste Schaf-
woll-Tafel für Männer von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9,
10 bis fl. 12; Knaben-Tafel von 50 fr., 80 fr. bis
fl. 2; feinste Seiden-Tafel von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9,
10 bis fl. 12; Gold- u. Silber-Borten von fl. 1, 2, 3,
4, 5 bis fl. 8; Prima שופרים von fl. 3 bis fl. 4.
Postaufträge werden gegen Nachnahme prompt
und solide ausgeführt. Bestellungen über 10 fl.
werden franko zugesendet. Nichtkonvenientes wird
anstandslos zurückgenommen und der Betrag
zurückertattet. — Hochachtungsvoll
B. STAMBERGER,
Buch- und Papierhandlung, Buchdruckerei und
Buchbinderei, MISKOLCZ (Ungarn).
Gegründet 1872.
Große Auswahl von ספרים לילדים וילדות
Telegramme: Stamberger, Miskolcz.

Etablissement Somossy.

Genie:
Cäcilie Carola
als
Bogár Imre.

Ferner:
The Lockfords.
Gilbert Seymour.
Kremo's 9 Kinder.
Mr. Riccardo's Serpenthunde.

In Vorbereitung:
Giardinetto
mit
Cäcilie Carola.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Sensationeller Erfolg des urkomischen Singspiels
Venedig in Budapest
von Filippi, Musik von J. M. Schlegler.
Exquisites Spezialitäten-Programm.
Neue Debuts! Neue Debuts!
Der Jongleur Edmond Loyal, die französischen Duet-
tistinnen Lamoureux et Dernement, der Kunst-
spieler Georg Kramer, die internationale Sängerin
Irma Takacs, die Duetistinnen Schwestern Arnold
und über 40 engagierte Kunstkräfte.
Abis! In einigen Tagen Wiederauftreten der besten,
schneidigsten und beliebtesten Operettensängerin Pauli
Reichsberg nach ihrem Urlaube.

Budapest, Erzsébet-körút 13.
Vom hohen kónigl. ung. Kultus- und Unterrichts-Ministe-
rium konzessionirtes priv. Musik-
Konservatorium
für Klavier, Gesang, Bioline, Cello, Flöte, Cymbal und
Musik-Theorie von den ersten Anfängen bis zur höchsten
künstlerischen Ausbildung unter Direktion des Klavier-
virtuosen und staatlich diplomirten

Professor Mór Somogyi.
Schulgeld für die einzelnen Instrumental-Verfächer
monatlich fl. 7, für Sologesang monatlich fl. 12. Die
Schüler des Konservatoriums genießen den theoretischen
Unterricht unentgeltlich.
ABEND-KURS für Klavier und Musik-Theorie für
Erwachsene (Abends von 7—9 Uhr) monatlich fl. 6.
EINSCHREIBUNGEN im Institute (Glijabethring 13)
vom 26. August ab täglich von 9 Uhr Früh bis 11 Uhr Abends.

Allerlei.

(Nach der Trauung.) Aus Frankfurt a. M. haben wir gemeldet, daß dort im Gasthaus „Römischer Kaiser“ der Gerichtsassessor Walter Augustin aus Berlin sich erschossen habe, nachdem er sich einige Stunden vorher mit einer Frankfurter Dame in der Katharinentirche hatte trauen lassen. Assessor Augustin wurde am Montag, Mittags um 1 Uhr, in der Katharinentirche getraut. Darauf erbat er sich kurzen Urlaub, um ein Stündchen zu ruhen, ging jedoch aus und kaufte zwei Revolver. Diese band er an einen Stuhl seines Hotelzimmers im „Römischen Kaiser“, kniete davor nieder und feuerte beide Waffen gegen seine Brust ab. Der Tod trat sofort ein. Bei der Trauung erschienen der Bräutigam heiter und lebensfroh. Bei der Festtafel wartete man vergebens auf ihn, bis endlich die entsetzliche Katastrophe bekannt wurde. Seine junge Frau ist eine geborene Lida Eugenie Albert. Assessor Augustin stand im Anfang der Dreißigerjahre. Der so früh aus dem Leben Geschiedene ist der einzige Sohn einer begüterten Berliner Familie. Seine Studienzeit hatte er zum Theil an süddeutschen Universitäten verlebt. Nachdem er als Assessor beim Kammergericht gearbeitet, wurde er an das Landesgericht II versetzt. Seine Braut stammt aus Konstantinopel, wo ihr Vater bei einer der türkischen Bahnen die Stelle eines Direktors bekleidet. Die Dame, welche erst 19 Jahre zählt, war im Beginn des Frühjahrs nach Berlin gekommen. Hier besfreundete sie sich mit der Schwester des Assessors, und so hatten die beiden jungen Leute sich kennen gelernt. Die Hochzeit sollte in Frankfurt a. M. deshalb stattfinden, weil das Ziel der Hochzeitsreise des jungen Paares sich nach dem Süden richtete. Am Samstag hatte er Urlaub genommen und war am Sonntag von seiner in der Mignonstraße gelegenen Junggesellenwohnung abgereist. Von Kollegen hatte er sich noch einige Bücher entliehen, um, wie er scherzhaft bemerkte, mit ihnen neben der Langweile der Reise auch die Ungeduld des Liebhabers zu bekämpfen. Die Annahme, daß er die That begangen, weil er einem unheilbaren Leiden verfallen gewesen, wird von seinen Berliner Freunden nicht getheilt, denn Augustin bot, wenigstens äußerlich, ein Bild kraftvoller Männlichkeit.

(Die Krawalle in Mülheim.) Ueber den Ursprung dieser Krawalle, die bis zur Verhängung des Belagerungsstatus führten, wird der „Köln. Volksztg.“ vom Sonntag gemeldet: Gestern und heute Abend kam es hier zu förmlichen Straßenkämpfen zwischen Bürgern und der Polizei, und zwar ist die Veranlassung der Wettbewerbs zwischen der alten und neuen Dampfschiffahrtsverbindung Köln-Mülheim. Um die innerste Ursache des Volksaufstandes zu verstehen, muß man die Stimmung der großen Mehrheit der Bürgerschaft in dieser Sache berücksichtigen. Während die alte Mülheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft früher für die Beförderung von Personen zwischen Mülheim und Köln 15, beziehungsweise 20 Pf. für 1, beziehungsweise 2 Klasse erhob, führte vor einiger Zeit die Firma Fabender u. Müllers einen Fahrdienst auf derselben Strecke für 10 Pf. a Person ein. Dies veranlaßte die alte Gesellschaft ihrerseits den Fahrpreis gar auf 5 Pf. herabzusetzen. Die Mülheimer sind nun der festen Ueberzeugung, daß letztere Maßnahme nur erfolgt sei, um das neue Unternehmen zu vernichten, und befürchten nicht mit Unrecht, daß, sobald dieses Ziel erreicht und die Konkurrenz beseitigt ist, die alte Mülheimer Gesellschaft wieder den Fahrpreis auf die frühere Höhe heraufschrauben werde. Das ist für die mit Köln verkehrende Bevölkerung Mülheims eine Sache von erheblicher finanzieller Bedeutung, und darum ist nicht zu verwundern, daß ein großer Theil der Bürgerschaft entschieden für das neue Unternehmen Partei ergreift. Schon seit

einigen Tagen kam es zwischen den Schiffen der beiden Firmen zu bedenklichen Zusammenstößen, und an der Landebrücke der alten Mülheimer Gesellschaft wurden die 5-Pf.-Fahrer von dem dort stehenden Publikum mit wenig schmeichelhaften Bemerkungen empfangen. Die von Tag zu Tag sich steigende Spannung, welche noch durch die in der Bürgerschaft verbreitete Annahme verstärkt wurde, daß die Stadtverwaltung und Polizeibehörde auf Seiten der alten Gesellschaft ständen, zeugte nun die nachfolgenden höchst bedauerlichen Vorgänge. Am Samstag Abend sollte auf einem der neuen Firma gehörigen Boote ein Feuerwerk abgebrannt werden, weshalb viele Menschen am Rheinufer sich versammelt hatten. Die Polizei forderte die Menge zum Auseinandergehen auf. Die Polizeibeamten — etwa 20 an der Zahl — zogen, um ihrer Aufforderung mehr Nachdruck zu verleihen, den Säbel aus der Scheide, und aus dem Publikum begann man, nach den Beamten mit Steinen zu werfen, worauf die letzteren natürlich von ihrer Waffe Gebrauch machten. Nun entwickelte sich ein förmlicher Straßentampf, wobei beide Parteien erhebliche Verletzungen durch Hiebe, Stiche und Steinwürfe davontrugen. Von der Kölner Polizeibehörde wurde Hilfe requirirt, indeß dauerte der Kampf bis in die Nacht hinein. Das Volk hatte, wie man heute Morgens fand, seine Wuth auch an verschiedenen Gegenständen auf der Werft ausgelassen. Fast sämtliche Laternen der Werft waren zerstört, ein Kesselmischer, sowie eine eiserne Stange mit einer Warnungstafel ausgehoben und in den Rhein geworfen; wie es heißt, hatte man auch ernstlich versucht, die Landebrücke der alten Gesellschaft zu versenken; indeß gelang es nicht, die einzelnen Theile zu lösen. Das Völkchen jener Gesellschaft ist sehr beschädigt.

(Frau Cleveland.) die Gemahlin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, genießt in der ganzen Union die größte Verehrung. Ein angesehenes amerikanisches Blatt widmet der ersten Bürgerin des Staatenbundes eine begeisterte Studie, in der Mrs. Cleveland und ihre Kinder unter dem höchst unkonstitutionellen Titel „Die amerikanische Königin und die königliche Familie“ gepriesen werden. „Wann immer“, so heißt es da, „die Gemahlin des Präsidenten in der Gesellschaft erscheint, ist Alles ob ihrer Toilette entzückt. Ihr Anzug ist so schön und von anmuthiger Decenz, dabei so künstlerischen Geschmacks verrathend, daß man ihn einem Gemälde des Louvre oder einer Alhambra entlehnt glaubt. Jedes ihrer Kostüme erregt Bewunderung, und das umsomehr, als Mrs. Cleveland, obgleich sie wenigstens ein Duzend Abendtoiletten besitzen muß, ihrer gesellschaftlichen Pflichten halber, ihre jährliche Ausgabe auf nur 1000 Dollars beschränkt. Und das Geheimniß dieses Erfolges heißt — Geschmack.“

(Woher die Mode kommt.) Der vor Kurzem zu Paris verstorbene W o r t h, dieser König der Damenschneider, hat eine Reihe von Papieren hinterlassen, unter denen sich auch eine Studie über die Herstellung von Damenkleidern befindet. Das zweifellos interessante Buch beschränkt sich aber nicht bloß auf die praktische Schneiderkunst, es gibt auch historische Erinnerungen, verschiedene Definitionen dessen, was man Mode nennt, und eine Reihe pikanter Details über die Entstehung einzelner besonderer Kleiderformen. Wohl Mancher, den die ewig wechselnden weiblichen Moden Geld, viel Geld kosteten, mag sich schon schmerzvoll gefragt haben, woher eigentlich die Mode kommt, wer sie macht, wer alle die neuen Fagons erfindet, nach denen unsere Damenwelt selig wird. W o r t h antwortet darauf: „In Wahrheit macht Niemand die Mode: man folgt ihr bloß. Ein unvorhergesehenes Zusammenwirken von Umständen schafft sie, und ist sie da, so kann Niemand sagen, woher sie gekommen ist.“ Dennoch hat es einige Moden gegeben, deren Ursprung sich genau verfolgen läßt. Der französische

Autor erzählt ein paar Beispiele. Bis zum Anfange unseres Jahrhunderts trugen die Damen kurze Röben. Da geschah es, daß Königin Victoria von England bald nach ihrem Regierungsantritte beim Verlassen eines Wagens sich den Fuß verletzete. Nun sollte aber am Tage darauf feierlicher Empfang im Saint James-Palast stattfinden. Was that die Königin, die ihren Fuß in Bandagen trug? Sie ließ sich rasch eine lange Robe anfertigen, welche bis über den Fuß reichte. Sogleich wurden die Kleider der Hofdamen ebenfalls verlängert und diesem Beispiele folgte alsbald die Mode Europas. — Ein anderer Fall! Die berühmte Tragödin Rachel hatte eines Tages einer armen Frau etliche Meter eines gelben Stoffes abgekauft, den sie gar nicht brauchte und niemals glauben konnte zu können. Als sie aber ewige Zeit darauf den Stoff zufällig wieder sah, ließ sie sich daraus ein Kleid machen, welches sie dann in einer ihrer Rollen trug. Der Erfolg der Tragödin war ebenso groß wie der ihrer Robe und eine Zeitlang trug alle Welt in Paris gelbe Stoffe. — Ein dritter Fall aus der jüngsten Zeit! Eine sehr bekannte Dame, die sich vorübergehend in der französischen Hauptstadt aufhielt, wollte durchaus einem der großen Rennen beimohnen, obwohl sie kein der Gelegenheit angemessenes Kleid in ihren Koffern hatte. Im letzten Augenblicke ließ sie sich eine alte schwarze Robe, so gut es ging, arrangiren und nahm dazu einen rothen Sonnenschirm, welcher, wie man ihr gesagt hatte, ihre einfache Toilette „heben“ sollte. Und nun geschah das Merkwürdige: Die Dame errang einen wahren Sensationserfolg mit ihrem brennrothen Schirm und diese Farbe wurde von nun ab die Modefarbe der Sonnenschirme. So macht der Zufall, die Verlegenheit, eine Laune, irgend eine von den Selbstheiten des weiblichen Geschmacks für eine ganze Saison oder noch länger die Mode, nach der alle Welt sich traut.

(Kaiser Wilhelm) hat der Tochter des kommandirenden Generals v. G o e z e in Münster, die mit eigener Lebensgefahr ein Dienstmädchen rettete, in einer sehr gnädigen Depesche mitgetheilt, daß er ihr die Rettungsmedaille am Bande verliehen habe.

(Zweihundert Grad unter Null.) Der bekannte Schweizer Gelehrte Raoul Pictet stellt seit einer Reihe von Jahren hochinteressante Experimente an verschiedenen Lebewesen: Säugethieren, Vögeln, Fröschen, Schlangen, Insekten, Infusorien, Mikroben u. s. w., an, die in den meisten Fällen eine außerordentliche, bisher nicht für möglich gehaltene Widerstandsfähigkeit dieser Thiere gegen niedere Temperaturen ergeben haben. Unter diesen Versuchen war der mit einem kleinen Hund von ca. 85 Kilogramm Gewicht angestellte am lehrreichsten. Das Thier wird in den Käsefach bei - 92 Grad eingeführt. Sofort tritt eine scharfe Reaktion des Körpers ein, das Thier athmet in 12 bis 13 Minuten lang schneller, das Thermometer in der Achselhöhle steigt um einen halben Grad und sinkt erst nach etwa 25 Minuten wieder auf den Ausgangspunkt. Der Hund frißt jetzt mit Begierde Brod — das er vorher verweigert hatte —, der Körper zeigt also das starke Bedürfniß, durch den Verdauungsprozess neue Eigenwärme zu erzeugen. Erst nach etwa weiteren vierzig Minuten beginnen die Glieder zu erkalten, während die Körpertemperatur sich noch eine Stunde lang konstant erhält. In diesem Zeitpunkte verzehrt der Hund noch etwa 100 Gramm Brod. Die Temperatur hat sich also mit Hilfe der rascheren Athmung und bei Nahrungszufuhr etwa anderthalb Stunden lang erst gesteigert, dann normal erhalten. Nun aber tritt ein rascher Niedergang ein und nach vor Ablauf der zweiten Stunde ist die Eigenwärme bei + 22 Grad angelangt. Das Thier verliert das Bewußtsein und wird tod mit gefrorenen Füßen aus dem Kältebad genommen. In Folge der Ausstrahlung seiner Körperwärme ist es in

30.]

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

Ada fühlte sich durchaus nicht in der Laune, mit den jungen Leuten der Nachbarschaft zu verkehren, wenn aber der Graf einen solchen Wunsch äußerte, so war er gleichbedeutend mit einem Befehl, und da sie nicht die Energie besaß, ihm zu opponiren, so entgegnete sie, daß sie am ersten schönen Tage Frau O'Grange aufsuchen wolle. Es bot sich hierzu bald Gelegenheit, und als Ada von der Dame des Hauses zu den Lawn-Tennis-Spielern geführt wurde, sah sie alsbald Marie Throgmorton und deren Bruder. Sie trat hinzu, reichte Marien die Hand und begrüßte sie freundlich. Frank aber hatte sich bereits hinweggewandt und war in so angelegentliches Gespräch mit einem der anderen Spieler verliest, daß Ada keine Gelegenheit fand, mit ihm zu reden. Instinktiv fühlte sie, daß er sich absichtlich von ihr fern hielt, und sie war dadurch verletzt, denn da er Kapitän Esmond's Freund war, empfand sie ein besonderes Interesse für ihn.

Das Spiel nahm seinen Fortgang, Ada aber fühlte sich so ermüdet und angegriffen, daß sie sich abseits unter eine Baumgruppe setzte und sich damit begnügte, zuzusehen.

Nach einer Weile fügte es sich, daß Franz Throgmorton in ihre Nähe kam; bei ihrem Anblicke aber verdüsterte sich sein Antlitz sofort. Er fand, daß sie seinen Freund schlecht behandelt habe, und machte sie verantwortlich für alles Leid, das diesem daraus erwachsen war.

Mit einer kalten Verneigung wollte er sich ent-

fernen, als plötzlich der Ausdruck von Ada's Augen seinen Entschluß zum Schwanken brachte und er stehen blieb.

— Haben Sie gewonnen? fragte Ada, von dem Wunsche hingerissen, mit ihm zu sprechen, und er ließ sich denn auch wirklich herbei, ihr Bescheid zu geben.

— Ich vermute, Ihr Freund, der so vortreflich spielte, ist nach London zurückgekehrt, bemerkte sie nach einer kleinen Pause. Wissen Sie nicht, ob sein Fuß schon vollkommen hergestellt ist?

— Sie meinen Kapitän Esmond? forschte er kalt. O, ich vermute, daß er sich längst ganz wohl befindet. Er erwähnt nichts weiter davon. Ja, er ist wieder in der Stadt.

Er sprach mit Zurückhaltung, als er sie aber schärfer in's Auge faßte, berührte ihn der Ausdruck ihrer Augen doch selbst, und er dachte nicht mehr daran, zu entfliehen. Welch herrliche Augen! Deny hat recht; es besteht eine Entschuldigung für seine Verliebtheit, sagte sich der junge Mann, an ihrer Seite Platz nehmend; dann fügte er hinzu:

— Ich hörte vor einigen Tagen von meinem Freunde; er schrieb mir, nachdem er wieder bei seinem Regimente eingerückt war und sein Urlaub abgelaufen, aber er hatte mir keine gute Kunde zu geben.

Comtesse Ada sprach nicht, aber die plötzliche Blässe, welche ihre Züge bedeckte, entging der Beobachtung ihres Gesellschafters nicht.

— Es hat einen heftigen Streit zwischen ihm und seinem Vater gegeben, fuhr Frank fort, und derselbe endete mit einem Zerwürfniß, welches, wie mein Freund behauptet, sich nie mehr wird gut machen lassen. Baron Franz Esmond ist, wie Sie vielleicht gehört haben mögen, ein Mann von sehr

heftigem Temperament; er zürnt seinem Sohn, weil dieser sich weigert, eine Erbin zu heirathen, welche der Vater ihm erkies. Es ist ganz unvernünftig von dem alten Mann, aber er schwört trotzdem, Denys zu enterben, wenn dieser sich nicht seinen Wünschen füge, und ich zweifle keinen Augenblick, daß er im Stande ist, seine Drohung auszuführen.

— Aber ich dachte — man hat mir erzählt — rief Ada hastig, daß Kapitän Esmond sich mit Fräulein Neville verlobt habe, ist das nicht der Fall?

Frank blickte sie überrascht an, sich fragend, woher sie wohl noch mehr Einzelheiten habe erfahren können als jene, welche er ihr angebe. Mit einer an ihm ungewohnten Vorsicht und Zurückhaltung erwiderte er somit:

— Haben Sie dieses Gerücht vernommen? Ich weiß nicht, daß die Verlobung stattgefunden, aber im Grunde genommen ist es natürlich, daß man davon redet, denn Esmond hat mit Fräulein Neville viel verkehrt, als er zu Hause war, und sie gefiel ihm ganz gut; ohne die Einmischung des Vaters hätte sich die Sache vielleicht von selbst gemacht; es wäre dies das Beste, was geschehen könnte, und würde gewiß eine vollständige Veröhnung zur Folge haben. Wenn der alte Herr sich einmal etwas in den Kopf setzt, bleibt er dabei und jede Opposition macht ihn nur noch eigensinniger. Denys ist auch nicht ganz frei von diesem Eigensinn und es läßt dies die Gelegenheit nur noch komplexirter erscheinen. Daß Denys im Grunde genommen Wohlgefallen an dem Fräulein Neville gefunden hat, weiß ich, und so hoffe ich, daß er nachgeben wird.

— Man sollte meinen, daß er es thun werde, entgegnete Ada ruhig, es spricht ja alle Wahrscheinlichkeit dafür.

Der junge Throgmorton, welcher sich während

weniger als zwei Stunden eingegangen. Eine noch viel längere Ausdauer setzen natürlich die kalten Luftigen Thiere dem Frost entgegen. Man wird fast an Mündchen's nährliche Erzählung von den eingefrorenen Meerkühen des Polihorns gemahnt, wenn man liest, daß Eiswasserfische in Eisblöcke einfrieren konnten und nach langsamem Aufthauen wieder lustig in dem von ihrem Leibe schmelzenden Wasser umherplätscherten. Ihre Leibe vertrugen in gefrorenem Zustande eine Abkühlung bis auf - 28 Gr., nach - 30 und 35 Grad ertrug jedoch die Mehrzahl nicht mehr. Schlangennattern überdauerten ebenfalls Temperaturen von - 25 bis - 110 bis 120 Gr. War jedoch die Schale beschädigt, so starben sie schon bei geringen Kältegraden. Insuborien verlor sich jedes Lebenszeichen, wenn sie etwa 24 Stunden lang bei - 80 bis 90 Grad erhalten worden waren. Die Erfahrungen, welche der Forscher selbst in der Kälte machte, waren ebenfalls sehr merkwürdig und beachtenswerth. Er hatte sich in warmes, dichtes Pelzwert gehüllt und behielt den Kopf außerhalb der rings geschlossenen Mündung, um die gefährliche Einströmung der überfälligen Luft zu vermeiden. Bis zu einer Temperatur von - 50 Gr. verhinderte das Pelzwert die Ausstrahlung der Eigenwärme soweit, daß die Temperatur unter - 70 Gr. sank, da begannen die Kältestrahlen der Umgebung das Pelzwert zu durchdringen, ohne jedoch die Haut besonders zu reizen. Erst bei weiterer erheblicher Steigerung der Abkühlung im Schacht sprühte der Experimentator ein deutliches Frostgefühl. Zugleich stellte sich sofort ein starker Hunger ein, den er in ausgiebigem Maße befriedigte, um durch Erhöhung seiner Eigenwärme neuen Widerstand zu erzeugen und den Versuch länger ausdehnen zu können. Pictet behauptet, daß er durch diese starke Anspannung seiner Verdauungsorgane im Verlaufe von acht nicht einmal vierstündigen Sitzungen in einem auf - 110 Gr. abgekühlten Rohr eine Verdauungsschwäche beseitigt habe, an welcher er seit etwa sechs Jahren litt.

(Die musikalische Kuh.) Aus Holstein schreibt man folgende wahrhaftige Geschichte: Ein Bauer verkaufte neulich eine Kuh an einen Bekannten im Nachbarorte. In ihrer neuen Heimath angelangt, verweigerte die Kuh in energischer Weise, sich melken zu lassen. Auf erfolgte Reklamation bei dem früheren Besitzer erfuhr man, daß die Kuh in hohem Grade „musikalisch“ sei und sich nur willig melken lasse, wenn ihr schöne Lieder vorgesungen würden. Der Versuch wurde gemacht. Gestützt von einem verhältnismäßig recht großen Auditorium, begab sich das Mädchen, das die Kuh melken sollte, nach dem Stall unter Abführung des „Wie, wie ist's möglich dann?“ — und siehe da, die Kuh ließ sich jetzt willig melken!

(Eine der interessantesten Figuren) aus den Kämpfen von Saarbücken war der englische Kapitän Seton von den Madrasfüllieren. Er hatte den Krieg in Indien mitgemacht und war von Kreuznach direkt nach Saarbrücken geeilt. Er trug die englische Interimsuniform, doch ohne Degen, ein blauer Schleiher an der Mütze schützte den Nacken gegen die Sonne. Stundenlang saß er bei den Vorkosten und spähte durch sein Fernrohr nach den Franzosen hinüber, jede neue Wahrnehmung in seinem gebrochenen Deutsch den Offizieren und Posten mittheilend. Der „Engländer“ war bei den Soldaten eine allbekannte und beliebte Erscheinung, den Offizieren war er nicht nur als guter Gesellschafter, sondern auch als Soldat mit Leib und Seele ein geschätzter Kamerad. Mit hohem Muth begab er sich ohne Befehl, erwarb er sich bald die allgemeine Anerkennung. Er fehlte bei keiner Erkennung; sein klarer Blick und die scharfe, stets richtige Beurtheilung der Lage, unterstütz durch sein gutes Fernglas, leisteten manche gute Dienste. In den kleinen Gefechten ermutigte er die Leute der 7. Kompagnie, bei denen er sich mit Vorliebe aufhielt, durch Zuspruch und Beispiele. Waffen trug er nie, er führte nur einen Stock bei sich. Bloß ein einziges

Mal ergriff ihn der furor bellicosus. Es war bei der Verteidigung des Grezzerplatzes. Seton stand mit zwei anderen Engländern in der Schützenlinie der siebenten Kompagnie ausrücht im heftigsten Kugelregen. Plötzlich erhielt einer der Zuschauer einen Schuß in die Hüfte, da entriß der Kapitän einem Füllier die Büchse und schoß einen Franzosen über den Haufen, dann wandte er sich ruhig den Verwundeten zu, überall helfend und aufmunternd. In Folge dieser That wurde er nach England berufen und zur Untersuchung gezogen, weil er als Offizier einer neutralen Macht am Kampfe theilgenommen habe. Seton ließ sich aber nichts anhaben, er nahm seinen Abschied und traf bei Amiens wieder bei der 7. Kompagnie ein, mit lautem Hurrah von den Füllieren begrüßt. Wie er an jenem Tage, wo er ins Gefecht eingegriffen, einer der Besten war, die die Höhe verließen, den Soldaten immer wieder den Platz zeigend, wo sie noch einmal Stand halten könnten, so stand er am Tage von Epichern mit unerschütterlicher Ruhe zwischen den Batterien, beobachtete mit seinem Glas den Feind und meldete den Offizieren, was er gesehen. In gleicher Weise zeichnete er sich bei Gravelotte aus. Für die Unerschrockenheit, die er bei jeder Gelegenheit bewies, verlieh ihm Kaiser Wilhelm im Frühjahr 1871 das Eisene Kreuz. Seton war einer jener Kriegsenthusiasten, die dem Feuer nach reiten; obwohl er in glücklichen Familienverhältnissen lebte, zog es ihn mit unwillkürlicher Gewalt ins Feld der Waffen. Der brave Offizier ist im Jahre 1879 im Krieg der Engländer gegen die Zulus gefallen.

(Der russische Ballon.) Aus Jaroslau wird berichtet: Die Untersuchung gegen die drei hier internirten Russen, die in einem Militärballon von Zwangorod hieher verschlagen worden sind, hat in militärischer Hinsicht nichts Verdächtiges gegen sie ergeben. Man fand bei ihnen nur einen photographischen Apparat, ein Teleskop, russische Generalstabstafeln und Notizen über die Richtung der zurückgelegten Luftreise. Auf Anordnung des Kriegsministeriums und des Ministeriums des Innern wurden die drei Russen sammt ihrem Ballon und ihren Apparaten heute in Begleitung eines österreichischen Stabsoffiziers auf der Bahn nach Szczakowa gebracht und an der russischen Grenze auf freien Fuß gesetzt.

(Die Londoner Presse.) Selbst in England ist das innere Getriebe der großen Londoner Zeitungen ziemlich unbekannt. Auch die bedeutendsten Mitarbeiter derselben wandeln fast unbekannt durch das Leben. Die „Engl. Korr.“ gibt einige Notizen. Bei der „Times“ ist Chefredakteur C. E. Buckle. Er ist 41 Jahre alt und gehört der Redaktion des Blattes seit 1880 an. Der Chefredakteur der „Times“ schreibt keine Zeile für das Blatt. Er gibt nur die Gedanken an und überwacht die Leistungen der anderen Redakteure. Ihm zur Seite stehen die Herren Capper und Moneyppenn. Beide sind Schotten. Auch diese beiden schreiben selbst keine Zeile für die „Times“. Ihre Hauptfache ist, die europäische Presse zu studiren. Die Leitartikelschreiber sind die Herren Wilson, Flannigan und Koff. Außerdem aber hat die „Times“ eine Menge Spezialisten. So schreibt der Pastor R. H. Gadden die Kirchenartitel, James R. Thursfield die literarischen Kritiken, John Macdonell die juristischen Aufsätze. Für auswärtige Politik besitzt die „Times“ in Sir Donald Macdonell Wallace eine Kraft ersten Ranges. Wallace ist der Verfasser des Buches über Rußland, welches seinerzeit so viel Aufsehen erregte. Wenn die „Times“ die schwere Krisis, in welche sie durch die Farnell-Entstellungen gerieth, überwunden hat, so ist das vornehmlich der gewaltigen Energie des Betriebsdirektors Moberly Bell zu verdanken. Trotz aller Geschäftslast hat die „Times“ mehr Annoncen als je. Was die Gehälter anbetrifft, so bezieht der Chefredakteur 3000 Pfund Sterling, jeder Leitartikelschreiber 1200—1500 Pfund. Sterl. — Der „Daily Telegraph“, welcher sich rühmt, die größte Verbreitung von allen Zeitungen der Welt zu besitzen, ist aus sehr kleinen Anfängen in die Höhe gekommen. Vor 40 Jahren kauften die Herren J. M. Levy und Lionel Lawson das Blatt für 500 Pfund. Sterl. Als Lawson vor

einigen Jahren starb, hinterließ er ein Vermögen von 2.000.000 Pfund. Sterl. Sein Antheil am „Daily Telegraph“ mochte die gleiche Summe werth sein. Zum Druck des „Telegraph“ werden acht Hoesche Pressen verwendet. Sie können 192.000 Exemplare in einer Stunde drucken. Ein Leitartikel von 1500 Worten wird in 13 Minuten gesetzt und korrigirt. Der „Telegraph“ hat seine eigene Papierfabrik. Das Redaktionspersonal des Blattes besteht zur Zeit aus etwa 50 Herren. Der Hauptbesitzer des „Daily Telegraph“, Sir Edward Lawson, ist nominell auch Chefredakteur. Die politischen Artikel verfaßt meistens H. D. Traill, während W. L. Courtney die literarischen Kritiken bringt. Einer der ältesten Mitarbeiter ist G. A. Sala, einer der bekanntesten Journalisten Londons. Seit dreißig Jahren hat er wöchentlich sechs Leitartikel für den „Daily Telegraph“ geschrieben. W. Beatty-Ringston vertritt die Zeitung meistens in großen kontinentalen Kriegen. Er ist der Verfasser der Korrespondenzen aus dem deutschen Hauptquartier, welche 1870 großes Aufsehen erregten.

(Der Streit um den Verlobungsring.) Aus London wird der Frankf. Ztg. berichtet: Vor dem Richter in Sheffield spielte sich dieser Tage folgender Fall ab: Ein hübsches junges Mädchen, Namens Nellie Schmelzer hatte ihren ehemaligen Bräutigam vor Gericht angeklagt, ihren Diamantring gestohlen zu haben. Da dieser Ring ihr von dem Angeklagten, dem Handelsbesessenen Isaac Friedman, selbst als Brautgeschenk gegeben worden war, hatte der Richter die heikle rechtliche Frage zu entscheiden, ob der Bräutigam dazu berechtigt ist, den Bräutigam nach Aufhebung der Verlobung zurückzufordern. Denn daß Miß Nellie gewillt war, ihren Liebhaber fahren zu lassen, aber seinen werthvollen Ring zu behalten, gab sie vor Gericht selbst zu. Wie dieser Gegenstand wieder seinen Weg in die Tasche des schmachtenden Jünglings gefunden, darüber gab jede Partei eine andere Version ab. Miß Schmelzer erzählte, daß ihr Anbeter, über Geldstreitigkeiten mit ihrem Vater erzürnt, sich wieder in den Besitz des Juwels zu setzen suchte. Während eines Spazierganges im Norfolk Park äußert er wie zufällig, daß sie das Symbol seiner selbstlosen Liebe am unrichtigen Finger trage. Arglos zog Miß Schmelzer den Ring ab, worauf ihr verrätherischer Geliebter seinen Vortheil wahrnahm, ihr den Ring aus der Hand riß und forttrug. In der Folge benachrichtigte er die trostlose Nellie, daß er den Ring behalten werde, bis ihr Vater ihm die Anzahlung von 400 Mark Verlobungskosten verspreche. Der junge Fritze dagegen behauptete, seine Braut habe gegen seinen Willen verschiedene Bälle besucht und auch sonst sich kühl ihm gegenüber benommen, worauf er ihr ihr Betragen vorgehalten habe. Sie habe dann den bewußten Ring vom Finger gezogen und ihn mit den Worten: „Hier ist Ihr Ring“ zurückgegeben. Dann habe sie ihren Entschluß bereut und den Ring wieder haben wollen. Der Richter entschied, daß der Beklagte den Ring zurückzugeben müsse; doch wurde die Klägerin angehalten, ihre eigenen Verlobungskosten zu bezahlen.

(Die Sängerin Bertha Klein) ist — wie man aus Paris meldet — als irrsinnig in der Anstalt von Villejuif untergebracht worden. Ihre Mutter behauptet, daß sie völlig bei Verstand sei; die Zeitung der Anstalt berief sich auf das Zeugniß des Generalraths Laurent Cely, der die Kranke jüngst besucht habe. Nun erklärt aber Laurent Cely öffentlich, daß er die Sängerin bei vollem Verstand gefunden habe!

(Italienische Räuber.) Aus Rom wird berichtet: In Sardinien wurde auf der Nationalstraße bei Drani ein Postwagen durch fünfzehn Briganten umringt, die den Reisenden das Geld und die Uhren nahmen. Auch die Geldsendungen im Postwagen wurden geraubt. Gendarmen fingen die Räuberbande später auf. Der Kapitän wurde durch die Räuber selbst erschossen, mehrere Gendarmen wurden verwundet, aber die Räuber konnten nicht gefangen werden.

des ganzen Gespräches nicht so recht behaglich gefühlt hatte, war jetzt durch Ada's Ruhe doch hinreichend gesammelt, um ihr in die Augen blicken zu können, aber was er in denselben las, strafte ihre Worte lügen und er empfand plötzlich ein grenzenloses Mitleid für sie. Möchte sie Osmond gerne leiden? War sie durch Umstände, welche sie nicht beherrschen konnte, dazu gezwungen worden, ihn auszusprechen? In ihrem Wesen lag nichts Kokettes. Zweifelsohne mochte ihr Bruder dazu beigetragen haben, daß man sie für eine Kokette hielt. Treßilian lobte Herrn Blunt jetzt in der übertriebensten Weise. Vermuthlich lag ihm daran, daß seine Schwester ihn heirathe, und es würde ihm dies auch wahrscheinlich gelingen.

War es nicht auch das Beste für sie? Und schon gar für Dennis! Wenn Comtesse Ada nur erst verheirathet war, würde er aufhören, ihrer zu gedenken, dann stand der Weg der Veröhnung mit seinem Vater ihm offen; ja, das war zweifelsohne die beste Lösung der Schwierigkeiten.

Ada's Grübeleien hatten ihr zu dem gleichen Resultate verholfen. War sie nur erst aus dem Wege geräumt, dann würde Kapitän Osmond zweifelsohne Fräulein Neville heirathen, das wünschten all' seine Freunde, und es war somit für ihn gewiß das Beste.

Frank empfand es als Beruhigung, zu hören, daß sie so redete, wie sie es that, aber der Ausdruck ihres Gesichtes berührte ihn seltsam; er empfand eine gewisse Neue, welche seine Stimmung alsbald ummodelte.

Es wäre für Dennis der absolute Ruin, wenn er ohne die Einwilligung seines Vaters heirathen würde, bemerkte er in fast herausforderndem Tone. Er befindet sich in einer fürchterlichen Lage,

der arme Junge, und er empfindet dieselbe äußerst schmerzlich. Trotz der zeitweiligen Heftigkeitsausbrüche zwischen Vater und Sohn hat immer das beste Einvernehmen zwischen den Beiden bestanden, und Dennis war stets Alles, was sein Vater nur irgend von ihm wünschen konnte. Sie wissen nicht, Comtesse, wie gut er ist.

Diese Worte enthielten eigentlich ganz und gar nicht das, was der junge Mann hatte sagen wollen, aber Franz Throgmorton war kein Diplomat, und Ada's schöne Augen brachten ihn dazu, dem Gespräch eine Richtung zu geben, die eigentlich nichts weniger als vernünftig genannt werden konnte.

Man fing an, sich zum Aufbruche zu rüsten, als sie sich dem Hause näherten, und Marie Throgmorton hatte bereits begonnen, ziemlich beunruhigte Auschau nach ihrem Bruder zu halten. Es war ihr nichts weniger als angenehm, als sie diesen mit Ada daherkommen sah, und sie fragte sich, ob der thörichte Junge am Ende der Nächste sein werde, welcher dieser Kokette in's Netz laufe. Er schien offenbar Wohlgefallen an ihr zu finden, nähere Beziehungen aber mußten um jeden Preis vermieden werden. Marie erklärte deshalb, daß sie es sehr eilig habe, nach Hause zurückzukehren, und zwang auf diese Art den Bruder, sich ebenfalls zu entfernen.

Bei der Heimfahrt drückte er sich in lobendster Weise über Ada Castlehurst aus.

Ich finde, die Art, wie Du von ihr redest, ist weder gerechtfertigt noch lebenswürdig, sprach er in ziemlich scharfem Tone zu der Schwester. Man hat das arme junge Ding genugsam angegriffen, und ich für meine Person werde Dich gewiß nicht mehr zuhören, wenn Du sie in unverantwortlicher Weise schmähst. Ich steige sogar aus und lasse Dich allein fahren, wenn Du nicht gleich still bist.

Da Marie den richtigen Moment des Schweigens thatsächlich nicht finden konnte, machte er seine Drohung zur Wahrheit. Marie wollte Einwendungen erheben, aber er achtete derselben nicht und entfernte sich in tiefe Gedanken versunken, denn er hatte über mancherlei Dinge im Laufe des Nachmittags eine vollkommen andere Anschauung bekommen und bei einem Throgmorton war das eine äußerst ernsthafte Sache.

17.

Ein Heiliger müßte die Geduld verlieren über Ada's eigenthümliche Art! rief Treßilian Castlehurst eines Morgens, als er in das Schreibzimmer seines Vaters trat. Sie ist das eigenfinnigste, unzugänglichste Geschöpf, welches mir je begegnet ist, eine vollendete Närrin!

Ich möchte Dich recht sehr bitten, etwas schonungsvoller von meiner Tochter zu sprechen, die auch Deine Schwester ist, bemerkte der alte Edelmann in beleidigtem Tone. Du schmähst Ada unaufröhrlich, und es wundert mich wirklich nicht, wenn sie zuweilen Angesichts Deines ewigen Tadelns die Geduld verliert; was hat sie denn jetzt wieder verbrochen?

Was sie gethan hat? Du sollst es hören, und ich bin neugierig, ob es Dir besser behagen wird als mir? Sie hat Blunt einen Korb gegeben, das ist Alles!

Was soll das heißen? rief Graf Castlehurst, nun ebenso erregt wie sein Sohn. Blunt einen Korb gegeben? Unfinn! Sie kann keine solche Närrin sein und überdies hat sich ihr auch ganz gewiß noch nicht die Gelegenheit geboten, es zu thun!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Französin,
perfekt französisch sprechend,
wird zu 6jährigen Knaben
für Nachmittagsstunden ge-
sucht.Adr. in der Exp.
26845

Ein Praktikant
von 14-16 Jahren und
ein Diurnist mit hübscher
Handchrift per sofort ge-
sucht. L. Richter und Söhne
und Weismayer, Dorothea-
ring 50. 26843

**Reines, unange-
schnittenes Zeitungspapier**
um 8 fl. per Meter-
zentner zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zentnern á 7 fl. Nä-
heres in der Exp.

Ein feines Klavier,
1 Speisezimmer, 1 Küchen-
einrichtung billig zu ver-
kaufen. Näheres in Ofen,
Christinenring Nr. 75 beim
Hausbesitzer. 26817

M. kir. államvasutak,
Ad 101102/95.

Hirdetmény.
A m. kir. államvasu-
tak bpest-lipótvá-
rosi irodájának meg-
nyitása.

Értesítjük a t. szállító közön-
séget, hogy Bpest székes
fővárosi lipótvárosi kerületé-
ben Arany János-utca 19 sz.
A m. kir. államvasutak
Bpest-Lipótvárosi városi
irodája elnevezéssel külön-
áru felvételi helyet állított-
unk fel és f. é. augusztus
hó 12-én megnyitottuk. Ezen
áru felvételi hely gyors és
közönséges teherárakat

vasuton való szállításra
egyenként 1000 kg. súlyig
felvesz, végleg elszámol-
azokról, rendes vasuti át-
vételi elismervényeket (fel-
adó vorényeket) szolgáltató
ki. Szállítványonként egy
tonna összsúlyt meghaladó,
valamint terjedelmes és oly
darab áruk, melyeknek vasu-
ton való szállítása különös
feltételekhez van kötve, a
felvételi alól ki vannak zárva.
Az áru felvételi hely hivata-
los órai nyáron és télen
hétköznapokon gyors- és
teherárakra nézve egyfor-
mán 8 óratól déli 12 óráig
és d. u. 2 óratól 7 óráig
vannak megállapítva, míg
a törvényes munka szüneti
napokon az iroda a n. é.
közönség részére nem lesz
nyitva. Az ezen városi iro-
dában feladásra kerülő árú-
nak az illető pályaudvarra
való kifizetéséért követ-
kező illetékek számíthatnak
fel: 1. 10 kg. súlyig terjedő
gyorsárúkért 10 kr. 2. 10
kg-ron felül 50 kg. súlyig
terjedő gyorsárúkért 20 kr.
3. Minden további 50 kg.
után 15 kr. 4. 50 kg. vagy
azon aluli súlyú teherárú-
kért 20 kr. 5. 50 kg-ron
felül minden megkezdett
50 kg. teherárúért 10 kr.
Budapest, 1895. augusztus
16-án. Az igazgatóság.

Plakagent,
der bei den Spezereima-
ren- und Delikatessenhänd-
lern gut eingeführt ist,
findet sofortige Aufnahme.
Offerte unter „A. 3. 200“
an die Expd. 26816

Zum 1. Oktober, eventuell
auch früher sucht ein tüch-
tiger nährlicher
Maschinist,
geprüft, gelehrter Maschi-
nenschlosser, seine bisherige
Stellung zu verändern,
auch in die Provinz. Der-
selbe ist in der Behand-
lung aller Systeme-Dampf-
maschinen vertraut, in Re-
paraturen und Montieren
von Arbeits- und Land-
wirtschaftsmaschinen be-
wandert. Gesl. Anträge
unter Chiffre „B. W.“ bis
1. September an die Exp.
erbeten. 26770

Zwei Teppichdivan
sind zu staunend billigen
Preisen sofort zu ver-
kaufen. S. Deutsch, Arany
Jánosgasse 34. 26818

Gelegenheitskauf.
Dreistöbige Haus im 6.
Bezirk, noch 12 Jahre
steuerfrei, mit 7000 Gulden
Ertragniß, in der nächsten
Nähe der Andrássystraße,
dringend zu verkaufen.
Agenten verboten. Adr. in
der Exp. 26828

Praktikant
mit guter Handschrift, der
ungarischen und deutschen
Sprache mächtig, wird für
Fabrikhaus per sofort ge-
sucht. Adr. in der Expd.
26786

Gesucht
per 1. Oktober in frequen-
tester Straße ein Barre-
lokal für Ausstellungszwe-
cke geeignet. Offerte an die
Ausstellung des Edison-
Kinetoscop, Andrássystraße
Nr. 13. 26831

**Zufassanten, Agen-
ten und Reisende**
aus der Nähmaschinen-
branche, der ungarischen
und deutschen Sprache
mächtig, werden zu enga-
gieren gesucht. Offerte nebst
Angabe von Referenzen
unter Chiffre „Leistungs-
fähig“ an die Exp. erbeten.
Zufassanten, die über Kau-
tion verfügen, werden be-
vorzugt. 3277

Aus freier Hand,
nur gegen Rückvergütung
des Zinses und Uebernahme
des Waarenvorrathes
ist ein stark frequentirter
Spezereigeschäft mit Spi-
rituosenausgang auf leb-
haftem Posten wegen drin-
gender Familienangelegen-
heit per sofort zu überge-
ben. Näheres Baross-utca
86 im Geschäft. 26834

Reines separirtes
Zimmer sucht solider jun-
ger Mann nächst Waitzner-
ring bei besserer Familie,
Klavier erwünscht. Anträge
unter „Váci-körut“ an die
Expd. d. Bl. 26850

„Wilsfang.“
Dein Br. ist herzzerreißend.
So wenig achtest Du mich,
daß Du mich solcher Dinge
fähig hältst? Theueres
Lieb! Vertraue mir voll-
kommen. Ich kann Dir
nicht mehr bieten, als meine
L. und die besitzt nur
Du, ganz allein Du. Hüte
Dich vor Verleumdungen.
Der Reid hat schon viel
verbrochen. Es küßt seine
schlimme kleine Br. R.
3279

Videkre szept. 1-ére kere-
sek izr. német és magyar
nyelven jártas
nevelőnőt,
ki 4 gyermekekét az I.
2 gyermekek a II. elemi
és egy leánykát a III. pol-
gári osztály tananyagára
oktatni képes. Tíz óra
200 forint, teljes ellátás és
utiköltség. Ajánlatot „B.
S.“ címre a kiadóhivatalba
kéretnek. 26832

Heliotrop.
A pillanat beháta elmúlt!
Néhány sor irás után! Ha
azt hiszed, hogy érzelmeim
élesztöt kívánnak, csalogó!
Czímem ismered. Viszont-
láthatlak? Mikor? Veszély
ki van zárva! Csókolja
szellemed örökös kintzód!
26829

**Egyfiatalházas-
pár** óhajtaná egy nagyobb
házban házmesteri állást
elvélni, jelenleg is ezen
minőségben van, Czím a
kiadóhivatalban. 26787

Nevelő,
magyar, német, héber, ajánl-
kozik. Czím: Jakab József
Szatmár, Hid-utca. 2860

Fässer von
Wein oder Brantwein
kaufe. Adr. in der Expd.
26848

Eladó villatelek
zugligetben a lovasut leg-
közeleiben. Bövebbet Buda-
keszi-ut 31. Kocsis. 26849

Eine große inländische
Affekuranz-Gesellschaft
mücht
2 Praktikanten
zu acceptiren. Offerte sind
zu richten unter „1896“ an
die Expd. dieses Blattes.
26851

Fleißiger
junger Mann, verlässlich,
genau, schöne Schrift, sucht
Nebenbeschäftigung für
Nachmittag und Abend in
allen schriftlichen Arbeiten,
deutsch-ungar. Korrespon-
denz, Buchhaltung, Ueber-
setzungen, Abschriften zc.
Anträge erbeten unter
„Schrift“ an die Expd.
26847

Knaben-Bicycle
preiswürdig abzugeben.
Zu erfragen in der froati-
schen Elivowizhalla, Er-
zsebet-körut 22. 26854

Bonne,
Französin, zum soforti-
gen Eintritt gesucht.
Adr. in der Exp. 26853

Zwei junge Kommiss
der Mode- und Manufak-
turmaarenbranche, tüchtige
Verkäufer, die der ungaris-
chen und slavischen Spra-
che mächtig sind, werden
per Anfang September ac-
ceptirt. Offerte nebst Ge-
haltsansprüche sind an Jo-
seph Glüskthal, Nagy-
Röcze, Komitat Gömör,
zu richten. 3282

Magyar kir. államvasutak
üzletvezetősége Zágráb
26929/1. szám.

Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak
betegsegélyző pénztára,
alólrirt ületvezetőség szak-
szához tartozó s bezárolag
Gomirjéti — Skradig ter-
jedő 32,394 klm. hosszú
vonalon — beleértve Gomirje,
Vrhovsko, Kameral-
Moravicza, Bród-Moravicza
és Skraá állomást is —
állomástott betegsegélyző
pénztári tagok s ezek hozzá-
tartozói egészségügyi keze-
lése czéljából, Kameral-
Moravicza székhelyvel,
pályatorvosi állást szervez.
Ezen állással évi 600 azaz
hatszáz forint tiszteletdíj
s szabad lakás élvezete
van egybekötve. Az évi
600 frt tiszteletdíjat illető-
leg 400 forintot a magy.
kir. államvasutak beteg-
segélyző pénztára, 200 for-
intot pedig Kameral-
Moravicza községe fizet
utólagos havi részletekben
a kinevezendő pályatorvos-
nak, a ki egyuttal a köz-
ségi orvosi teendőket is
tartozik ezért elátni. A
mennyiben pedig nevezett
község előjárósága fenti
összeg fizetése iránt tett
igéretét bármely okból be-
nem válthatná, ugy az
egész 600 forintnyi évi
tiszteletdíjat a magy. kir.
államvasutak betegsegélyző
pénztára fogja fizetni s ez
esetben a községgel szem-
ben kötelezettségei nem
lesznek. Felhivatnak tehát
mindazon orvosudor urak,
kik ezen állást elnyerni
óhajtják, hogy orvosudori
képesítésüket, eddigi szolgál-
tatukat, kifogástalan elő-
életüket, nyelvismereteiket,
valamint egészségi állapotu-
kat igazoló okmányokkal
felszerelt sajátkezűleg irt
kérvényeiket, legkésőbb
folyó év augusztus hó 26-ig
a következő czím alatt. A
magyar kir. államvasutak
üzletvezetőségének. —
Általános I-50 osztály —
Zágráb — nyujtsák be.
Azon pályázók, kik a hor-
vát nyelven kívül a hiva-
tatos magyar nyelvet is
bírják, más pályázókkal
szemben előnyben része-
sülnek. A magy. kir. állam-
vasutak betegsegélyző
pénztárának igazgatósága
fenntartja magának azon jogot
arra nézve, hogy a fentebb
érintett vonalszakaszon
esetleges változást eszközöl-
hessen. Zágráb, 1895.
augusztus hó 16-án.
Az ületvezetőség. 3250

Ein Bureaudienner
mit guten Zeugnissen, der
deutschen und ungarischen
Sprache vollkommen mäch-
tig, findet in einem Bank-
hause sofort Anstellung.
Offerte unter Chiffre „D.
R. 900“ an die Expedition.
3284

Gewölb
mit Auslage, innere Stadt,
guter Posten, billiger Zins,
ist sofort oder per 1. No-
vember zu vermieten. Gesl.
Anträge unter „Gewölb“
an die Expedition erbeten.
26864

Eine gebildete norddeutsche
Kinderpfegerin,
geprüft, sucht per 1. Sep-
tember Engagement. Gesl.
Anträge unter „B. T. 100“
an die Expedition erbeten.
26863

Praktikant
mit schöner Handschrift
wird für das Komptoir
einer Engros-Handlung
aufgenommen. Offerte un-
ter „J. S.“ an die Expd.
26860

Irodaszolga,
16-19 éves jó bizonyítvá-
nyokkal felvétel. Czím a
kiadóhivatalban. 26856

Geschäftslokal,
Königs-gasse, Hauptverlehr,
mit eleganter Einrich-
tung, Portal, Luster und
elektrische Beleuchtung ist
zu annehmbaren Preisen
sofort zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 26846

Praktikant
mit schöner Handschrift,
aus guter Familie, wird
sofort acceptirt. Offerte un-
ter „7016“ an A. B. Gold-
berger's Annoncen-Expediti-
on, Budapest, Waizner-
gasse 9. 3280

Bilanzfähiger
Buchhalter, ungarisch-
deutscher Korrespondent,
mücht seinen Posten zu
verändern. Gesl. Anträge
unter „B. 2.“ an die Exp.
erbeten. 26861

**Absov. Handels-
schüler,** der ungarischen u.
deutschen Sprache vollkom-
men mächtig, sucht Stelle
als Komptoirist, Praktikant
mit Bezahlung. Adresse
Kramer, 4. Bezirk, Rostely-
utca 2, Thür 4. 26862

Ein Praktikant
(Komptoirist) aus gutem
Hause findet bei mäßiger
Bezahlung in einem Bank-
hause sofort Engagement.
Offerte unter „D. R. 1000“
an die Exp. 3283

Ein repräsentationsfähiger
junger Mann,
der den Budapester Platz
genau kennt, der deutschen
und ungarischen Sprache
in Wort und Schrift mäch-
tig ist, findet in einem
Bankhause sofort Engage-
ment. Kautionsfähige be-
vorzugt. Offerte unter „D.
R. 800“ an die Expedition.
3285

Gesucht wird
ein Fräulein zur französi-
schen Konversation Täglich
eine Stunde. Adr. in der
Exp. 26851

Ladenmädchen,
Christin, von gutem Hause,
wird für eine Luxusbäde-
rei gesucht. Adr. in der Exp.
26865

M. kir. államvasutak Bpest
déli ületvezetősége
19121/95 számhoz,
II-k

Pályázati hirdetmény.
A m. kir. államvasutak
Bród állomásán, 1895. évi
december hó 1-én meg-
fresedő vendéglői ületnek,
egy azon naptól számított
három évi időtartamra, azaz
1898. évi december hó 1-ig
terjedő bérlete iránt ezennel
pályázatot hirdettek, mely
nyilvános tárgyaláson fel-
bontandó ajánlatok után
döntetik el.

Minden ajánlatnak 50
kros bélyeggel ellátva és
okmányokkal felszerelve
kell lennie; a borítékra
pedig a következő felirat
irandó: Ajánlat a m. kir.
államvasutak Bród álló-
máson levő vendéglő ületre,
19121 számhoz.

Az ajánlatok borítékba
zárva és lepecsételve 1895.
évi szeptember hó 3-án
déli 12 óráig a m. kir.
államvasutak Budapest déli
üzletvezetősége titkári hiva-
talához címelve posta
után térti levény mellett
nyujtandók be, bánatpenz
fejében pedig 400. szoval
négy száz o. é. forint kész-
pénzben, vagy állami le-
tétekre alkalmas értékpapi-
rokban, a nevezett ület-
vezetőség gyűjtőpénztárá-
nál Budapestben 1895. évi,
szeptember hó 2-án déli
12-óráig leteendő, vagy
posta után is megküldhető.

Az értékpapirok a buda-
pesti vagy bécsi tőzsdén
legutóbb jegyzett 14 nap-
nál nem régebbi utolsó s a
névértéket meg nem haladó
napi árfolyam szerinti ér-
tétkben számíthatnak.

A vendéglő bérletére von-
natkozó feltételek a nevez-
ett ületvezetőség III. sor-
galmi és kereskedelmi osz-
tályában (Külső Kerepesi-ut
II. ház II. em. 29. ajtó
szám) a hivatalos órák tar-
tama alatt megtekinthetők;
miért is az ajánlattevő
feltételeztetik, hogy a fel-
teleteket ismerni s azokat,
magára nézve egész terje-
delmökben kötelezőknek
elfogadja.

A feltételektől eltérő, vagy
a kitűzött határidőn túl
beérkezett ajánlatok figye-
lembe vétetni nem fognak.
A m. kir. államvasutak,
déli ületvezetősége fen-
tartja magának azon jogot,
hogy az ajánlattevők közül
tekintet nélkül az ajánlott
bérösszegre, szabadon vá-
laszthasson.
Budapest, 1895 június
hó 31-én.
Az ületvezetőség.

400.000 Kronen
zu gewinnen!
1 Stück Oest. Kreditlos-Promesse
Ziehung am 2. September
Haupttreffer 300,000 Kronen . . . Preis fl. 5.50
1 Stk. 4% Ungar. Hypoth. Los-Promesse
Ziehung am 14. September
Haupttreffer 100,000 Kronen . . . Preis fl. 2.—
fl. 7.50
Beide Promessen zusammen fl. 7.—.
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„Mercur“ POLITZER S.,
Budapest, Dorotheagasse 12.

Brettchen-Jalousien-,
Holz- und Grad-Rouleauxfabrik
der
Magaziner & Weinberger
Budapest,
Gyár-utca 20. sz.
neben Andrássy-ut,
empfehlen insbesondere
Roll-Jalousien
(Fenster-Rolläden)
mit Gurten oder Stahlband.
Kostenvoranschläge franko.
Prämiirt mit goldenen und
silbernen Medaillen.

2 Ziehungen schon 31. August.
Zu diesen Ziehungen empfehlen wir folgende mit
sehr großen Haupttreffern ausgestattete Gruppe:
1 Ungar. Kreuz-Los
1 Dombau-Los
1 Serb. Tabak-Los
1 Jó sziv-Los
34
Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Ertrag der 1. Rate.
Jedes Los muß gezogen werden. — Ziehungslisten
gratis und franko.
Wechselstube WERNER & Co.,
Wien, L. Wieppfingergasse 39.
Provinzaufträge werden umgehend erledigt. — Ra-
tenzahlung portofrei mit Ertragsteuern.

Ernennung von Matrikelführern.

Das Amtsblatt bringt heute die Ernennung der Matrikelführer für die Komitate Neutra und Honf.

Komitat Neutra. Bezirk Neutra Bürgerm. Paul Rosztán, St. Magistratsrath Franz Taschler; Neubühler Bürgerm. Ignaz Paulus, St. Magistratsrath Michael Kukan; Szakoleza Bürgerm. Johann Szakoleza, St. Magistratsrath Rudolf Mittat; Aszód Bürgerm. Stephan Szuchov, Czabaly Bürgerm. Stephan Szabo; Nagybörzse Bürgerm. Alexander Barkegghi; Alsó-Eperjes Bürgerm. Paul Majer, St. Magistratsrath Hevesy; Kis-Hind Bürgerm. Paul Pollák; Alsó-Eperjes Bürgerm. Johann Keller; Nagybörzse Bürgerm. Franz Stecsik; Lavas-Bürgerm. Ludwig Miklósi; Bognár Bürgerm. Stephan Vihar; Nyitra-Bürgerm. Joseph Barlaty; Alsó-Eperjes Bürgerm. Lezabó Anton Szabó; Urmény Bürgerm. Anton Balusta; Nagybörzse Bürgerm. Eduard Csizsari; Komját Bürgerm. Alexander Bartha; Tardosleány Bürgerm. Georg Körmendy; Bánföld Bürgerm. Paul Madár; Tót-Bürgerm. Alois Fodor; Nagybörzse Bürgerm. Franz Polnari; Csákvány Bürgerm. Eszernó Victor Bernát; Bartás Bürgerm. Béla Fajek; Sempye Bürgerm. Joseph Adány; Soponya Bürgerm. Ludwig Szabó; Tardosleány Bürgerm. Ludwig Bory; Bag-Becse Bürgerm. Andreas Kovács; Bag-Sellye Bürgerm. Johann Jaboránky; Nagybörzse Bürgerm. Béla Matyásovsky; Mocsosot Bürgerm. Joseph Cseh; Patka Bürgerm. Ferdinand Grumán; Gálóc Bürgerm. Unterriether Ferdinand Szuhány; St. Karl Bürgerm. Szloboda; Felső-Útrac Bürgerm. Joseph Klipang; Salsák Bürgerm. Ludwig Marer; Udvarnok Bürgerm. Stephan Markó; Alsó-Eperjes Bürgerm. Paul Zelemani; Kisbáb Bürgerm. Eugen Janits; Úrnások Bürgerm. Karl Kovács; Bőrszív Bürgerm. August Basák; Felső-Belle Bürgerm. Ladislaus Wamar; Karkóc Bürgerm. Martin Vihy; Baag-Benitadil Bürgerm. Franz Halácsy; Duna Bürgerm. Gabriel Dingha; Verbo Richter Géza Babók; Lubina Bürgerm. Karl Csákó; Cséte Bürgerm. Eugen Dedek; Szobola Bürgerm. Joseph Szillyai; Krafon Bürgerm. Béla Szillaba; Drabér Bürgerm. Anton Licsosky; Pöbedin Bürgerm. Anton Szillaba; St. Kereki Bürgerm. Paul Kera; Banka Bürgerm. Johann Petri; Bőstény Bürgerm. Karl Hrenguber; Drabóc Bürgerm. Stephan Kardhorád; Nagybörzse Bürgerm. Stephan Polacsek; Bepéle Bürgerm. Georg Hyros; Lapanó Bürgerm. Martin Matkovic; Wittenc Bürgerm. Rudolf Gáspár; Jókó Bürgerm. Alexander Jitek; Mivava Bürgerm. Martin Jurenko; Breznova Bürgerm. Rajna N. Sigmund Erdélyky; Kőstolna Bürgerm. Julius Mótynai; Turóttina Bürgerm. Karl Preßburg; Szent-J. Wilhelm Károlyky; Csákvány Bürgerm. Ludwig Votrojs; Dojcs Bürgerm. Leopold Glos; Szepán Bürgerm. Paul Ventura; Sztrázsa Bürgerm. Anton Rosenbach; Sasvár Bürgerm. Stephan Ormay; Csár Bürgerm. Paul Csederle; Spottina Bürgerm. Julius Courád; Szobótin Bürgerm. Stephan Mikusák; Verbóc Bürgerm. Joseph Sipka; Zhubota Bürgerm. Julius Sapko; Jablonitz Bürgerm. Ludwig Szittay; Korlátó Bürgerm. Eugen Bartosinecz; Brodó Bürgerm. Julius Szecsan; Egbell Bürgerm. Simon Tölgvessi; Holics Bürgerm. Koloman Hencz; Kocsány Bürgerm. Emanuel Langhammer; Kút Bürgerm. Victor Gelle; Péterfalu Bürgerm. Julius Vihar; Madosz Bürgerm. Anton Tomes; Szent-J. János Bürgerm. Johann Fekete; Unin Bürgerm. Franz Doherty; Vrabist Bürgerm. Johann Hrdlicska; Chropó Bürgerm. Stephan Bodnár; M. Tapolcsány Bürgerm. J. Burka; Neutra-Bürgerm. Ambr. Klumacsek; Csilla Bürgerm. Emil Wázmány; Nemes-Jác Forstverwalter Ludwig Döbegg; Nagybörzse Bürgerm. Stephan Bucsan; Keros Bürgerm. Rudolf Keller; Novarc Bürgerm. Joseph Martincsek; Alsó-Eperjes Bürgerm. Ludwig Belányi; Alsó-Eperjes Bürgerm. Ludwig Belkes; Prasics Bürgerm. Arpad Klobujiczky; Madosz Bürgerm. Samuel Koltovényi; Alsó-Eperjes Bürgerm. Ferdinand Vatik; Nagybörzse Bürgerm. Koloman Schurmann; Tardosleány Bürgerm. Karl Kelecsényi; Alsó-Eperjes Bürgerm. Richter Aurel Géczy; Chironán Bürgerm. Joseph Verényi; Nagybörzse Bürgerm. Stephan Balazsovic; Dornit Bürgerm. Stephan Kuzma; Nagybörzse Bürgerm. Ignaz Váczy; Siffo Bürgerm. Alois Ruama; Tóts-Útrac Bürgerm. Johann Baskly; Privigye Bürgerm. Koloman Breitenky; Nemet-Brona Bürgerm. Johann Bohák; Bajmóc Bürgerm. Moriz Rozelenta; Alsó-Eperjes Bürgerm. Emerich Gyurcsó; Luzina Bürgerm. Steinbübel; Nemet-Brona Bürgerm. Joseph Lendler; Handlva Bürgerm. Jul. Schurmann; Tardosleány Bürgerm. Medosser Bürgerm. Johann Chobonicsky; Alsó-Eperjes Bürgerm. Adolf Patro; Alsó-Eperjes Bürgerm. Johann Szélesy; Lettyén Bürgerm. Johann Szepvári; Balagta-Bella Bürgerm. Géza Soóky; Nagybörzse Bürgerm. Joseph Drdódy.

Komitat Honf. Karpen städtischer Bizenot. Otto Baumert, St. Johann Forgas; Spolyg Bürgerm. Herczeg, St. Adolf Matusta; Palást Bürgerm. Peter Patsi; Tompa Bürgerm. Béla Thuránky; Peter Bürgerm. Koloman Bezery; Kemence Bürgerm. Andor Králit; Alsó-Natona Bürgerm. Apáth-Maroth Lehrer Johann Wandu; Gyügy Bürgerm. Johann Dóth; Demend Bürgerm. Géza Bapay; Bist Bürgerm. Georg Maffarovits; Hódvág Thomas Pirkup; Szakoleza Not. Theodor Bori; Nagymaros Bürgerm. Ferdinand Kollady, St. Kreisarzt Dr. Johann Steiner; Maria-Noftra Bürgerm. Martin Brumajer; Szob Bürgerm. Stellvert. Stuhlrichter Oskar Horch; Garam-Kövesd Not. Sigmund Székely; Szalla Julius Reikmayer; Bőrszív Bürgerm. Vámosmikola Notár Franz Gagenhoffer; Spolyg = Szakoleza Notár Paul Radinsky; Spolyg Notár Koloman Mészáros; Tergeny Not. Stephan Csiffary; Garam-Kis-Salló Notár Andreas Fuchs; Kis = Gyarmat Bürgerm. Ramiel Sánta; Kőszep = Balajta Bürgerm. Soma Frecksta; Csáb Bürgerm. Stephan Bartók; Bátorfalu Bürgerm. Joseph Tornyos; Kőkebi Bürgerm. Berthold Popella; Lerbegehr Bürgerm. Johann Csakovsky; Naacsalom Bürgerm. Julius Lantos; Alsó-Eperjes

N. Johann Mátys; Spolyg = Szakoleza N. Koloman Clementis; Batabány Gemeinderichter Julius Sziglan; Felső-Bata unbefest; Bát Bürgerm. Johann Kihely; Dalmád Bürgerm. Ludwig Binder; Alsó-Almás Bürgerm. Stephan Konkoly; Felső-Begypvernet Bürgerm. Stephan Horváth; Hegyháza Bürgerm. Michael Longauer; Bacsófalva unbefest; Barján Bürgerm. Marton Burek; Szentantál Bürgerm. Nikolaus Goldberger; Verencsfalu Bürgerm. Johann Schiller; Nemet Bürgerm. Géza Laczkó; Ledény Bürgerm. Johann Dianovszky; Bósz Bürgerm. Johann Tordy; Csabrág-Borbó Bürgerm. Koloman Sojstó; Ditra Bürgerm. Ludwig Sellágh; Szénavár Bürgerm. Paul Bokorny; Szuhány Bürgerm. Ludwig Mestó.

Heute hat der Minister des Innern die Matrikelführer für das Gebiet des Komitats Hármashegy ernannt. Dieselben sind mit Ausnahme der Matrikelführer des Laborfalvaer (für welchen der Richter) und des Lemhänger Bezirks (für welchen der Verechter Matrikelführer beauftragt ist), sämtlich auch mit der Befugnis der Führung der Chematrikeln, respektive der Eheführung beauftragt. Ernannt wurden:

Bezirk Szent-György Bürgerm. Franz Gödr, St. Stadthauptmann Koloman Szabó; Kézdi-Bárány Bürgermeister Karl Bartók, St. Johann Dobay; Uzon Bürgerm. Karl Bunkósti; Arkos Richter Mészáros junior; Bodala Lehrer Ludwig Kics; Alsó-Boly Bürgerm. Franz Magyari; Zalan Bürgerm. Szabó; Kézdi-Szentlélek Bürgerm. Peter Pál; Sósmező Bürgerm. Georg Popp; Dsola Bürgerm. Aron Szöcs; Kőványa Bürgerm. Samuel Deák, St. Julius Lakatos; Zagon Bürgerm. Emerich Simon, St. Anton Albu; Baróth Bürgerm. Ludwig Möriz; Bólan Bürgerm. Samuel Tana; Kősepája Bürgerm. Stephan Csiki; Nagybörzse Stuhlrichter Mikolós Köny; Bifalva Bürgerm. Ludwig Pál; Zlyesfalva Bürgerm. Franz Petke; Nagybörzse Bürgerm. Karl Hamar; Nyén Bürgerm. Karl Bálint; Szajmó Bürgerm. Sigmund László; Kőrszpatat Bürgerm. Adolf Salamon; Olheim Richter Mészáros; Mító-Ujfalú Bürgerm. Ludwig Sánta; Gidófalva Bürgerm. Johann Apor; Besenyő Bürgerm. Anton Barabás; Réty Bürgerm. Mészáros; Laborfalva Richter Anton Batzon; Sényő Bürgerm. Béla Mafai; Kézdi-Börzse Richter Julius Vira; Bodajfalva Bürgerm. Karl Ferencz; Altorja Bürgerm. Joseph Baróth; Verecke Bürgerm. Paul Valázs, St. Richter Ignaz Farkas; Polyan pen. Lehrer Stephan Király; Karatna Bürgerm. Mathias Bódy; Pefelnek Gemeinderichter Paul Gyerjesi; Alsó-Eperjes Bürgerm. László Csiki; Dalmád Bürgerm. Franz Pótsa; Bacsófalva Bürgerm. Eduard Kerekes; Eperjes Bürgerm. Lorenz Barabás; Lemhény Gemeinderichter Dionys Bálint; Nyitód Bürgerm. Blasius Jucze; Szent-Katalin Bürgerm. Géza Györbör; Martonfalva Bürgerm. Peter Vere; Futasfalva Bürgerm. Paul Vitályos; Zabolna Bürgerm. Georg Voth, St. Emerich Bartha; Gelence Bürgerm. Aurel Baróth; St. Karl Bedó; Tamásfalva Bürgerm. Joseph Benede; Barátos Bürgerm. Blasius Csib; Bapolec Bürgerm. Mészáros; Arapata Bürgerm. Mathias Kemény; Nagybörzse Bürgerm. Benjamin Szigmund; Hódvág Lehrer Alexander Király; Kőpecz Bürgerm. Ignaz Cseh; Szaraz-Út Bürgerm. Anton Kolomban.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. August. (Vom Getreidemarkt.) Es wird noch immer über den schwachen Geschäftsgang Klage geführt. In Weizen sind die Waggon-Offerte ziemlich stark, aber auch in Ladungen hält sich das Angebot auf ziemlich hoher Höhe. Die Mühlen bekunden wieder starke Zurückhaltung und geben den aufgekauften effektiven Weizen in Termen ab, so daß ein stärkerer Druck auf den ohnehin niedrigen Preisstand ausgeübt wird. Das Ausland verfolgt noch weiter eine retrograde Richtung, ohne hier eine Wirkung hervorgerufen, denn hier ist der Preis höher gehalten. Man erwartet jedoch, daß sich das Geschäft im kommenden Monat klären wird. Gegenwärtig beschränkt sich unser Export auf die Alpenländer und etwas auch von der Wiener Spekulation aus dem Markte genommen. Hingegen ist das Termingeschäft ein sehr starkes; die Hauspartei rekrutiert sich zumeist aus Oesterreich, während die Abgaben zumeist auf Grund effektiver Waare erfolgen, da Niemand in sich die Lust verspürt, bei diesen niedrigen Preisen Blanco-Abgaben zu machen. Roggen hat seinen Preisstand so ziemlich beibehalten, nachdem die Offerte sehr spärlich sind. In Gerste stellte sich eine geringe Zufuhr ein, die Qualität zeigt sich immer mehr als für den Export unbefriedigend. Gute Gerste ist auch sehr gesucht, indeß die geringen Qualitäten vernachlässigt bleiben. Im Ganzen bewegt sich das Gerstengeschäft in sehr engen Grenzen. Bei Hafer haben stärkere Zufuhren die Preise gedrückt und es hat sich effektive Waare mehr dem Terminpreis genähert. Von Mais ist alte Waare fast ohne Absatz, weil die Schweinefuche noch immer von nachhaltiger Wirkung auf den Konsum ist und weil ferner die Futterergebnisse geradezu glänzende sind. So ist denn der Geschäftsgang ein schleppender und die Preise bewegen sich auf dem tiefsten Niveau. Aber auch bei Neumais bewegen sich die Preise in Folge der geradezu ausgezeichneten Ernteausichten in retrograder Richtung.

(Konkurs.) Gegen den Schnittwaarenhändler Johann Hencz, II. Bezirk, Hauptstraße Nr. 38. Konkurskommissar k. Unterriether Emerich Szentgyörgyi, Massifikator Adolat Béla Sebőf, Substitut Advokat Dr. Anton Lebozky. Anmeldungstermin 8. Oktober, Liquidationstagfahrt 7. November, Wahl des Konkursausschusses 9. November.

(Die Einnahmen der k. k. österr. Staatsbahnen.) Nach dem Transport-Einnahmemaßweise der

k. k. Staatsbahnen und der vom Staate betriebenen Privatbahnen für den Monat Juli betragen die gesamten Einnahmen 869,488 fl., das ist um 334,128 fl. mehr als im gleichen Monate der Vorjahres. Für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli beziffern sich die Einnahmen mit 51,019,690 fl., das ist um 354,141 fl. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Die Preßburg-Duna-Ezerdabeller Dünalbahn) wurde heute in feierlicher Weise eröffnet. Der Eröffnungszug mit der Begehungskommission, an deren Spitze Ministerialrath Joseph Stettina steht, ist um 8 Uhr Morgens abgegangen. Die Bahn hat eine Länge von 44.2 Kilometern und berührt 117 Gemeinden direkt oder indirekt. Die Stationen der Bahn sind: Bispöki (Bischdorf), Miféd (Galtestelle), Csütörtök, Somorja-Ujpor, Bata, Nagybörzse, Patony, Abony, Duna-Ezerdabeller. Die Stadt Sommerein, welche von der Bahn nicht unmittelbar berührt wird, dürfte mit der Station Somorja-Ujpor in Wäde mittelst einer Dampftramway verbunden sein. Das durchaus ebene Terrain bot dem Bau fast keine Schwierigkeiten; das größte Objekt ist die 160 Meter lange Holzbrücke über den Neuhäusler Donauarm. Die Bahn mündet in den Preßburg-Neufelder Bahnhof, täglich werden in beiden Richtungen je zwei Züge verkehren und ist deren Fahrzeit derart festgesetzt, daß für den Anschluß an die Hauptlinie Wien-Budapest genügend Zeit bleibt.

(Der Saatenstand in Preußen) ist nach dem amtlichen Saatenstandsberichte folgender: Winterweizen 2.7, Sommerweizen 2.9, Winterpelz 2.6, Winterroggen 3.1, Sommerroggen 3.2, Sommergerste 2.7, Hafer 2.8, Erbsen 3.1, Kartoffeln 2.5, Klee (Luzerne) 2.7, Wiesen 2.7. Hierbei bedeuten 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering.

(Amerikanische Goldverschiffungen.) Den Ausführungen der amerikanischen Fachblätter zufolge dienen die gegenwärtigen Goldexporte aus Amerika lediglich dazu, die ungunstige Handelsbilanz der Vereinigten Staaten auszugleichen. Nach den Handelsausweisen für Juli stellt sich zu Ungunsten der Vereinigten Staaten einschließlich Silber ein Saldo von 13,129,000 Dollars heraus, und dabei ist es noch wahrscheinlich, daß der August eine noch ungunstigere Bilanz zeigen wird. Unter den gegenwärtigen Handelsverhältnissen sei die Thatsache, daß der Goldexport nicht noch stärker ist, ein Anzeichen für die vollständige Abwesenheit von Mißtrauen und ein Symptom für das allgemeine Vertrauen in die Zukunft. Man glaubt, daß um die Mitte September die Lage eine Veränderung aufweisen werde, und daß dann nicht mehr Goldexporte, sondern Goldimporte in Frage kommen würden.

(Saatenstand in Baiern.) Mitte August: Winterweizen 2.36, Sommerweizen 2.52, Winterpelz 2.50, Sommerpelz 1.64, Winterroggen 2.24, Sommerroggen 2.75, Wintergerste 2.00, Sommergerste 2.62, Hafer 2.51, Raps 3.90, Kartoffeln 2.22, Futterrüben 2.45, Zuckerrüben 2.04, Hülsenfrüchte 2.38, Klee 2.40, Futterpflanzen 2.30, Wiesen 2.36, Rapsel 2.48. (Es bedeutet: 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.)

(Die Verhaftungen in Genua.) Aus Genua wird gemeldet: Die Verhaftung des Baron Ferdinand de Kaster, Mitglieds des Coulißehauses de Kaster und Drago, einer der angesehensten Firmen in Genua, hat geradezu sensationell gewirkt. Baron de Kaster wurde an der Börse in unauffälliger Weise erjucht, sich zur Quästur zu begeben, woselbst er für verhaftet erklärt wurde. Die Nachricht von der Verhaftung verbreitete sich mit Blitzesschnelle. Auch die Verhaftung Sigmund Dypenheims, des Onkels der Brüder Bingen, hat allgemein überaus große Aufregung hervorgerufen. Derselbe stammt aus Frankfurt a. M. und ist ein naher Verwandter der Pariser Bankiers Heine. Auch die verhaftete Diener des Hauses Bingen waren in der Geschäftswelt von Genua wohlbekannte Figuren. Es verlautet aus guter Quelle, daß Baron Kaster, Oppenheim wie Bankier Drago angeklagt sind, Werthpapiere und Werthgegenstände, welche der Konkursmasse angehörten, nach der Zahlungseinstellung Bingen's der Masse entzogen zu haben. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß es sich um eine überstürzte Aktion der Behörden handle.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 22. August betrug 4529 Stück, und zwar: 678 Stück ungarische Ochsen, 820 Stück ungarische Kühe, 2561 Stück serbische Ochsen, 266 Stück serbische Kühe, 115 Stück Büffel, 89 Stück Stiere, 645 Stück Zugochsen. Trotz des großen Auftriebes behaupteten gute Qualitäten vorwöchentliche Preise. Mindere Waare war vernachlässigt und drückte sich um 1 fl. bis 2 fl. per Meterzentner. Die Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 31 fl. bis 34 fl., ausnahmsweise 33 fl., mittlere Mastochsen von 27 fl. bis 30 fl., mindere Mastochsen von 23 fl. bis 26 fl., serbische von 22 fl. bis 32 fl., Kühe von 21 fl. bis 31 fl., 50 kr., Büffel von 18 fl. bis 25 fl., Stiere 24 fl. bis 32 fl., ausnahmsweise 33 fl. Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Ungarische Weidekühe per Paar 120 fl. bis 210 fl., Zugochsen per Paar 300 fl. bis 410 fl., Ochsen für Mastzwecke (ungarische Rasse) per Meterzentner 24 fl. bis 27 fl. — Schafrmarkt vom 21. August. Auftrieb 5408 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 22 kr. bis 24 kr., mittlere von 19 kr. bis 21 kr. per Kilo Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 15 fl. bis 20 fl., mittlere Qualität von 11 fl. bis 14 fl., mindere von 7 fl. 50 kr. bis 10 fl. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, vorwöchentliche Preise behaupteten sich. — Stechviehmarkt vom 21. August. Zuführt wurden 115 Stück lebende Kälber, 106 St. Jungvieh. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 40 kr. bis 44 kr., ausnahmsweise 48 kr., mindere von 32 kr. bis 38 kr. per Kilogramm unverfeuert. Der Kälbermarkt war lebhaft.

(Wiener Stechviehmarkt vom 22. August.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2679 Stück Kälber, 2458 Stück lebende Schweine, 606 Stück Weidner-Schweine, 368 Stück

Weidner-Schafe. Auf dem Kälbermarkt war das Geschäft bei ziemlich unveränderten Preisen lebhaft. In Weidner-Schweinen sehr flüchtiges Geschäft bei starken, 6 bis 10 fr. per Kilo betragenden Stückgängen. Schafe unverändert. Lämmer nicht aufgetrieben. Es wurden verkauft: Lebende Kälber von 40 fr. bis 48 fr., Prima von 50 fr. bis 52 fr., Hochprima von 54 fr. bis 56 fr., Jungschweine von 41 fr. bis 47 fr., schwere Weidner-Schweine von 50 fr. bis 60 fr., Frischlinge von 58 fr. bis 64 fr., Weidner-Schafe von 26 fr. bis 40 fr. per Kilogramm.

Paris (La Billeterie), 22. August. (Schafmarkt.) Auftrieb 12,609 Stück; Tendenz schlecht.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. August. Die gestern publizierte Halbjahresbilanz der ungar. Kreditbank wurde sowohl hier als in Wien günstig beurteilt, so daß schon zu Beginn der Börse sich Kauflust zeigte. Die Kurse der internationalen Wertpapiere gewannen Avancen von circa zwei Gulden. Von unseren Mittelbanken waren Hypothek- und Eskompteaktien höher bezahlt. An der Mittagsbörse war die Tendenz keine einheitliche, doch ging die Grundstimmung, die fest war, nicht verloren; die rapide Steigerung brachte auch naturgemäß einige Abgaben, insbesondere als durch die Linienförderung von Berlin keine Anregung kam; von Mittelbanken waren nebst Hypotheken noch Budapester Bankverein gesucht und gingen letztere auf günstige Bilanzgerichte bis 131. Von Lokalwerten waren Kronstädter und Bester Waggon gesucht, auch für Stadtbahn zeigt sich wieder etwas Interesse. Valuta war stark rückgängig. Ultimomark 59.22. Die Nachbörse schloß bei mäßig abgeschwächten Kursen ziemlich geschäftlos.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 486 bis 488.75, Eskomptebank zu 311.75 bis 312, österreichische Kreditaktien zu 399.80 bis 401.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 407 bis 408.25, Kronrenten zu 100, 4 1/2-prozentiges Eisenbahn-Eisilberanlehen zu 103.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 129.75 bis 131, Handels-Aktiengesellschaft zu 205, Landes-Central-Sparkasse zu 850 bis 853, Ganzliche zu 242, vereinigte Glasfabrik zu 209 bis 210, Stadtbahn zu 338. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 488.25 bis 487.75, Industriebank zu 130.50, Hypothekbank zu 293 bis 293.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 311.25 bis 312, österreichische Kreditaktien zu 403.60 bis 404.10, Südbahn zu 111, österr.-ungar. Staatsbahnaktien zu 407.50 bis 406.50. Zur Erklärungszzeit notierten: Österreichische Kreditaktien 400.40. Brämien gesamt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per Ultimo September 13 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig; österreichische Kreditaktien wurden zu 400.30 bis 399.80, ungarische Kreditaktien zu 487.75 bis 487.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 406.50 bis 406.25 gemacht. Schluss: Österreichische Kreditaktien 399.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein reger. Weizen war heute mäßig, aber dringend offeriert, die Kauflust blieb beschränkt, die Stimmung flau. Es wurden 25,000 Meterzentner umgekehrt, welche 5 fr. billiger erlassen werden mußten. In anderen Getreidearten hatten wir sehr schwachen Verkehr, Roggen 5 fr., Hafer 5 fr. und Mais 6-10 fr. matter. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß (neu): 100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.47 1/2, 300 Mtr. 82 R. zu fl. 6.40, 300 Mtr. 82 R. zu fl. 6.45, 200 Mtr. 82 R. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 82 R. und 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.42 1/2, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.40, 400 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.42 1/2, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.45, 1200 Mtr. 81.8 R. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mtr. 81.5 R. und 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.45, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.45, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.35, 1300 Mtr. 81 R. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.37 1/2, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 6.40, 300 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.45, 200 Mtr. 81 R. und 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.35, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.40, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.40, 900 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.35, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.37 1/2, 100 Mtr. 80.5 R. und 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.30, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.35, 400 Mtr. 80 R. zu fl. 6.35, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 6.37 1/2, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 6.37 1/2, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.32 1/2, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 6.40, 400 Mtr. 80 R. zu fl. 6.35, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.40, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.35, 500 Mtr. 79 R. zu fl. 6.25, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 6.22 1/2, 200 Mtr. 78.8 R. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.42 1/2, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.40, 100 Mtr. 78.8 R. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate. - Weissenburger: 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.25, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.20, 1100 Mtr. 77 R. zu fl. 6.25, Alles per drei Monate. - Bajer: 525 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.35, 960 Mtr. 77.5 R. zu fl. 6.20, Beides per drei Monate. - Obertheiß: 300 Mtr. 80 R. zu fl. 6.30, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 6.30, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.30, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.25, Alles per drei Monate. - Biharer: 200 Mtr. 79.8 R. zu fl. 6.25, 100 Mtr. 79.4 R. zu fl. 6.27 1/2, Beides per drei Monate. - Magazinswaare (alt): 2000 Mtr. 78 R. zu fl. 6.27 1/2, 2200 Mtr. 77 R. zu fl. 6.30, Beides per drei Monate. - Hafer (neu): 100 Mtr. zu fl. 5.75, 100 Mtr. zu fl. 5.70, 100 Mtr. zu fl. 5.60, 200 Mtr. zu fl. 5.60, 300 Mtr. zu fl. 5.50, 100 Mtr. zu fl. 5.50, 100 Mtr. zu fl. 5.40, Alles per Kaffe. - Termine. Auf flüchtiges Amerika und billigeres Effektengeschäft Weizen einige Streuzer billiger, Roggen und Hafer behauptet, Reys fest - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.71 bis fl. 6.68, Weizen per Herbst zu fl. 6.27, fl. 6.25 bis fl. 6.26, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.43 bis fl. 4.41, Mais per August-September zu fl. 5.50 bis fl. 5.35, Mais per September-Oktober zu fl. 5.47 bis fl. 6.35, Hafer per Herbst zu fl. 5.55, fl. 5.52 bis fl. 5.54, Roggen per

Herbst zu fl. 5.31 bis fl. 5.33. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.68 bis fl. 6.69, Weizen per Herbst zu fl. 6.25 bis fl. 6.27, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.41, Mais per August-September zu fl. 5.50, Mais per September-Oktober zu fl. 5.35 bis fl. 5.30, Hafer per Herbst zu fl. 5.54, Roggen per Herbst zu fl. 5.33. - Abends schloß: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.68 Geld, fl. 6.69 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.26 Geld, fl. 6.27 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.40 Geld, fl. 4.42 Waare, Mais per August-September zu fl. 5.30 Geld, fl. 5.35 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 5.27 Geld, fl. 5.32 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.53 Geld, fl. 5.54 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.32 Geld, fl. 5.34 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 9.40 Geld, fl. 9.50 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare bei unveränderter Tendenz geschäftlos. Blaumen etwas angenehmer, Abschluß gelangten nicht zur Notierung. Blaumenmus ruhig, herbitliches per September Oktober wurde zu fl. 15.75 gehandelt.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß, neu:

Table with 2 columns: Quantity (78 R., 79 R., 80 R., 81 R., 82 R.) and Price (fl. 6.10-6.20, fl. 6.05-6.15, fl. 6.10-6.20, fl. 6.15-6.30, fl. 6.25-6.35). Includes sub-section 'Weissenburger, neu:' with similar data.

Table with 2 columns: Quantity (78 R., 79 R., 80 R., 81 R., 82 R.) and Price (fl. 6.05-6.15, fl. 6.10-6.20, fl. 6.15-6.30, fl. 6.25-6.35, fl. 6.30-6.35).

Table with 2 columns: Commodity (Roggen, Roggen Ha, Gerste, Futter, Gerste, Brauer, Hafer, alt, Hafer, neu, Mais, Banater, Kohlraps, Banater) and Price (fl. 6.10-6.20, fl. 6.05-6.15, fl. 6.10-6.20, fl. 6.15-6.30, fl. 6.25-6.35, fl. 6.30-6.35, fl. 6.35-6.40).

Table with 2 columns: Commodity (Weizen per Herbst, per März-April, Roggen per Herbst, per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, per Herbst, Mais per Juli-August, Mais per August-September, Hafer per Herbst, per Frühjahr, Kohlraps per August-September) and Price (fl. 6.25-6.26, fl. 6.67-6.69, fl. 5.31-5.33, fl. 5.63-5.70, fl. 4.40-4.41, fl. 5.35-5.40, fl. 5.35-5.40, fl. 5.52-5.54, fl. 5.73-5.75, fl. 9.35-9.40).

Budapest, 22. August. (Spiritus.) [Privatbericht.] Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location (Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Gombos, Neulaz, Csulin, Wanzsoba, Orjova, Waag, Eger, Raab, Sárvar, Raab, Trau, Zákány, Füzös, Güns, Sava, Sif, Mitrovic, Wea, Ribitz, Temesvár, Gr.-Decker), Water Level (Centimeter), and Temperature (°C).

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gesunken um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Advertisement for 'Vier goldene Medaillen. Chokolade Küfferle'. Text: 'Billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität. Budapest, Waitznergasse Nr. 13. Depot in allen Speereizwaren- und Delikatessenhandlungen. Jos. Küfferle & Co.'

Advertisement for 'VORSCHÜSSE!!'. Text: 'auf Lose und Wertpapiere fast bis zum vollen Kursverthe. VERPFÄNDETE LOSE. Ich übernehme die Lose zum Kurse, wie in der Zeitung notirt, und kann der Eigentümer dieselben Lose gegen kleine Monatsraten wieder zurückkaufen. Bankhaus Schön Armin jun. (Gegründet 1834.) Budapest, Elisabethring 48, vis-à-vis dem im Bau begriffenen „Grand-Hotel Royal“.

Advertisement for 'Selbstmasseur'. Text: 'Aerztlich empfohlen. hochwichtige Erfindung. auf dem Gebiete der Orthopädie, deren Erfolg geradezu hervorragend zu bezeichnen, ist der t. u. f. a. priv. Selbstmasseur (Revulseur). Durch Anwendung dieses höchst sinnreichen Apparates ist Jedermann im Stande, sich auf die bequemste, einfachste Weise selbst zu massiren. Sehr zu empfehlen gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Nervenschwäche, Rückenmarkleiden, Migräne u. c. Durch die Anwendung dieses höchst sinnreichen Apparates, dessen Handhabung leicht und einfach ist, wird eine regelmäßige Zirkulation des Blutes hervorgerufen und jedes noch so veraltete Leiden in kürzester Zeit vollkommen behoben. Für den sicheren Erfolg, der nach der ersten Anwendung bereits zu Tage tritt, wird garantiert. Preis sammt Gebrauchsanweisung fl. 5 per Nachnahme oder Baarzahlung durch General-Vertreter des Hygienischen Instituts. A. Rosenbaum, Budapest, Dreiligtgasse Nr. 4, I. Stock.

Advertisement for 'Dr. Fried. Lengiel's Birkenbalsam'. Text: 'Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schmerzmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Berechnung des Erfinders auf chemischen Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung. Bekreicht man Wunden, das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Heberfäden, Mutterkorn, Pickel, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Dr. Lengiel's BENZOE-SEIFE. Ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befördern. 1 Stück kostet 60 fr. Hauptdepot für Ungarn bei Josef v. Zedl, Apotheker, Budapest. Zu haben beim Apotheker Ring, Mead, ferner in allen besten Apotheken Ungarns.'

Advertisement for 'Tramway-Omnibus'. Text: 'elegant, fast neu, sehr billig zu verkaufen. Anfragen an E. v. Schönhofer, Graz, Sporgasse 5. Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mit redlicher Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll. Fernat Fischer, 7. Bezirk, Sipatcsza 3, 2. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.'

Advertisement for 'Dr. Kajdacsy'. Text: 'Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten. Dr. Kajdacsy, Gen. F. F. Regimentsarzt, Budapest, V. Waitzner-Straße 4 (váci-körút 4), I. Stock. Eingang bei der Kreyze. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Besuche werden unter Distraction beansprucht. Medicamente besorgt.'